

~Sonnenwind~

Could feelings change?

Inhaltsangabe

Lily und James verbringen ihr letztes Jahr in Hogwarts und Lily merkt, dass sich ihre Gefühle für James langsam verändern. Fängt sie wirklich an ihn zu lieben? Und können sich Gefühle überhaupt verändern? Oder ist es nicht eher so, dass sie schon immer da waren? Verborgener natürlich.

Für Lily beginnt eine Reise in ihr Innerstes. Und James? Nun für ihn wird vielleicht sein größter Traum wahr und er ist am Ende mit seiner Herzensdame zusammen.

Doch dazwischen müssen sie ein paar Abenteuer bestehen und Lily muss ihre Zweifel und Ängste überwinden. Es ist nicht leicht, doch es lohnt sich.

Und wozu ist man schließlich eine Gryffindor, wenn man nicht den Mut aufbringen kann ein Risiko einzugehen und zu kämpfen?

Pairing: ganz klar LE/JP und vielleicht bring ich Sirius noch in eine ernstere Beziehung ^^

Vorwort

das ist meine erste eigene ff also seid bitte nicht allzu streng mit mir *lieb guck*

ich danke an dieser Stelle meiner super Beta-leserin Speedy G. aus unserem hp-fanforum *dich ganz fest knuddel* und auch allen anderen die mir geholfen haben Fehler aus den kapiteln zu filtern und mich in anderer art und weise unterstützt haben ^^

Disclaimer: Charas und Orte gehören der guten JKR ich will damit auch kein geld verdienen! mir gehören nur einige unbedeutende Nebenfiguren.

und nun wünsch ich euch mindestens den selben Spaß beim lesen, den ich beim Schreiben hatte ^^

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1: Schulsprecheramt - Segen oder Fluch?
2. Kapitel 2: Ein Date oder wie auch immer man es nennen will
3. Kapitel 3: Das letzte Mal Schulbeginn
4. Kapitel 4: Kontrollgangpläne und andere Überraschungen
5. Kapitel 5: Wer ist Schuld?
6. Kapitel 6: Freunde, immerhin ein Anfang
7. Kapitel 7: Gedanken und Pläne
8. Kapitel 8: Was ist uns wirklich wichtig?
9. Kapitel 9: Die Trümmer eines Kusses
10. Kapitel 10: Wie erobert man ein Herz?
11. Kapitel 11: Wir haben immer eine Wahl
12. Kapitel 12: Frag mich, James!
13. Kapitel 13: Mehr, als Worte je ausdrücken könnten
14. Kapitel 14: Im Licht der Sterne
15. Kapitel 15: As long as you're mine
16. Kapitel 16: Ein Stück Ewigkeit
17. Kapitel 17: Willkommen in der Familie
18. Kapitel 18: Wir sind eins!
19. Kapitel 19: Trau dich, Lily!

Kapitel 1: Schulsprecheramt - Segen oder Fluch?

Kapitel 1: Schulsprecheramt – Segen oder Fluch?

Verschlafen richtete sich das junge rothaarige Mädchen in ihrem Bett auf und schaute auf die Uhr neben ihrem Bett.

„Halb Acht? Wieso bin ich um diese Zeit schon wach?“, murmelte sie. Da klopfte etwas an ihrem Fenster und ihr war klar, dass das sie geweckt haben musste. Leise fluchend ging sie zum Fenster um die draußen wartende Eule einzulassen. Als sie jedoch sah woher der Brief kam, war sämtliche Müdigkeit mit einem Schlag vergessen. Endlich, der Brief aus Hogwarts war da! Es war ja nur noch 1 Woche bist Schuljahresbeginn. Sie nahm der Eule den Brief ab und gab ihr ein paar Eulenkekse, die sie immer auf dem Schreibtisch hatte, obwohl sie keine eigene Eule besaß. Aber sie bekam ja öfter Post von ihren Freundinnen und irgendwie mochte sie diese Tiere.

Ihr fiel auf, dass der Brief schwerer als sonst war. Genau wie in der 5. Klasse, als sie das Vertrauensschülerabzeichen bekommen hatte. „Oh mein Gott! Ich werde doch wohl nicht Schulsprecherin geworden sein, oder?“, dachte sie. Aber irgendwie gefiel ihr die Vorstellung auch.

Tatsächlich als sie den Brief öffnete fiel ein rotes Abzeichen mit einem Goldenen Löwen darauf, der eine Banner mit der Aufschrift „Schulsprecher“ trug, heraus. Anbei lag ein Brief mit ihren neuen Pflichten, eine Liste mit sämtlichen Passwörtern für die Schule und die alljährliche Bücherliste.

Schnell rannte sie die Treppe hinunter in die Küche, wo ihre Familie schon versammelt saß und frühstückte.

„Na mein Schatz, schon so früh auf?“, fragte ihr Vater belustigt. Sie war bekannt für ihre Langschläfrigkeit.

„Ja eine Eule hat mich geweckt ...“, fing sie an, doch sie wurde von Petunia unterbrochen.

„Nutzlose Federviecher“. Lily ignorierte diesen Einwand und fuhr fort.

„Ihr werdet’s nicht glauben, aber ich bin Schulsprecherin geworden!“, erklärte sie freudestrahlend. Ihre Eltern waren Nichtmagier, so genannte Muggel und hatten nicht viel mit der Zaubererwelt zu tun, doch das war etwas, was sie verstehen konnten und was sie mit Stolz auf ihre Jüngste erfüllte.

„Oh wie schön! Aber da musst du bestimmt viel machen und du musst doch für deine UTZe lernen“, wandte ihre Mutter ein.

Innerlich lächelte Lily. Ihre Eltern verstanden nichts von Magie, dennoch freute es sie natürlich, wenn ihre Tochter gut war und unterstützten sie wo sie konnten.

„Aber ich werde ja nicht allein sein. Es gibt immer 2 Schulsprecher. Wer wohl der 2. ist? Der letzte Satz war schon nicht mehr an ihre Eltern gerichtet. Sie erwartete auch keine Antwort, umso überraschter war sie, als sie doch eine erhielt.

„Was ist denn mit diesem netten Jungen von dem du erzählt hast? Remus?“, fragte ihre Mutter.

Stimmt, an ihn hatte sie gar nicht gedacht. Ja er könnte es sein. Sie schmunzelte. Sie hatte ihren Eltern letztes Jahr erzählt, dass Remus Lupin der 2. Vertrauensschüler von Gryffindor war, doch sie war erstaunt, dass ihre Eltern es sich gemerkt hatten.

„Oder dieser Potter über den du dich immer so aufregst“, meinte Petunia, ihre große Schwester hämisch grinsend. Natürlich sie merkte sich nur dass, womit sie ihre Schwester auf die Palme bringen konnte. Lily ging nicht darauf ein, sie hatte keine Lust auf einen Streit schon so früh am morgen. Außerdem wollte sie sich nicht den ganzen Tag mit Gedanken an Potter versauen. Also ließ sie sich auf einen Stuhl sinken und langte beim Frühstückstisch zu. Nachdem alle fertig waren fragte Lily ihre Eltern.

„Ich muss bald in die Winkelgasse, meine Bücherliste ist heute auch gekommen.“

„Aber natürlich mein Engel, wäre morgen ok? Heute geht es leider nicht, ich muss heute wieder etwas länger arbeiten.“, bemerkte ihr Vater. Er war Anwalt und musste viel arbeiten, dennoch fand er immer etwas Zeit für seine Töchter. Besonders in den Sommerferien kümmerte er sich um Lily, da sie den Rest des Jahres in Hogwarts verbrachte.

„Ja das wäre super, danke!“. Lily strahlt und gab ihrem Vater einen Kuss auf die Wange. Dann musste er gehen. Ihre Mutter würde erst heute Nachmittag losmüssen. Sie war Krankenschwester und hatte heute Spätschicht. Von ihr hatte Lily die Eigenschaft allem und Jedem helfen zu müssen. Das war auch der Grund,

warum sie Heilerin im St. Mungos werden wollte. Dafür würde sie erstklassige Noten brauchen, doch sie war begabt und fleißig.

Langsam stieg sie die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf. Wie gerne würde sie jetzt ihren Freundinnen schreiben, doch sie besaß keine Eule, also musste sie auf den nächsten Brief von ihnen warten um ihre Eule nutzen zu können. Wenn sie nach Hause schrieb benutzte sie immer eine Schuleule, doch die konnte man sich leider nicht über die Ferien ausleihen. Mit einem Seufzen öffnete sie ihre Zimmertür. Da sah sie eine wunderschöne fast goldene Eule auf ihrem Schreibtisch sitzen. Sie kannte diese Rasse nicht, war sich aber sicher, dass es eine edle Rasse sein musste, so majestätisch wie sie dasaß. Eine Schuleule war sie jedenfalls nicht. Auch ihre Freundinnen hatten keine solche Eule.

Neugierig band sie der Eule den Brief ab. In schöner Schrift stand auf der Pergamentrolle Lily Evans. Sie wusste dass sie diese Schrift schon einmal gesehen hatte, aber sie konnte sich beim besten Willen nicht daran erinnern wo. Also öffnete sie den Brief und begann zu lesen.

Liebste Lily,

sicher wirst auch du heute deinen Hogwartsbrief bekommen haben. Und ich bin mir fast sicher, dass du Schulsprecherin geworden bist – Wer wenn nicht du? Sicher denkst du, dass Remus dein Partner sein wird, doch ich muss dich enttäuschen, denn aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen hat Dumbledore mich zum Schulsprecher gemacht. Und bevor du jetzt in Verzweiflungstagen ausbrichst, lies den Brief bitte zu Ende.

Ich weiß, du hattest gestern Geburtstag, deswegen schenke ich dir die Eule, die dir diesen Brief überbracht hat. Ich weiß ja, dass du keine Eule hast. Es ist eine Jamaikaeule und sie hört auf den Namen Pattu, so wird ihre Rasse nämlich von den jamaikanischen Eingeborenen genannt. Ich weiß, sehr kreativ, aber mir gefiel der Name.

Naja eigentlich wollte ich dir nur Alles Gute zum Geburtstag wünschen. Ich wollt dir nicht gestern schreiben, damit du deine Gäste nicht mit bösen Blicken bestraft, weil du dich mal wieder über mich aufregst.

James

PS: Gehst du mit mir aus?

Nachdem sie zu Ende gelesen hatte, schnappte sie erstmal nach Luft. Sie hatte schon fast geglaubt, er hätte sich geändert, doch das PS machte das wieder zunichte. Der würde sich nie ändern! Sie stöhnte, als sie daran dachte das kommende Jahr noch mehr Zeit mit ihm verbringen zu müssen. Womit hatte sie das nur verdient? Potter war ein arroganter, überheblicher, egoistischer, ich-bin-ja-so-cool, Ärgermachender Kindskopf! Aber auch irgendwie süß.

„Stopp!! Habe ich gerade „süß“ gedacht? Bin ich betrunken?“, fragte sich Lily entsetzt. Aber der Brief war ja nun wirklich süß, wenn man einmal vom PS absah. Er hatte sogar an ihren Geburtstag gestern gedacht. Das hätte sie ihm nicht zugetraut. Und dann hatte er ihr auch noch eine Eule geschenkt. Und noch so eine wunderschöne. Sie betrachtete sie etwas eingehender.

Ihr Bauch war goldgelb, die Flügel etwas dunkler und ihr Rücken war von dunkelbraunen Streifen durchzogen. Sie war ziemlich groß für eine Eule und hockte in stolzer Haltung auf der Stuhllehne und betrachte Lily aus großen, klugen Augen. Ihre Augen erinnerten sie ein wenig an James. Auch er hatte solche Haselnussbraunen Augen, in denen sie versinken könnte.

„Moment mal ich bin jetzt aber nicht dabei mich in Potter zu verlieben, oder? Nein, Nein! Das kann nicht sein, ich hasse ihn doch! Und seine Eule kann ich auch nicht annehmen“

also sagte sie zu der Eule: „Ich kann dich nicht annehmen. Flieg besser wieder dahin wo du herkamst. Zurück zu Potter!“, doch die Eule sah sie nur kurz und durchdringend an, bevor sie sich erhob und sich auf Lilys Schulter setzte und ihr sanft ins Ohr biss, als wolle sie sagen „Ich gehöre jetzt dir“. Und wenn Lily ehrlich war, dann mochte sie die Eule auch.

„Pattu also“, flüsterte sie zu der Eule. Sie klackerte vergnügt mit dem Schnabel. Lily gab ihr ein paar Eulenkekse.

„Nagut dann kauf ich dir morgen einen Transportkäfig“. Sie zögerte kurz, dann griff sie nach einem Bogen Pergament und schrieb:

Potter,

Nein ich geh nicht mit dir aus! Wann geht das endlich in deinen Dickschädel rein? Jetzt hast du es ja wenigstens schriftlich.

Aber trotzdem danke für die Eule. Sie ist wunderschön. Das heißt trotzdem nicht, dass ich nächstes Jahr mehr Zeit als nötig mit dir verbringen werde!!

Lily

Sie band den Brief an Pattu, der ihr schon sein Bein entgegenstreckte, und sagte zu ihm:

„Bring den bitte zu Jam ... ich meine Potter“. Dann trug sie sie zum Fenster und ließ sie fliegen. Sie sah ihr nach, bis sie nicht mehr zu sehen war.

Den restlichen Tag verbrachte sie damit schon mal ihren Koffer zu packen, damit sie morgen nur noch die Bücher einpacken brauchte. Sie konnte es kaum erwarten wieder nach Hogwarts zu kommen. So war es schon immer gewesen. Hogwarts war zu ihrem 2. Zuhause geworden. Das einzige was sie regelmäßig nervte waren die Streiche der Rumtreiber und Potters plumpe Anmachen. Ätzend! Und jetzt musste sie sogar noch mehr Zeit mit ihm verbringen. Was in Merlins Namen hatte sie verbrochen, dass sie es verdient hatte, mit dem Obermacho zusammenarbeiten zu müssen? Naja es könnte schlimmer sein. Black wäre eindeutig schrecklicher. Aber das war ihr nicht gerade ein Trost. Sie war sich sicher die Rumtreiber würden es ausnutzen, dass James sämtliche Passwörter kannte. Rumtreiber – so nannten sich Potter und seine Freunde Black, Pettigrew und Remus Lupin. Sie konnte echt nicht verstehen, warum Remus, der nette, etwas schüchterne Vertrauensschüler sich denen angeschlossen hatte. Er war der einzige der Rumtreiber mit dem sie sich blendend verstand. Warum konnte er nicht Schulsprecher sein? Potter würde ihr bestimmt sämtliche Arbeit überlassen und eher mit seinen Freunden noch mehr Streiche spielen. Sie fragte sich, wieso er eigentlich dauernd so gut Noten bekam, wenn er doch nie lernte.

Am Abend kam Pattu zurück, allerdings ohne Brief. Als sie ins Bett ging schwebte er zum Kopfende und setzte sich da auf die obere Bettkante. Er saß so dicht neben ihrem Kopf, dass es aussah, als würde er Wache über sie halten. Schon eine seltsame Eule. Sie wirkt so unglaublich klug, stellte Lily fest. Warum Potter wohl gerade sie ausgewählt hatte. Hatte er sich bei der Auswahl überhaupt etwas gedacht, oder war es Zufall? Er schien sich in letzter Zeit richtig um sie zu bemühen. Vielleicht sollte sie ihm doch ein mal eine Chance geben.

„Oh nein Lily sei nicht dämlich! Er bemüht sich nur um dich, weil du die Letzte im Schloss bist, die er noch nicht im Bett hatte. Das habe ich doch nicht nötig! Er mag sonst alle rumkriegen, aber bei mir beißt er auf Granit. Besser noch auf Diamant!!“, flüsterte sie selbstironisch.

Plötzlich meldete sich eine unerwünschte Stimme irgendwo in ihrem Innern.

„Du hasst ihn doch nicht wirklich. Sei ehrlich zu dir selbst! Du liebst ihn doch. Du hast nur Angst du könntest ihm nichts bedeuten. Du hast Angst enttäuscht zu werden.“

„das ist nicht wahr! Ich HASSE ihn!“. Doch irgendwie war sie sich da gar nicht mehr so sicher.

„Ich dachte du bist eine Gryffindor? Da ist man doch mutig, oder etwa nicht? Aber du bist zu feige ein Risiko einzugehen. Zu feige für etwas, was dich glücklich machen könnte.“

„Nein, ich weiß, dass er für mich nicht mehr empfindet, als für all die Anderen auch, denen er das Herz gebrochen hat.“

„wie kannst du dir da so sicher sein, wenn du ihm nie die Chance gegeben hast sich zu beweisen?“

„Das ist doch wohl offensichtlich! Ich weiß wann ich auf verlorenem Posten kämpfen würde. Außerdem liebe ich ihn ja nicht, also gibt es auch nichts, wofür ich kämpfen könnte.“

Ihre innere Stimme schwieg.

„Na toll nicht genug damit, dass ich Selbstgespräche führe, nein jetzt schweige ich mich schon selber an. Und daran ist nur Potter Schuld!“

Mit grimmigem Gesichtsausdruck schlief sie ein.

Kapitel 2: Ein Date oder wie auch immer man es nennen will

@ ginny11108, Lily 101: freut mich dass euch meine ff gefällt ^^ ich hoffe dass es auch so bleibt ^^

@ Rumtreiberin: ursprünglich habsch ja ne nachtschwarze eule gesucht aba solche gibts anscheinend nich also bin ich zu einer goldenen übergegangen ^^ du musst dir ma die bilder zu der rasse ansehen die sind total putzig ^^

@ M!ka: ja ich weiß aba mir fiel kein anderer grund ein warum james ihr ne eule schicken könnte und mitten im jahr anfangen is auch blöd besonders weil dann weihnachten fehlt ... das nennt man künstlerische freiheit xD ich hoffe es stört dich net zu sehr? ma sehn vllt halt ich mich bei james an die vorgabe wenn ichs net anders gebrauchen kann xDD ansonsten versuch ich mich soweit wie möglich an die vorgaben zu halten ^^

@ all: ich weiß noch nich wann ich in nächster zeit wieder nen kapitel on stellen kann, es sind zwar noch 2 fertig aba eins is noch net abgetippt (hab die immer zuerst handschriftlich xD) und beide waren noch net bei meiner beta ^^ ich beeil mich aba mit schreiben

ich hoffe ihr mögts leicht philosophisch weil das könnte es später noch werden *g*

so nu aba genug der vorrede (ich wollte aba grade meinen ersten kommischreibern antworten später werden die noch kurz genug ausfallen ;P) hier gehts zum Chap:

Am nächsten Tag ging es in die Winkelgasse. Zuerst ging Lily mit ihrem Vater zu Gringotts um ihr Muggelgeld in Galleonen, Sickel und Knuts umzutauschen. Danach ging es natürlich sofort zu Flourish&Blotts, wo Lily sch Stunden hätte aufhalten können. Ihre Schulbücher lagen schon an der Kasse, doch sie streifte gerade durch die Regalreihen auf der Suche nach ein wenig Zusatzliteratur. Sie war gerade in die Inhaltsangabe eines viel versprechenden Buches vertieft, als ihr Vater an sie herantrat.

„Sorry Süße, aber ich muss leider gehen. Ich habe noch einen Termin. Ich hatte nicht gedacht, dass es so lange dauern würde, obwohl ich’s mir hätte denken können. Wenn du einmal einen Buchladen siehst kriegst man dich da nicht mehr so schnell raus. Du kannst ja noch bleiben und später nachkommen. Hier ist dein Gold.“

„Ist gut. Ich bleibe noch etwas und esse dann hier eine Kleinigkeit zum Mittag.“, sie ließ sich ihre Enttäuschung nicht anmerken.

Ihr Vater gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

„Bis später Süße!“, dann ging er auch schon.

Nun ja, dann konnte sie wenigstens in Ruhe durch die Regal stöbern. Nach einer Stunde hatte sie 3 Bücher gefunden, die sie kaufen würde. Sie wäre gern noch etwas geblieben, doch ihr Magen gab ihr unmissverständlich zu verstehen, dass es jetzt Zeit zum Essen war. Also ging sie zur Kasse um alles zu bezahlen. Als sie sich von der Kassiererin abwandte und sich umdrehte, blickte sie direkt in ein paar Haselnussbrauner Augen und machte vor Schreck einen Satz rückwärts.

„Potter! Was tust du hier?“, fragte sie spitz.

„Na meine Schulbücher kaufen. Was sonst?“.

Sie schüttelte nur den Kopf und wandte sich zum gehen.

„Hey Evans! Warte mal! Hast du nicht Lust mit mir etwas im Tropfenden Kessel essen zu gehen?“

Lily fluchte in Gedanken. Da wollte sie eigentlich gerade hingehen, allerdings alleine.

„Bitte Lily. Gib mir ne Chance“, flehte James fast.

Was sollte sie jetzt tun? Er hatte sie immerhin Lily genannt und das mit soviel Gefühl, dass sich ihr die Nackenhärchen aufstellten.

„Also gut, aber nur weil ich eh gerade auf den Weg dahin war. Und es ist kein Date, damit das klar ist!“, fauchte sie. Er grinste.

Auf dem Weg zum Tropfenden Kessel kamen sie an Eyliops Eulenkaufhaus vorbei.

„Wart mal kurz, ich brauche noch einen Eulenkäfig für Pattu.“, sagte Lily.

„Ok. Freut mich, dass sie dir gefällt. Als ich sie gesehen hab, musste ich sofort an dich denken und wie perfekt sie zu dir passen würde. Wunderschön, klug und stolz. Wie du eben.“, meinte er achselzuckend.

Lily war beeindruckt. Er hatte sich doch tatsächlich was dabei gedacht. Dann merkte sie, dass er ihr gerade ein Kompliment gemacht hatte und errötete. Sie räusperte sich.

„Ähm ... ja. Der Eulenkäfig.“, sagte sie und wandte sich dem Erstbesten zu um ihn näher in Augenschein zu nehmen.

James war das natürlich nicht entgangen. Er lächelte. Sie würden zusammen etwas essen gehen. Es war kein richtiges Date, aber es war ein Anfang. Und sie schrie ihn nicht wie sonst bei jedem Wort, dass sie mit ihm wechselte an. Vielleicht würde er es dieses Jahr endlich schaffen, sie von sich zu überzeugen. Er betrachtete sie, wie sie sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht strich, als sie sich zu einem Käfig hinunter beugte.

„Ich glaube den nehme ich.“, sagte sie und richtete sich auf. Sie sah ihn an und runzelte die Stirn.

„Potter? Ist was? Habe ich was im Gesicht oder warum starrst du mich so an?“. Es klang nicht halb so wütend, wie sie es eigentlich beabsichtigt hatte. Er machte sie nervös, auch wenn sie es nicht zugab.

„Was? Ähm ... nein es ist nichts.“, diesmal war es an James rot zu werden.

„Aha. Na dann“. Sie ging weiter durch den Laden.

Als sie wieder aus dem stickigen Laden ins Freie traten, hatte Lily noch eine Packung Eulenekse und einen Wassernapf gekauft. Auf dem Weg zum tropfenden Kessel sagte keiner der beiden ein Wort. Sie waren beide in Gedanken versunken.

Sie ließen sich an einen Tisch in einer Ecke des Pubs nieder und studierten die Speisekarte. Tom, der Wirt, hatte ihnen dummerweise nur eine Karte gegeben, sodass sie jetzt Schulter an Schulter saßen um beide die Karte lesen zu können.

„Ich lad dich natürlich ein.“, sagte James plötzlich.

„Das ist kein Date, also werd ich meins selbst bezahlen“, kam es ungehalten von Lily.

„Was hat das damit zu tun ob das ein date ist oder nicht? Ich bin nun mal nach alter Schule erzogen worden. Deswegen spar dir die Widerworte. Ich bezahle und Schluss!“

Lily war zu erstaunt, um etwas zu erwidern. In dem Moment kam Tom und fragte nach den Bestellungen.

Während sie auf das Essen warteten ergriff James wieder das Wort.

„Du Lily ...“, er räusperte sich, „Jetzt wo wir beide Schulsprecher sind, meinst du da nicht auch, es wäre angebracht, uns mit dem Vornamen anzusprechen?“, fragte er zaghaft. Er sah ihr in die Augen, versuchte abzuschätzen, wie sie reagieren würde. Sie sagte nichts, sondern starrte ihn nur fassungslos an.

„Ähm Lily? Alles ok?“. Er fühlte sich sichtlich nicht wohl in seiner Haut.

„Ähm klar ... ich war nur verwundert. Wenn ich mich nicht täusche, hast du doch damit angefangen, mich Evans zu nennen, sagte sie nach dieser peinlichen Pause.

„Ähm ... ja, aber das war ...“, er brach ab. Was sollte er darauf auch sagen?

Lily seufzte.

„Also gut, James. Dann mal auf gute Zusammenarbeit.“

Augenblicklich strahlte James wieder und sagte ebenfalls „auf gute Zusammenarbeit“.

Meine Güte war der einfach glücklich zu machen, dachte Lily musste aber Lächeln.

„Hey, war das da gerade ein Lächeln? Dass ich das mal noch erlebe, Lily Evans lächelt mich, James Potter an.“

Lily wusste nicht was sie sagen sollte, also wechselte sie schnell das Thema.

„Wo has du eigentlich deinen siamesischen Zwilling gelassen? Ihr seid doch sonst auch immer wie Pech und Schwefel.“, fragte sie ohne ihn anzusehen.

„Ach Sirius ist vorhin mit irgendeinem Mädels abgehauen und ich durfte dann seine Bücher mit kaufen.“

„Aha“.

Wieder dieses peinliche Schweigen.

Lily war froh als endlich das Essen kam. Sie aßen schweigend. Lily sagte nichts, weil sie sowieso nicht viel mit James reden wollte. Und James? Der wagte nicht etwas zuzusagen, aus Angst er könnte dieses zarte Band der Freundschaft – konnte man es denn überhaupt schon so beschreiben? – zerstören. Er wollte es nun endlich einmal richtig machen. Er liebte sie doch, spürte sie das denn nicht?

Nach dem Essen bahnte sich doch noch ein Gespräch an, doch immer wenn es Lilys Gefühlsleben entfernt zu Nahe kam, blockte sie ab. Also sprechen sie über Hogwarts, die Lehrer und ihr Pflichten als Schulsprecher.

Dann wurde es Zeit zu gehen.

„Und denk dran James, es war kein Date, sondern ...“, sie wusste nicht, wie sie es nennen sollte.

„Sondern?“, hakte James nach.

„Naja, ein geselliges Beisammensein, ein Imbiss eben, oder wie auch immer du es nennen willst, aber eben kein date.“, sagte sie schnell.

„Und warum war es kein date?“, fragte er grinsend.

„Na weil ich nichts von dir will!“. Mit diesen Worten stapfte sie davon.

„Sicher?“, flüsterte James, doch das bekam sie schon gar nicht mehr mit. Seufzend trat James auf die Straße und legte seinen Kopf in den Nacken um die Wolken zu betrachten. Er hoffte so sehr, dass sie ihre Gefühle für ihn endlich entdecken würde. Als sie sagte, sie würde nichts von ihm wollen, hatte er deutlich die Angst und die Zweifel in ihren grünen Augen lesen können. Hatte sie Angst, er würde sie fallen lassen, wenn er sie „rumgekriegt“ hätte? Spürte sie denn nicht wie sehr er sie liebte? Er würde nie etwas tun wollen, was ihr wehtun könnte. Auch wenn sie ihm schon hundertmal das Herz gebrochen hatte, mit jedem Korb aufs Neue. Und doch konnte er sie nicht vergessen, konnte nicht aufhören sie zu lieben. Er seufzte noch ein Mal, drehte sich um sich selbst und verschwand nach Hause.

Lily packte zu Hause bereits ihr neuen Bücher in den Koffer, zeigte Pattu ihren Käfig und füllte den Wassernapf mit Wasser. Dann erzählte sie ihr von ihrem Tag. Ihren Freundinnen würde sie das nie erzählen. Sie würden sie nur damit aufziehen. Sie waren sowieso der Meinung, dass James und sie das Traumpaar schlechthin wären.

Sie dachte wieder an das Gespräch nach dem Mittagessen. Er konnte richtig nett sein, wenn er wollte. Aber auch stur. Sie hatte es nicht geschafft, ihn davon abzuhalten das Mittagessen zu bezahlen. Sie lächelte. Doch dann gefror es ihr.

„Oh mein Gott ich hatte ein date mit Potter! Ich habe alle meine Prinzipien verraten! Aber nein es war ja kein Date“, versuchte sie sich selbst einzureden.

Ihre innere Stimme lachte.

„Ach Lily, wieso wehrst du dich so vehement gegen deine Gefühle? Was wäre so schlimm daran gewesen, wenn es ein Date gewesen wäre?“

„Na es wäre ein Verrat an mir selbst gewesen!“

„Aber er hat sich doch geändert. Nur für dich! Er mag dich wirklich.“

„Nein er hat sich nicht geändert. Ohne Black war er eben nur noch halb so cool.“

„Ist es nicht eher so, dass du die Veränderung nicht sehen willst, weil deine schöne Scheinwelt sonst wie ein Kartenhaus zusammenbrechen würde?“

Lily wusste es nicht. Sie starrte aus dem Fenster. Sie könnte es doch versuchen, oder? Sie verschob die Beantwortung dieser Frage auf später und schnappte sich eins ihrer neuen Schulbücher aus dem Koffer, um sich schon einmal vorzubereiten.

„Du flüchtest Lily Evans! Du versteckst dich hinter deinen Büchern, weil du Angst hast zu sehen, wie es wirklich in dir aussieht!“, mahnte die Stimme.

Bis Ferienende hatte sie alle Schulbücher durchgearbeitet. Morgen würde es ein letztes Mal zurück nach Hogwarts gehen. Dann würde sie James wieder sehen. Sollte sie sich jetzt darüber freuen? Sie wusste es nicht. Sie wusste so vieles nicht mehr, seit er ihr die Eule geschenkt hatte. Er hatte ihre gesamte Gefühlswelt mal eben so komplett durcheinander gebracht – einfach so!

Kapitel 3: Das letzte Mal Schulbeginn

huhu ein neues kapitel is da xD (ich weiß is eig klar wenns in der kapitelliste steht *sich selbst vor die stirn schlag*)

ich wünsch euch viel spaß ^^

Kapitel 3: Das letzte Mal Schulbeginn

Am Morgen der Abfahrt wachte Lily sehr früh auf und machte ihre ganze Familie verrückt. Obwohl sie extra früh damit begonnen hatte ihren Koffer zu packen, fielen ihr jetzt noch eine ganze Menge Sachen ein, die sie unbedingt noch mitnehmen wollte. So wuselte sie also durchs ganze Haus um die fehlenden Dinge zusammenzupacken. Irgendwann hatte ihre Mutter genug und drückte sie auf einen Stuhl am Küchentisch.

„Frühstücke erstmal, Liebes. Solltest du wirklich etwas vergessen haben schick uns deine neue Eule und wir schicken dir die Sachen dann nach.“, erklärte sie ihrer Tochter entschieden.

Lily ergab sich und schnappte sich einen Toast den sie mit Marmelade bestrich.

Endlich war die Zeit des Aufbruchs gekommen. Ihre Eltern fuhren sie zum Bahnhof Kings Cross. Petunia war zu Hause geblieben, sie würde niemals freiwillig in die Gesellschaft von „Freaks“ gehen, wie sie sie bezeichnete. Lily war das nur Recht, sie hatte sich schon vor langer Zeit damit abgefunden. Wenn sie daran dachte, dass sie sich mal richtig gut verstanden hatten, kam ihr das wie das Leben einer Anderen vor, in dem sie nur unbeteiligter Beobachter gewesen war.

Sie ging zusammen mit ihren Eltern durch die Absperrung und war wie jedes Mal vollkommen überwältigt von der hier herrschenden Atmosphäre. Die rote Lok erzeugte weiße Dampfwolken, die alle Körper, ob lebend oder nicht, im Gleis 9 $\frac{3}{4}$ umhüllten. Es herrschte reges Treiben, ohne das wirklich Hektik entstand. Überall verabschiedeten sich Schüler von ihren Eltern und begrüßten Freunde. Aus allen Richtungen hörte man das Kreischen der Eulen und das Miauen der Katzen, die die Eulen wohl gerne als verfrühtes Mittagessen verspeist hätten.

Lily drehte sich zu ihren Eltern um und verabschiedete sich.

„Pass auf dich auf, Süße. Und lerne fleißig!“, sagte ihr Vater und lächelte sie an.

„Jetzt ist es schon dein letztes Jahr. Wir sind so stolz auf dich Lily.“, meinte ihre Mutter und ihre Augen glänzten verdächtig nach Tränen.

„Ach Mum, in einem Jahr bin ich wieder da, dass weißt du doch.“. Lily lachte. Es war jedes Jahr dasselbe. Langsam stiegen die Schüler in den Zug.

„Ich muss dann auch, ich muss die Vertrauensschüler einweisen.“, sagte Lily, gab ihren Eltern noch einen Abschiedskuss und verschwand ganz vorne im Zug, in das für sie reservierte Abteil. Sie war die erste, also setzte sie sich an einen Platz am Fenster und beobachtete das Treiben auf dem Gleis. Ihre Eltern standen in einiger Entfernung mit den Eltern von Alice, ihrer besten Freundin, zusammen.

Da ging die Abteiltür auf und James trat herein.

„Hi Lily. Na? Noch eine schöne letzte Ferienwoche gehabt?“, fragte er.

„Hi James. Ja ging so. und bei dir?“

„Ja war auch ok. Mit Sirius wird's halt nie langweilig.“. Lily erwiderte nichts darauf. Sie wollte sich auch besser nicht vorstellen, was die beiden so getrieben hatten.

James setzte sich ihr gegenüber und gemeinsam warteten sie auf die neuen Vertrauensschüler, die sie einzuweisen hatten. Nach circa 5 Minuten kamen sie endlich.

Nachdem die üblichen Begrüßungsfloskeln ausgetauscht waren und sich jeder auf einen Platz gesetzt hatte, verteilten Lily und James Umschläge mit den jeweiligen Passwörtern für die Gemeinschaftsräume und das für das Vertrauensschülerbad. Sie belehrten sie darüber, dass mit ihrem Recht Punkte abzuziehen kein Unsinn getrieben werden dürfe und sie auch nicht übertrieben streng bei Regelverstößen reagieren sollten. Nach Beantwortung einiger Fragen seitens der Vertrauensschüler, entließen sie die Schulsprecher mit der Anweisung auch Kontrollgänge durch den Zug zu machen.

Lily und James blieben noch kurz in dem Abteil.

„Wir müssen uns bald zusammensetzen, wir müssen Pläne machen, wann wer nächtliche Kontrollgänge im Schloss machen soll und der Weihnachtsball plant sich ja auch nicht von alleine.“, sagte Lily, wobei sie darauf achtete, betont kühl zu bleiben.

James nickte nur und starrte sie an. Lily wollte sich gerade erheben, um das Abteil ihrer Freundinnen zu finden, da hielt James sie zurück.

„Hasst du mich eigentlich wirklich?“, fragte er leise und sah ihr dabei fest in die Augen. Die Frage traf sie vollkommen unvorbereitet. Sie wusste es doch selber nicht, aber das konnte sie ja wohl schlecht sagen.

„Ich ... ich ... Natürlich hasse ich dich“, fauchte sie nach einer scheinbaren Ewigkeit und riss sich los. Sie griff sich ihren Koffer und verschwand im Gang.

Verfluchte Scheiße, dachte sie. Sie hatte mal wieder geredet ohne Nachzudenken. Sie hatte einfach schnell weggewollt, doch sie hatte gelogen. Ob er es bemerkt hatte? Sie hasste ihn doch schon längst nicht mehr.

„Nein du liebst ihn nämlich“, zwitscherte ihre Gedankenstimme fröhlich.

„Nein ich liebe ihn nicht, ich hasse ihn nur nicht mehr. Das heißt nicht automatisch, dass ich ihn leiden kann.“, dachte sie.

Endlich fand sie das Abteil, in dem Alice und Anna saßen, doch leider auch die Hälfte der Rumtreiber. Nur Peter fehlte. Wo sie den wohl gelassen hatten? Naja war ja nicht ihr Problem!

Sie schaute ihre Freundinnen fragend an.

„Sorry Lils, aber ein anderes Abteil war nicht mehr frei“, sagte Alice zu ihr. Na ganz toll. Jetzt durfte sie auch noch die restliche Zugfahrt mit Potter verbringen. Sie konnte sich echt Schöneres vorstellen.

„Naja egal. Hi, erstmal“. In dem Moment kam auch James dazu.

„Wie jetzt? Dir ist es egal mit uns Rumtreibern in einem Abteil zu sein? Normalerweise würden dich doch keine 10 Hippogreife hier reinkriegen.“, sagte er überrascht.

„Weiter solche Sprüche und ich überlege es mir tatsächlich noch mal!“

„Ist ja gut. Soll ich dir mit dem Koffer helfen?“

Lily schnaubte, zückte ihren Zauberstab und ließ ihren Koffer auf die Gepäckablage schweben.

„Ich schätze, das bedeutet: Nein.“, bemerkte James trocken.

Die anderen im Abteil hatten diese Auseinandersetzung schweigend verfolgt und mussten jetzt grinsen. Das war eigentlich typisch Lily, und doch hatte sie sich verändert. Klar sie war immer noch betont kühl zu James, aber sie schrie und fauchte ihn nicht mehr ganz sooft an. Es wirkte, als wüsste sie selbst nicht, was sie will. Wenn ihre Freunde nur wüssten, wie Recht sie damit hatten.

Lily und James setzten sich auf die einzigen beiden freien Plätze direkt am Gang. Sie saßen sich gegenüber und es war ihnen so unmöglich gemacht, einander nicht anzugucken.

Lily musste zugeben: gut sah Potter schon aus! Er hatte ein fein geschnittenes Gesicht und seine Augen, in denen oft der Schalk blitzte, funkelten sie an. Sein haar stand wie immer wirr in alle Himmelsrichtungen vom Kopf ab und gerade fuhr er noch mal mit seiner Hand durch. Auch wenn sie immer sagte, sie fände es arrogant, so musste Lily doch zugeben, dass es ihm stand. Das Sonnenlicht, das durch Fenster hereinfiel, brach sich durch seine Brille. Sie würde ihn gerne mal ohne Brille sehen. Dann könnte sie ihm tief in die Augen sehen und ...

„Moment Lily, was denkst du da eigentlich gerade? Du hast dir doch jetzt nicht ernsthaft vorgestellt ihn zu küssen, oder?“. Sie wurde in Gedanken leicht panisch. Um sich abzulenken und nicht an Potter denken zu müssen, fragte sie nach Pettigrews Aufenthalt, obwohl es sie nicht wirklich interessierte, um nicht zu sagen gar nicht! Sie war eigentlich ganz froh, dass er nicht da war, denn sie fand ihn unheimlich und traute ihm nicht über den Weg.

„Ach, der ist im Abteil für die Koboldsteinspieler. Ich hoffe er kommt nicht hierein, wenn er verloren hat, der Gestank dieser Kugeln, mit denen sie immer spielen, muss nun wirklich nicht sein, bei aller Freundschaft“, lachte Black mit seinem typischen Hundebellen.

Auch Lily hoffte, dass er nicht kommen würde, egal ob er gewonnen oder verloren hatte. Es ging ihr ja auch nicht um den Koboldsteinsaft, den die Kugeln absonderten wenn der gegnerische Spieler verlor und der so entsetzlich stank.

Die Zugfahrt verbrachten sie eher schweigend. Nur Anna und Sirius erzählten ein bisschen.

James und Lily gingen in der Mitte der Zeit ihren Kontrollgang machen.

Endlich verlangsamte der Zug seine Fahrt. Die Rumtreiber, Lily und ihre Freundinnen zogen schnell ihre Umhänge an, nahmen ihre Koffer und warteten darauf, dass der Zug endgültig stehen bleiben würde.

Draußen nahmen sich Lily, Anna, Alice und Frank Longbottom zusammen eine Kutsche. Lily wollte auf keinen Fall schon wieder so nah bei James sein.

Alice und Frank waren mitten in ein Gespräch vertieft und selbst ein Blinder konnte sehen, dass sich zwischen den beiden etwas anbahnte. Lily musste lächeln, die beiden passten einfach perfekt zusammen.

Als die Kutsche hielt stiegen sie die wenigen Stufen in die Eingangshalle hoch und wandten sich nach links in die große Halle. Dort steuerten sie auf den Tisch der Gryffindors zu, wo die vier Rumtreiber schon saßen. Sie setzten sich zu ihnen, wobei Lily nur mit einigem Widerwillen. Anscheinend hatte Peter das Koboldsteinspiel wirklich verloren, er stank fürchterlich. Alle in seiner Nähe rümpften die Nasen und er versuchte, sich so klein wie möglich zu machen.

Nachdem alle neuen Schüler den vier Häusern zugeteilt worden waren und Dumbledore seine übliche Rede mit den üblichen Belehrungen verlauten ließ, erschien das Festessen. Alle langten kräftig zu, doch Black übertrieb es mal wieder. Lily konnte darüber nur den Kopf schütteln.

Endlich konnten sie in den Schlafsaal gehen. Lily konnte kaum noch die Augen offen halten, so müde war sie.

In ihrem Schlafsaal wünschte sie ihren Freundinnen nur noch eine gute Nacht und schlief fast sofort ein, als ihr Kopf das Kissen berührte.

Im Jungenschlafsaal dagegen konnte James nicht schlafen. Er war heute verhältnismäßig gut mit Lily ausgekommen. Sie hatte zwar gesagt, dass sie ihn immer noch hasste, aber irgendwie glaubte er ihr das nicht. Er wurde aus ihrem Verhalten einfach nicht schlau. Sie war heute relativ nett zu ihm gewesen. War das vielleicht nur aus Pflichtbewusstsein? Wollte Lily sich einfach nur nicht noch mehr Stress aufhalsen, indem sie sich pausenlos mit ihm stritt? Oder fing sie womöglich doch an, etwas für ihn zu empfinden? Es wäre so schön.

Sie hatte heute oft gelächelt, auch wenn sie ihn angesehen hatte. Normalerweise gefror ihr das Lächeln ja immer, wenn sie ihn sah. Und jedes Mal hatte er gehofft, dass sie nie aufhören möge, ihn so anzulächeln. Doch jedes Mal war der Moment für seinen Geschmack viel zu schnell vorbei.

Unruhig wälzte er sich hin und her, während er das Schnarchen der anderen drei in dem Schlafsaal hörte. Sirius war natürlich am lautesten. Nach einer Ewigkeit, wie es ihm schien, schlief auch er endlich ein.

Kapitel 4: Kontrollgangpläne und andere Überraschungen

so hier ma wieder ein neues chap ^^

Kapitel 4: Kontrollgangpläne und andere Überraschungen

James erwachte am nächsten Morgen sehr früh, noch vor allen anderen aus seinem Schlafsaal. Das war sehr ungewöhnlich, denn normalerweise war Remus als Erster wach und verbrachte mindestens eine halbe Stunde damit Sirius und ihn zu wecken.

Er zog sich leise an und ging in den Gemeinschaftsraum, doch da war er nicht allein.

Als Lily Geräusche hinter sich hörte, drehte sie sich erschrocken um und sah James unschlüssig am Fuß der Treppe zum Jungenschlafsaal stehen.

„Was machst du denn schon so früh hier?“, Lily war so überrascht, dass sie ganz vergaß, kühl zu klingen.

„Ich ... äh ... konnte nicht mehr schlafen. Und du?“. Er kam zu ihr und setzte sich in einen Sessel neben ihr.

„Bei mir dasselbe.“

Nun starteten beide eine Weile in die Flammen.

Oh Gott, er ist mir so nah! Und wir beide sind auch noch alleine! AHHHHHHHHHHH!, dachte Lily.

„Kommst du mit zum Frühstück oder wartest du noch auf deine Freundinnen?“, fragte James plötzlich.

Lily runzelte die Stirn. Für einen kurzen Moment war sie versucht zu sagen, dass sie noch warten würde, aber sie wusste ihre Freundinnen würden noch eine ganze Weile brauchen, denn sie waren noch schlimmere Langschläfer, als sie selbst. Außerdem hatte sie Hunger, also was soll's?

„Nein, das kann noch dauern. Ich komme mit.“, sagte sie also.

Gemeinsam kletterten sie aus dem Porträtloch und gingen in die große Halle. Ihre Decke zeigte einen leuchtend blauen Himmel.

Sie waren schon fast fertig, als die restlichen Rumtreiber und ihre Freundinnen kamen. Das breite Grinsen, dass sich auf Annas und Alices Gesicht schlich, als sie Lily mit James frühstücken sahen, gefiel Lily ganz und gar nicht. Doch bevor die beiden oder die Rumtreiber etwas anderes sagen konnten als „Morgen“, kam Professor McGonagall und verteilte die Stundenpläne.

Als Lily einen verstohlenen Blick auf James' Stundenplan warf, stellte sie fest, dass er überall dieselben Fächer hatte wie sie. Das heißt er wollte entweder Heiler oder Auror werden, denn für beide Berufe benötigte man dieselben Fächer.

Auror, ja das passt zu ihm, dachte Lily.

Sie sah auch auf die Pläne ihrer Freundinnen und musste feststellen, dass sie nur wenig Unterricht zusammen haben würden.

Sie blickte wieder auf ihren eigenen Stundenplan um zu bemerken, dass ihr Tag heute mit Zaubereigeschichte beginnen würde. Wie langweilig.

Nur Sirius freute sich darüber.

„Hey super, dann kann ich ja jetzt ausschlafen“, rief er begeistert.

Alle lachten, selbst Lily.

Im Klassenraum für Zaubereigeschichte setzte sich Lily unbewusst neben James, erst als sie sich nach rechts wandte, stellte sie mit Erschrecken fest, neben wem sie da eigentlich saß, doch umsetzen konnte sie sich jetzt auch nicht mehr.

„Argh, verdammt. Warum habe ich nicht aufgepasst, wo ich mich hinsetze?“, fluchte sie in Gedanken.

„Gib's doch zu, du sitzt doch gerne neben ihm.“, flüsterte ihre ungebetene Stimme in ihrem Kopf.

„Kann man diese Stimme nicht abschalten?“, dachte Lily genervt.

„Wenn du dein Herz abstellen willst ...“

War diese Stimme tatsächlich die Stimme ihres Herzens? Aber man kann ja nicht immer auf sein Herz hören. Außerdem für was entscheidet man sich, wenn Herz und Verstand etwas vollkommen Gegensätzliches sagen? Was ist das Richtige? Wie definiert man richtig oder falsch überhaupt? Lily hätte heulen können. So hilflos kam sie sich noch nie vor und sie konnte sich absolut nicht wehren – gegen was auch? Wie kann man

sich gegen sich selbst wehren? Gegen die eigenen Gefühle? Sie kam sich innerlich so zerrissen vor und eigentlich war sie es ja auch.

Sie versuchte sich auf Binns Gelaber zu konzentrieren, doch es ging nicht. Ihre Gedanken drifteten immer wieder ab, was bei Binns allerdings keine Seltenheit war. Um nicht denken oder fühlen zu müssen, legte Lily ihren Kopf auf die Bank und döste ein.

Am Ende der Stunde wurde sie von ihren Freunden geweckt und sie gingen über die Schlossgründe zum Unterricht Pflege magischer Geschöpfe. Draußen an der frischen Luft zu sein tat Lily gut, es lenkte sie von ihren Gedanken ab.

Sie behandelten heute Hippogreife. Sie gefielen Lily sofort, denn es waren stolze Geschöpfe. Sie waren eine Mischung aus Adler und Pferd und dennoch waren sie von seltsamer Schönheit und strahlten Ruhe aus. Sie erinnerten sie vom Wesen her an ihre Eule Pattu.

„Oh nein, damit denke ich ja schon wieder an Potter“, stöhnte sie in Gedanken.

Der Tag zog sich für Lily endlos hin und am Ende wusste sie nicht, welche Hausaufgaben sie zuerst machen sollte.

Sie steckte mitten in einem Aufsatz über Zaubereigeschichte, als James auf sie zutrat.

„Wir müssen noch die Pläne für die nächtlichen Rundgänge machen und uns verabreden wann wir den Ball planen wollen.“, sagte er schüchterner als es sonst seine Art war.

„Ja ist gut. In circa einer halben Stunde bin ich hier fertig, dann können wir die Pläne machen.“, seufzte die Angesprochene.

Nach einer halben Stunde kam sie zu James. Gemeinsam gingen sie zu den Schulsprecherräumen, die extra für sie da waren, damit sie ungestört arbeiten konnten.

„Ich würde sagen wir stellen immer Zweierteams auf.“, meinte Lily.

„Finde ich auch. Wollen wir die Vertrauensschüler mischen, oder sollen immer die zwei aus einem haus zusammen gehen?“, fragte er.

„Hmm ... das ist zwar eine interessante Idee, aber ich glaube das führt nur zu Streit. Wer will schon freiwillig Kontrollgänge mit den Slytherins machen?“

„Hast Recht. Also Häuserweise.“

„Ja. Also gut, dann fangen wir in folgender Reihenfolge an: Ravenclaw, Gryffindor, Hufflepuff, Slytherin und dann wir. Wenn wir einmal durch sind, fängt die Reihenfolge wieder von vorne an. Ich finde alle 2 tage ein Kontrollgang reicht vollkommen aus, oder was meinst du?“

James war gerade dabei den Termin in seinen Planer einzuschreiben.

„Shit! Da ist Vollmond.“, murmelte er. Lily hörte es.

„Ach so wegen Remus.“

James riss den Kopf hoch und sah sie entsetzt an.

„Ja ich weiß, dass Remus ein Werwolf ist, ich bin ja nicht blöd James! Und ich weiß auch, dass ihr ihn als Animagi begleitet.“

„Wie hast du das raus gefunden?“, seine Stimme war kaum mehr als ein heiseres Flüstern.

„Was? Dass Remus ein Werwolf ist oder dass ihr Animagi seid?“

„Letzteres. Ersteres kann ich mir denken. Wahrscheinlich auf demselben Weg wie wir – Beobachtungen des Krankheitszyklus.“

„Ja. Und vor einem Jahr hab ich euch gesehen, als ich nicht schlafen konnte und am Fenster stand. Ihr kamt raus und dann habt ihr euch verwandelt. Erst hab ich gedacht, ich hätte mir das nur eingebildet also hab ich's beim nächsten Vollmond wieder beobachtet. Bei dieser Gelegenheit habe ich dann auch Remus als Werwolf gesehen. Da war mir klar, was ihr getan habt, deswegen habe ich auch nichts gesagt.“

James starrte sie nur mit offenem Mund an.

„Wow! Du deckst uns obwohl das, was wir tun nicht nur gegen die Schulregeln, sondern auch gegen das Zaubereigesetz ist?“

Lily zuckte nur mit den Achseln.

„Ihr tut es, weil Remus euer Freund ist“

„Ja das ist er.“

„Nun wie auch immer. Selbst wenn wir es anders einteilen, irgendwann wird der Termin trotzdem auf einen Vollmond fallen. Dann geh ich in diesen Nächten halt alleine.“

„Du kannst nicht alleine gehen! Was ist wenn dir was passiert?“

„Oh James, bitte! Was soll mir denn groß passieren? Ich bin kein kleines Kind mehr, dass sich vor der Dunkelheit und dem Monster unter dem Bett fürchtet!“

Daraufhin schwieg er.

„So ich gehe die Pläne verteilen. Wegen des Balls treffen wir uns ein andermal, da müssen wir noch Ideen sammeln.“

Bevor James noch irgendetwas sagen konnte, war sie bereits verschwunden.

Er wollte sie nicht alleine lassen. Es war gefährlich nachts alleine durch das Schloss zu streifen. Selbst er ging nur mit Sirius zusammen oder unter dem Tarnumhang.

Er machte sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Nachdem Lily die Pläne an die einzelnen Vertrauensschüler gegeben hatte, machte sie sich ebenfalls auf den Weg in den Gryffindorturm.

Als sie dort ankam, staunte sie nicht schlecht. Anna, ihre beste Freundin, saß dort am Feuer zusammen mit Sirius Black, dem Obermacho schlechthin. Sie schüttelte den Kopf. Na, da hatten sich ja zwei gefunden. Anna war genauso direkt und ungestüm, wie Black. Eigentlich würden die beiden ja gut zusammenpassen, dachte Lily, aber ich will nicht, dass er auch ihr das Herz bricht. Aber sie scheinen glücklich miteinander zu sein.

Lily ging hoch in ihren Schlafsaal. Nur kurze Zeit später kam auch Anna und erzählte, kaum dass die Tür ins Schloss gefallen war freudestrahlend:

„Stell dir vor: Sirius hat mich nach einem Date für das nächste Hogsmead-Wochenende gefragt!“

„Wow, Glückwunsch!“, Lily lächelte. Dass Anna auf Black stand hatte sie zwar schon geahnt, dennoch hatte sie sich manchmal gefragt, warum sich Anna oft in der Nähe der Rumtreiber aufhielt. Sie hatte aber nicht weiter darüber nachgedacht, denn Anna war ein Mensch, der mit fast jedem gut auskam. Nun ja, jetzt würde sie noch mehr Zeit mit Sirius und den anderen Rumtreibern verbringen wollen, das bedeutete für Lily noch mehr Zeit mit Potter zu verbringen. Doch sie würde es Anna zuliebe tun. Sie musste ja nicht mit Potter allein sein oder gar mit ihm reden.

Sie erzählten noch eine Weile über die Vorzüge von Black, bevor sie schlafen gingen. Lily war echt froh, dass das Gespräch nicht zum Thema James Potter überging.

Kapitel 5: Wer ist Schuld?

huhu danke für eure lieben Kommiss ^^

keine sorge ich werd mich mit schreiben beeilen aba das abi geht numa vor >.< aba wann immer ich zeit habe schreibe ich ein chap ^^ ich kann mich beim schreiben immer super entspannen *g*
so nu aba genug des Vorgelabers hier kommt das 5. chap:

Kapitel 5: Wer ist Schuld?

Die nächsten tage verliefen für alle Siebtklässler stressig. Sie wurden mit Hausaufgaben geradezu bombardiert. Lily, Alice und Remus hatten damit kein größeres Problem, waren sie doch sowieso sehr gut in der Schule und auch mit den Aufsätzen schnell fertig. Anna und Sirius mussten zum Hausaufgaben machen gezwungen werden. Es war nicht so, dass sie es nicht konnten, aber sie wollten einfach nicht. Peter wäre ohne die Hilfe von Remus vollkommen aufgeschmissen gewesen. Er war weder besonders talentiert, noch besonders fleißig. Und James hatte zusätzlich zu seinen Aufgaben und Schulsprecherpflichten noch Quidditchtraining, denn er war auch der Kapitän der Hausmannschaft von Gryffindor. Trotzdem kam auch er gut mit allem klar. Lily staunte, dass er sogar alle Hausaufgaben hatte, aber sie hatte den starken Verdacht, dass ihm Remus ein wenig unter die Arme griff.

Lily war zufrieden. Die Vertrauensschüler machten brav ihre abendlichen Kontrollgänge, selbst die Slytherins. Und heute war der Abend, an dem sie alleine gehen musste. Sie wollte nur einen kleinen Rundgang machen, denn obwohl sie gesagt hatte, es würde ihr nichts ausmachen, wurde es ihr ein wenig mulmig bei dem Gedanken, alleine durchs Schloss zu streifen. James war schon vor einer halben Stunde gegangen, als auch Lily sich auf den Weg machte. Sie wollte nur einen etwas längeren Weg zur Eingangshalle und einen anderen zurückgehen. Ein anderes Mal würde sie mit James einen ausführlicheren abschreiten.

Alles war ruhig, bis sie in die Eingangshalle kam. Dort waren zwei dunkle Schemen zu erkennen. Die eine kleine stütze eine größere Gestalt und kam nur mühsam vorwärts. Sie rannte auf die beiden zu und erkannte, dass es Peter und James waren.

„Was ist passiert?“, fragte sie entsetzt, als sie die blutigen Wunden an Brust und Bein von James entdeckte.

„Es ist alles meine Schuld“, heulte Peter, „Wir waren heute etwas spät dran, als wir zur heulenden Hütte gegangen sind. Als Tiere passen James und Sirius nicht so gut durch den Gang, also gehen wir immer alle drei in Menschengestalt durch. Dann sind wir aus dem gang raus, ich als Letzter und plötzlich stand Remus als Werwolf vor mir und ich war so geschockt und starr vor Schreck, dass ich mich nicht verwandeln konnte. Gerade als Remus zum Schlag ansetzte ging James dazwischen und bekam den Schlag ab. Als er davon zu Boden gegangen ist, hat er sich auch noch das Bein verletzt. Und das ist alles meine Schuld. Sirius sagte mir, ich sollte James da raus bringen. Er ist noch da drin und versucht Remus zu beruhigen.“. er erzählte alles so schnell und musste immer wieder ein Schluchzen unterdrücken, dass Lily Mühe hatte ihn zu verstehen. Aber dann riss sie die Augen auf.

„Hat er ihn gebissen?“, fragte sie entsetzt und hoffte, dass es nicht so wäre.

„Nein, nur die Pranke hat ihn erwischt. Das ist alles meine Schuld!“. Den letzten Satz murmelte er immer wieder vor sich hin.

„es ist nicht deine Schuld Wormtail“, flüsterte James. Seine Stimme war nur sehr schwach zu vernehmen.

„Ich bring dich in den Krankenflügel“, entschied Lily.

„Nein, es sieht schlimmer aus als ...“, weiter kam er nicht denn er sackte ohnmächtig auf den Boden zurück.

Lily beschwor eine Trage hervor und schob sie unter James. Dann ließ sie sie neben sich schweben und machte sich schnellen Schrittes auf den Weg zum Krankenflügel. Im Laufen rief sie Peter zu:

„Geh zurück zu Sirius und sieh nach, ob du helfen kannst!“

Peter nickte und lief so schnell er konnte über die Schlossgründe zur Peitschenden Weide zurück.

Im Krankenflügel rief Lily nach Madam Pomfrey.

Sie besah sich James Wunden, schaute kurz aus dem Fenster zum Vollmond und seufzte, stellte aber keine

Fragen. Sie versorgte James mit allen möglichen Tränken und Salben, bevor sie sich wieder zu Lily umdrehte.

„Er wird zwei Nächte hier bleiben müssen, aber es ist nicht lebensbedrohlich ...“, Lily atmete erleichtert aus, „... sie können jetzt in ihren Schlafsaal gehen“

„Nein, ich bleibe hier!“, sie wusste nicht wieso sie das gesagt hatte, es war einfach aus ihr herausgeplatzt.

Die Heilerin sah die Schülerin vor sich erstaunt an, wusste doch auch sie, dass Lily James nicht ausstehen konnte.

„Also gut. Aber versuchen auch sie etwas zu schlafen. Sie können eins der freien Betten nutzen.“ Lily nickte nur.

Nachdem die Heilerin wieder in ihrem Büro verschwunden war, zog sich Lily einen Stuhl zu James' Bett heran. Irgendwann musste sie eingeschlafen sein, denn sie wachte auf, als James begann sich zu regen. Wie von der Tarantel gestochen und auf einmal hellwach sprang sie auf und flüchtete aus dem Saal, bevor er sie sehen konnte.

Durch das Schlagen einer Tür wachte James endgültig auf. Er fühlte sich wie gerädert, aber da war noch etwas anderes. Er spürte, dass er die ganze Zeit nicht alleine gewesen war. Er sah nach rechts und erblickte einen Stuhl. Er fasste mit der Hand auf die Sitzfläche und tatsächlich, sie war noch warm. Jemand musste bis vor wenigen Sekunden noch dort gesessen haben. Sirius und Peter konnten es nicht gewesen sein, denn dann würden dort 2 Stühle stehen und Remus war noch in der heulenden Hütte. Außerdem sah es so aus, als hätte jemand mit dem Kopf auf seinem Bett hier geschlafen. Aber wer könnte das gewesen sein? Anscheinend hatte die Person den Saal fluchtartig verlassen. Es fiel ihm nur eine Person ein, die so reagieren würde, aber die Vorstellung war einfach zu abstrus. Lily Evans sollte die Nacht an seinem Krankenbett verbracht haben? Nein das war vollkommen lächerlich! Aber andererseits ... sie hatte ihn in der Eingangshalle verletzt gefunden und bestimmt auch in den Krankenflügel gebracht, so wie sie es angekündigt hatte. Also was sprach dagegen, dass sie die Nacht hier verbracht hatte? Nun, die Frage konnte er sich selbst beantworten: Sie hasst mich, dachte James.

In dem Moment kam Remus in den Saal gewankt. Er sah schrecklich aus. Pad musste ihm ganz schön zugesetzt haben, um ihn zu beruhigen, überlegte James. Da fiel Remus' Blick auf James und seinen dicken Verband um die Brust und riss die Augen auf.

„Keine Sorge, Moony. Es ist alles ok!“, sagte James, der wusste, dass sich Remus Vorwürfe machen würde. Naja die Wunden stammten ja auch von ihm, aber er war auch nicht Herr seiner Sinne gewesen.

„Es ist meine Schuld“, sagte Remus. James stöhnte auf.

„Könnt ihr mit der Schuldzuweisung nicht mal aufhören? Das hab ich mir von Peter auch schon anhören müssen, gestern Abend. Mann, Leute, es war ein blöder Unfall, nichts sonst. Und wenn hier einer Schuld hat, dann ja wohl ich selbst, es war schließlich meine freie Entscheidung mich vor Wormy zu schmeißen.“

Remus wurde eine Antwort erspart, weil in dem Moment Madam Pomfrey kam und ihn sanft zu einem freien Bett delegierte und ihm wie immer einen Trank für einen traumlosen Schlaf gab. Danach sah sie nach James.

„Ähm ... Madam Pomfrey?“, fragte er zögernd.

„Ja, mein Junge?“, sie suchte gerade nach einem Trank mit dem sie ihm zweifelsfrei einflößen würde.

„Wissen sie vielleicht, wer die ganze Nacht an meinem Bett saß?“

sie sah ihn mit einem undeutbarem Blick an, dann sagte sie:

„Es war die Schulsprecherin Miss Evans.“

Hatte er es sich doch gedacht! Aber warum war sie geblieben? Gut sie hatte ihn nicht in der Eingangshalle verbluten lassen, sondern wie immer ihrem Helfersyndrom nachgegeben. Aber sie hätte danach doch in ihren Schlafsaal gehen können. Lag ihr etwa mehr an ihm, als sie zugab? James beschloss, sich noch mehr anzustrengen, um sie von seinen guten Seiten zu überzeugen.

Währenddessen lief Lily ziellos im Schloss herum. Was war los gewesen? Warum war sie bei James geblieben? Liebte sie ihn etwa? Nein, das konnte doch nicht möglich sein. Sie war die Einzige, die ihm nicht verfallen war und jetzt sollte er sie doch noch rumgekriegt haben? Aber welche andere Erklärung gab es für ihr Verhalten? Sie musste dringend mit jemandem darüber reden, doch es war Sonntagmorgen, kurz nach Sonnenaufgang und um diese Zeit war normalerweise keine ihrer Freundinnen wach. Warum auch? Also blieb ihr wohl nichts anderes übrig, als in den Schlafsaal zu gehen und darauf zu warten, dass Anna aufwachte.

Sie öffnete leise die Tür zum Schlafsaal und ging auf ihr Bett zu. Als sie am Bett von Anna vorbei huschte, wachte diese auf.

„Lily? Wo warst du?“, nuschelte sie in ihr Kissen.

„Sorry, dass ich dich geweckt habe.“

„Ist schon ok. Also was ist los? Wo warst du die ganze Nacht?“

„Ich erzähl's dir unten, ich möchte die anderen nicht aufwecken.“

„Ist gut. Was hältst du von einem Spaziergang um den See, sobald ich mich angezogen habe?“

„Super Idee“, Lily nickte erleichtert.

Eine halbe Stunde später waren sie auf einem Rundgang um den See.

„Erzähl! Was ist passiert? Ich sehe doch, dass es dir nicht gut geht.“, meinte Anna und musterte Lily besorgt.

Lily erzählte ihr von den Geschehnissen der letzten Nacht.

„Ich weiß einfach nicht was ich davon halten soll. Ich versteh mich selbst nicht mehr, kannst du dir das vorstellen?“, schloss die Rothaarige gerade ihren Bericht. Anna schwieg noch einen Moment.

„Weißt du Lily, ich würde sagen du bist verliebt ...“, Lily gab einen empörten laut von sich, doch Anna fuhr ungerührt fort, „... du bist nur zu stolz, es dir selbst einzugestehen. Ich kann dich ja verstehen. Bis vor kurzem hast du gedacht, dass du James hasst und jetzt magst du ihn und sorgst dich um ihn.“ Lily schüttelte ungläubig mit dem Kopf.

„Meinst du nicht, ich hab meine Schulsprecherpflichten nur etwas zu ernst genommen? Immerhin musste ich ihm ja helfen, ich bin doch Schulsprecherin. Außerdem wenn er stirbt, muss ich ja alles alleine machen!“ Anna lachte.

„Komm Lily, das ist die dümmste Ausrede, die dir hätte einfallen können und das weißt du auch! Es erwartet doch keiner von dir, dass du ihm sofort und auf der Stelle deine unsterbliche Liebe gestehst. Aber wie wäre es, wenn du ihm gegenüber dein betont kühles Gehabe ablegst?“

„Na hör mal! Wie soll ich ihn denn sonst davon abhalten, mich alle fünf Minuten um ein date zu fragen?“

„Man Lils! Steh endlich zu deinen Gefühlen und versteck sie nicht hinter einer kalten Fassade. Das bist doch nicht du! Hör auf deine Gefühle zu bekämpfen. Hör auf dir selbst etwas vorzumachen! Merkst du nicht, dass alle anderen schon längst ahnen dass das alles nur noch eine Maske ist?“, Anna war zum Schluss immer lauter geworden, sodass Lily sie jetzt verdattert ansah.

„Mensch Lils, anders begreifst du es ja nicht“, seufzte sie.

Sie gingen noch ein Stück, bevor sie sich entschlossen frühstücken zu gehen.

Genau in dem Moment, indem die beiden Mädels das Eingangsportal passierten, traten Sirius und Peter die Treppe hinunter.

„Guten Morgen, die Damen“, begrüßte Sirius sie.

„Morgen murrte Lily nur, doch Anna schenkte ihm ein strahlendes Lächeln und sagte ebenfalls „Morgen“, allerdings um einiges freundlicher, als Lily. Gemeinsam betraten sie die große Halle.

„Wie geht es James?“, wollte Lily so unauffällig wie möglich wissen.

Sirius sah sie überrascht an.

„Gut. Wir kamen gerade aus dem Krankenflügel. Er langweilt sich bereits, dabei ist er gerade mal eine Nacht drin.“ Lily lächelte.

Sie aßen schweigend, bis Sirius die Stille brach.

„Sag mal Lily, was hat dir der gute Wormtail hier dir eigentlich erzählt, wie es zu James' Verletzungen kam?“ Anna horchte auf. Das hatte sie Lily nicht gefragt und auch sie war neugierig.

„Na dass Remus ihn als Werwolf angegriffen hat.“, antwortete diese seelenruhig.

Sirius' Kopf ruckte entsetzt und anklagend zugleich zu Peter, der sofort zusammenschrumpfte.

„Ich wusste vorher schon Von Remus' Problem.“ Sirius' Kopf flog wieder zurück zu Lily. Anna saß schweigend daneben und versuchte das eben gehörte zu verarbeiten.

„Was weißt du sonst noch?“, Sirius klang lauernd.

„Dass ihr unangemeldete Animagi seid.“, flüsterte Lily. Es saß zwar keiner weiter in der Nähe, aber sie wollte das Risiko belauscht zu werden, nicht eingehen.

Sirius sah sie aus großen Augen an.

„Und bevor du mich weiter damit nervst, geh doch James fragen. Ihm musste ich das auch schon alles beantworten.“

„Prongs weiß, dass du es weißt?“ er kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, das war zuviel auf einmal.

Lily rollte mit den Augen, sprang auf und rauschte aus der Halle.

Sirius wandte sich an Anna.

„Wusstest du es auch?“

„Nein ich höre heute zum ersten Mal davon! Du bist also ein Animagus ... in welches Tier verwandelst du dich denn?“

„In einen Hund, daher mein Spitzname Padfoot, oder kurz Pad.“

Anna wollte jetzt alles über die Marauders als Animagi wissen und Sirius war in seinem Element und erklärte alles bereitwillig.

Lily irrte mal wieder durch die Gänge und ließ sich Annas Worte durch den Kopf gehen. Sie war immer etwas ungestüm und nahm sich das Leid ihrer Freunde zu sehr zu Herzen. Sie hatte Lily ziemlich direkt gesagt, was sie von der gesamten Sache hielt und genau das mochte Lily an ihr. Sie hielt sich nicht lange mit einleitenden Worten auf, sondern kam direkt zum Punkt. Außerdem hatte sie fast immer einen guten Rat, in fast jeder Situation. Ihre Vermutungen trafen fast immer zu, besonders wenn es um das Gefühlsleben eines Menschen ging. Lily konnte Annas Urteil hundertprozentig vertrauen. Sie könnte also zumindest versuchen Annas Rat zu beherzigen. Sie fasste einen Entschluss, blieb stehen und orientierte sich, wo sie denn hier überhaupt gelandet war. Dann machte sie kehrt und nach wenigen Minuten stand sie vor einer großen weißen Doppeltür. Sie zögerte nur einen kurzen Moment dann trat sie in den Saal dahinter.

„Lily! Was führt dich denn zu mir?“ James starrte sie an und wusste nicht ob er sich freuen sollte oder ob er nicht lieber unsichtbar werden wollte, denn normalerweise kam Lily nur um ihm einen Standpauke zu halten.

„Ähm ... ja, also ich wollte mich nur erkundigen, wie es dir geht.“, sagte sie verlegen und wurde auch noch rot.

Sie sieht so süß aus, wenn sie rot wird. Dann leuchten ihre smaragdfarbenen Augen noch mehr, dachte James.

„Mir geht's schon viel besser, danke“, er erwähnte besser nicht, dass er wusste, dass sie die ganze Nacht da gewesen war. Er wollte nicht, dass sie daraufhin wieder weglaufen würde.

Es entstand ein betretenes Schweigen.

„Danke, dass du mich gestern in den Krankenflügel gebracht hast“, sagte James, nur um überhaupt etwas zu sagen.

„War doch selbstverständlich. Wärest du in der Eingangshalle verblutet, hätte ich ja die ganze Schulsprecherarbeit alleine machen müssen“, sie lächelte. Auch James musste lachen, ließ es aber gleich wieder bleiben, da ihm davon der Brustkorb wehtat. Er versuchte, sich nichts anmerken zu lassen, doch Lily hatte sein schmerzverzerrtes Gesicht gesehen.

„Ich geh dann mal besser wieder, du musst dich ja ausruhen.“. sie lächelte noch mal und verschwand wieder draußen auf den Flur.

James kam es vor, als hätte er eine Begegnung mit einem Engel gehabt. Sie hatte ihn angelächelt, gleich zweimal. Ihn, James Potter! Es war ganz ungezwungen gewesen. Vielleicht würde sie auch endlich mal mit ihm ausgehen. Nächste Woche war Hogsmead-Wochenende und wenn er es geschickt anstellen würde und sich nicht wie ein Vollidiot benahm, würde sie vielleicht zusammen mit ihm ins Dorf gehen.

Er beschloss, sie gleich morgen zu fragen. Heute musste er ja noch im Krankenflügel bleiben.

Am nächsten Morgen wurde er endlich nach einer ausführlichen Untersuchung von Madam Pomfrey entlassen.

Kapitel 6: Freunde, immerhin ein Anfang

ich möchte dieses Kapitel (besonders den 2. teil in Hogsmeade) gern meiner klasse betaleserin Speedy aus unserm HP-forum widmen ^^ sie wird wissen warum ausgerechnet dieses Kapitel... hoffe ich xDD

so und nu viel Spaß beim chap:

Kapitel 6: Freunde, immerhin ein Anfang

Lily war mal wieder vor ihren Freundinnen wach. Da noch ein wenig Zeit war, ließ sie sie schlafen, zog sich leise an und ging alleine zum Frühstück um da, wie könnte es auch anders sein, James Potter zu treffen.

„Guten Morgen Lily“, begrüßte er sie und winkte, zuckte aber bei dieser Bewegung leicht zusammen. Er hatte also noch Schmerzen, wie Lily leicht besorgt feststellte.

„Morgen James“, erwiderte sie nur knapp und schluckte auch die Sorge um ihn herunter. Man musste es ja nicht übertreiben mit der Freundlichkeit. Und wenn er schon aus dem Krankenflügel entlassen worden war, dann muss ja alles ok sein, dachte sie.

„Du, ähm ... Lily?“, fragte James. Er schien offensichtlich nicht die richtigen Worte zu finden.

„Hm?“, erwiderte Lily nur.

„Ja, also ähm ...“

„James sprich dich endlich aus, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit!“, Lily wurde langsam ungeduldig.

„Ich wollt eigentlich nur fragen, ähm, ob du vielleicht mit mir, ähm, nach Hogsmeade gehen würdest.“

Lily schwieg also beeilte sich James noch dazuzusagen:

„Ja, also das soll jetzt kein Date sein oder so, sondern einfach ne Frage, ob du mit mir den Nachmittag in Hogsmeade verbringen würdest ...“

„Nun ja ich weiß nicht.“ Sie sah ihn zweifelnd an.

Sag doch endlich ja! Du wünschst dir doch nichts mehr, als mit ihm nach Hogsmeade zu gehen!, flüsterte diese ungebetene Stimme.

Oh doch ich kann mir eine ganze Menge schöneres vorstellen als das!, fauchte sie in Gedanken.

Er wartet noch immer auf eine Antwort Lily, kicherte die Stimme.

James beobachtete sie genau und bemerkte wie ihre funkelnden Augen leicht glasig wurden, so als wäre sie mit ihren Gedanken ganz weit weg. Gerade als er aufstehen und gehen wollte, sprach sie.

„Ok James ich geh mit dir hin. Aber wehe du versuchst irgendein krummes Ding!“, warnte sie ihn mit einem Lächeln auf den schönen, geschwungenen Lippen. Ihre Augen blitzten.

„Im Ernst? Du gehst wirklich mit mir nach Hogsmeade, Lily?“, musste sich James noch einmal vergewissern.

„Ja das tue ich, aber es ist ein Treffen auf freundschaftlicher Basis, damit das klar ist!“

das war schon mehr, als James je zu hoffen gewagt hatte.

Lily blickte auf ihre Uhr.

„Naja ich werde mal nach Anna, Alice und Emmy gucken, sonst verschlafen die 3 noch.“

Emmy war ihre vierte Mitschlafsaalbewohnerin.

James nickte.

„Ich wird auch mal bei den Jungs vorbeischauen.“, nuschelte er.

Natürlich war es nicht nötig sie zu wecken, denn das hatte Remus übernommen. Aber das war ja auch nicht die Absicht von James gewesen. Freudestrahlend riss er die Tür zum Schlafsaal auf und rief:

„Leute, ihr werdet's nicht glauben! Sie hat ja gesagt!“

„Wer?“, fragte Peter, noch halb verschlafen.

„Na wer wohl, Wormy. Das kann ja nur unsere charmante Schulsprecherin Evans sein. Oder kennst du eine andere, bei der James bei der Aussicht auf ein Date so strahlen würde?“, fragte Sirius leicht genervt aus dem Bad.

„Genau, Pad. Aber es ist kein Date sondern nur ein Treffen auf freundschaftlicher Basis, wie sie es

nannte.“, meinte James noch immer lächelnd.

„Naja, es ist ein Anfang“, war alles was Remus, der letzte, der Runtreiber dazu sagte.

So war nun also der Tag des Hogsmeadebesuches gekommen. James und Sirius warteten ungeduldig im Gemeinschaftsraum auf die Mädels. James bekam langsam Angst, dass Lily doch noch absagen könnte. Doch endlich kamen die beiden die Treppe zum Gemeinschaftsraum runter und James atmete erleichtert auf. Lily sah wirklich unbeschreiblich schön aus. Sie trug ihre blutroten Haare offen, sodass sie in leichten Wellen auf ihre Schultern fielen. Sie trug einen grünen Rock mit einem weißen T-Shirt dazu. Er konnte den Blick einfach nicht von ihr lösen.

„Wo ist denn Remus?“, fragte Lily und blickte sich im Raum um.

„Der ist mit Pete schon vorgegangen“, sagte Sirius.

„Wollen wir dann?“, fragte James, sichtlich nervös.

„OK!“, kam es einstimmig von den anderen.

Schon nach einer Weile, die sie größtenteils bei der heulenden Hütte verbracht hatten, seilten sich Sirius und Anna ab und waren bis zum Abend nicht mehr auffindbar.

„Wo die beiden wohl hin sind?“, wunderte sich James kurze Zeit später. Sie waren gerade auf den Weg in die 3 Besen um nach zu sehen, ob sich Remus und Peter vielleicht dort aufhielten.

„Keine Ahnung, aber ich glaube, das möchte ich auch nicht so genau wissen.“

James lachte.

„Sirius wäre es ja zuzutrauen, aber Anna?“, sagte er, als er wieder genug Luft zum Sprechen fand.

„Oh du würdest staunen. Stille Wasser sind dreckig, mein Lieber“, kicherte Lily.

„Und so was aus deinem Mund!“

sie lachten noch eine ganze Weile. Remus und Peter hatten sie nicht entdeckt, denn diese hatten den Pub sofort verlassen, als sie die beiden sahen.

„Warum sind wir denn so plötzlich abgehauen?“, fragte Peter, der überhaupt nichts mitbekommen hatte. Remus seufzte.

„Weil gerade unser perfektes Pärchen James und Lily kam“

„Ja und? Dann hätten wir doch zusammen plaudern können. Und außerdem sind die beiden doch noch gar nicht zusammen“, Peter raffte aber auch gar nichts. Remus musste ein Stöhnen unterdrücken.

„Eben, Pete, sie sind NOCH nicht zusammen, aber was nicht ist, kann ja bekanntlich noch werden. Und wir beide sind abgehauen, damit die beiden noch ein bisschen Zeit zusammen alleine verbringen können und sich so vielleicht ein wenig näher kommen. Alles klar jetzt?“, fragte Remus nun doch sichtlich genervt.

„Ach so, na klar! Warum hast du das nicht gleich gesagt?“

Remus rollte nur mit den Augen.

Derweil bei Anna und Sirius:

Sie hatten sich bei der heulenden Hütte von James und Lily verabschiedet, doch weit waren sie nicht gekommen. Sie waren sich immer wieder küssend vom Weg in einen kleinen Ausläufer des verbotenen Waldes abgekommen und saßen nun auf einer kleinen Lichtung etwas abseits vom Weg.

„Du bist wunderschön, weißt du das?“, hauchte Sirius Anna ins Ohr.

„Ich weiß!“, antwortete diese leise und verschloss seine Lippen wieder mit einem Kuss.

Wie lange sie dort an diesem einsamen Plätzchen verharrten wusste sie nicht, aber es mussten einige Stunden gewesen sein, denn es wurde bereits dunkel um sie herum, als sie beschlossen zurück zum Schloss zu gehen.

„Was meinst du, ob Lily und James schon eine Vermisstenanzeige raus gegeben haben?“, kicherte Anna.

„Also bei Lily könnte ich es mir ja vorstellen, aber James wird zu sehr abgelenkt sein von eben dieser.“ Er legte lässig einen Arm um Anna und diese rückte ein Stück näher an ihn.

In der Eingangshalle trafen sie Lily und James, die anscheinend gerade auf dem Weg zum Abendessen in der großen Halle waren. Lily sah die beiden verwundert an und konnte sich aus Annas Strahlen denken, was an diesem Nachmittag passiert war. Annas Blick sagte klar und deutlich „Nachher im Schlafsaal! Wir müssen Reden!“. Doch erst einmal gingen alle vier zum Essen. Es folgten ihnen einige verwunderte Blicke ihrer Mitschüler, ging schließlich schon das Gerücht um, dass Lily Evans mit James Potter, ihrem Hassobjekt Nummer 1, in Hogsmeade war und jetzt betrat sie zusammen mit ihm und auch noch lächelnd die große Halle. Und damit die Gerüchteküche so richtig was zu tun hatte, kamen dann noch Anna und Sirius Arm in Arm in

die Halle. Doch die vier ließen sich nicht stören und erzählten noch ein wenig.

Im Gemeinschaftsraum schnappte Lily sich ihre beste Freundin und sagte an Sirius gewandt:

„Sorry, aber ich muss dir diese hübsche junge Frau entführen“

„Wa- aber wieso?“, stammelte dieser überrumpelt.

„Das, mein Lieber, ist Frauensache“

zusammen stiefelten sie die Treppe hoch in den Gemeinschaftsraum

„Aus denen soll einer schlau werden!“, meinte Sirius noch immer verdattert.

„Ich vermutet Anna muss jetzt alles über euren gemeinsamen Nachmittag haarklein berichten. Übrigens würde mich das auch brennend interessieren!“, grinste James seinen besten Freund an.

„Los erzähl“, meinte Lily grinsend, kaum dass die Tür hinter ihnen beiden ins Schloss gefallen war.

„Also da gibt’s nicht viel zu erzählen. Wir waren bei der heulenden Hütte und sind dann etwas vom weg abgekommen. Und naja ... dann haben wir uns geküsst.“, sagte die Angesprochene und wurde rot.

Lily lächelte, hatte sie es doch geahnt. Aber es wunderte sie, dass Sirius nicht gleich noch mehr gewollt hatte. Als die Anna darauf ansprach antwortete diese:

„Naja er meinte ich wäre etwas Besonderes für ihn und er möchte nicht, dass es nur ein One-Night-Stand wird. Aber nun zu dir! Wie lief’s mit James?“. Fragte Anna nun ebenso neugierig wie zuvor Lily.

„Naja es war ganz in Ordnung. Wir haben uns nett unterhalten und er war wirklich anders als sonst. Er war sogar richtig charmant.“

Anna lächelte wissend.

„Und nein, ich bin nicht in ihn verliebt! Wir haben uns eben nur angefreundet“, brauste Lily gleich auf, doch das Lächeln auf dem Gesicht ihrer besten Freundin wurde nur noch breiter.

„Hab ich irgendwas gesagt?“, sagte sie belustigt.

„Nein, aber gedacht!“

Anna lachte.

„Ach Lils ... vielleicht entwickelt sich daraus ja noch etwas. Warum verschließt du dich so sehr dagegen? Sieh mal es ist doch schon ein guter Anfang, dass ihr beide zumindest etwas wie Freunde seid.“

„Ich verschließe mich gegen gar nichts, aber du interpretierst da viel zu viel hinein“, empörte sich Lily.

„Naja, wenn du meinst“, sagte Anna, noch immer zögernd.

Im Jungenschlafsaal wurde bereits auch schon heftig über Lilys eventuelle Gefühle diskutiert.

„Naja Prongs du hast eine Basis geschaffen, aber du musst dich ranhalten, wenn du Lilys Herz für dich gewinnen willst“, sagte Remus, bodenständig wie immer.

„Ich sag dir Prongs, sie liebt dich!“, rief Sirius.

„Naja, ich würde ja noch nicht von Liebe reden, aber sie ist dir zumindest nicht mehr ganz so abgeneigt wie früher“, bremste Remus Sirius Freudenausbruch wieder. So ging das Gespräch zwischen den beiden noch eine Zeit lang hin und her und James saß nur dazwischen und ließ den heutigen Nachmittag immer wieder Revue passieren.

„Also Prongs“, holte Remus den Träumenden wieder zurück in die Gegenwart, „wenn du sie endlich für dich gewinnen willst, musst du vor allem aufhören sie zu nerven. Sei höflich, zuvorkommend und freundlich. Hilf ihr, ohne aufdringlich zu sein. Frag sie auf keinen Fall bei jeder Gelegenheit nach einem Date. Und noch etwas: wenn du sie wirklich liebst sind alle anderen Mädchen tabu!“

„Man Moony, wie soll er das denn machen? Das schafft doch keiner“, staunte Sirius.

„Doch, ich werd das schaffen, ich muss ja. Ich liebe sie doch“, sprach James nun nach fast einer Stunde das erste Mal. Sirius klappte die Kinnlade herunter.

„Mensch Prongs, das ist sie doch nicht wert.“, doch schon an dem Blick den ihm James zuwarf erkannte er dass sie es wert war, das und noch viel mehr. Er seufzte.

„Warum musst du dich auch ausgerechnet in die Eine unsterblich verlieben, die du nicht haben kannst? Kann es keine andere sein?“, fragte er.

Remus war James einen kurzen Blick zu und sagte dann leise:

„Es muss sie sein, nicht wahr?“

James nickte nur. Was sollte er denn machen? Er konnte sich doch nicht aussuchen in wen er sich verlieben würde. Außerdem war Lily perfekt. Naja fast, sie hatte nur einen entscheidenden Makel, sie liebte ihn nicht.

„Ach Kopf hoch, Prongs, das wird schon“, sagte nun auch Peter das erste nach dem Abendessen.

James nickte, war aber nicht überzeugt.

So hingen nun alle Bewohner des Jungenschlafsals und Lily und Anna ihren Gedanken nach, bis sie sich ins Bett legten und einschliefen.

Kapitel 7: Gedanken und Pläne

so hier ma wieder ein chap von mir ^^ sry dass es etwas länger gedauert hat aba mathevorabi ging nu ma vor, außerdem musste ich auf meine 2. betaleserin verzichten, weshalb es nur 1x gebetat is also bitte nich wundern wenn noch einige Fehler drin sind ^^

und danke für eure lieben Kommis ihr seid super ^^

Kapitel 7: Gedanken und Pläne

Lily plagten seit dem Hogsmead-Wochenende oft Alpträume, wie sie sie nannte, denn sie träumte von James. Sie verstand die Welt nicht mehr. Gut James war vielleicht doch anders als sie immer gedacht hatte und ok, sie hatte ihn vielleicht auch verfrüht als Macho abgestempelt, aber das bedeutete doch nicht, dass sie ihn gleich lieben musste. Reichte es denn nicht, dass sie neuerdings gut mit ihm auskam? Warum fühlte sie sich in seiner Gegenwart nur so unwohl? Obwohl eigentlich gefiel ihr dieses Gefühl ja, also konnte man es ja wohl kaum Unwohlsein nennen.

„Du kennst die Antwort, Lily“, flüsterte mal wieder ihre innere Stimme.

„Nein, sonst würde ich mich das ja nicht fragen, aber ich kenne deine Meinung dazu, was immer du auch bist. Ich liebe ihn nicht, das kann einfach nicht sein!“

„Du willst es nur nicht wahr haben ...“

Verdammt, was war diese Stimme nur? Sie hatte mal gesagt, sie wäre ihr Herz, aber stimmte das denn? Es könnte genauso gut ihr Gewissen sein, oder sonst irgendetwas. Vielleicht war sie ja auch schizophran und das war ihr zweites Ich? Aber was immer es war, es konnte einfach nur unrecht haben. Sie hatte doch sechs Jahre durchgehalten, ohne dem Charme von Potter oder Black zu erliegen, warum musste sie dann ausgerechnet in ihrem letzten Jahr schwach werden? Sie fühlte sich, als wenn sie auf der Zielgeraden einfach stehen blieb und sich nicht entscheiden könnte, ob sie weiter dem Ziel entgegen geht, das sie sich gesteckt hatte oder ob sie einen anderen Weg einschlug. Doch auf einmal kam ihr ihr Ziel so unwirklich vor. Sie hatte die ganze Zeit daraufhin gearbeitet einen guten Abschluss zu erzielen um dann Heilerin zu werden. Sicher gute Noten waren wichtig, aber hatte sie auf diesem Weg nicht etwas ganz Entscheidendes vergessen? Ok, sie hatte ihre Freundinnen und sie hatten auch oft Spaß zusammen, aber die meiste Zeit verbrachte sie doch hinter Büchern und ihren Unterrichtsnotizen. Ihre Bücher waren ihr wie ein Geliebter vorgekommen. Wozu brauchte man schließlich Männer, wenn man doch Bücher hatte? Die stellten wenigstens keine blöden Fragen, man konnte sich nicht mit ihnen Streiten und sie konnten einen nicht verletzen, seelisch zumindest. Sie versuchte sich vorzustellen, wie ihre Schuljahre ohne die gelegentlichen Auseinandersetzungen mit Potter gewesen wären. Bei weitem langweiliger, denn es hätte ihr etwas Wichtiges gefehlt. Sie erinnerte sich an einen Satz, den ihre Mutter oft sagte. „Wo Reibung ist, ist auch Wärme“ Ihre Mutter wurde es nie müde zu sagen, dass alle Menschen ab und zu eine Auseinandersetzung mit einem ihm nahe stehenden Menschen bräuchten, um sich bewusst zu werden, dass man dem Gegenüber etwas bedeutete. Andernfalls käme ein Streit gar nicht erst zustande. Ihre Mutter hatte so immer versucht Lily und Petunia wieder etwas zusammenzubringen, doch vergeblich.

James dagegen war sich sicher, dass er Lily liebte. Es war nicht nur eine Schwärmerei, so wie Sirius das ganze immer abstempelte. Es war echte Liebe und er wusste, so hatte er noch nie für ein Mädchen gefühlt. Er hatte schon einige Beziehungen gehabt, in der Hoffnung eine zu finden, für die er mindestens genauso viel wie für Lily empfand, doch er hatte eine solche nicht gefunden. Lily war eben etwas besonderes, etwas Einzigartiges. Sie war ganz anders als alle anderen Mädchen in diesem Schloss. Er hätte jede haben können. Die Mädchen lagen ihm reihenweise zu Füßen, doch er wollte nur Lily. Die Eine die sich nicht in die Schar der ihm zu Füßen liegenden zu habender Mädchen einreichte. Aber vielleicht war es genau das, was er so an ihr liebte. Sie ging nicht nach Äußerlichkeiten. Sie starrte ihm nicht hinterher, weil er cool und gut aussehend war. Sie musste er mit seinen inneren Werten beeindrucken. Er musste wahrlich um sie kämpfen. Sie hatte ihm schon so viele Körbe gegeben, dass er sie schon gar nicht mehr zählen konnte. Mit jedem einzelnen hatte sie seinem Herz einen neuen Riss hinzugefügt. Und doch würde er um sie kämpfen, immer und mit jedem Mal

aufs Neue. Er konnte es einfach nicht lassen. Sie war für ihn wie eine Droge. Egal wie oft sie ihn noch verletzten würde, er würde um sie kämpfen, selbst wenn er wüsste, dass er auf verlorenem Posten stehen würde. Nur sie konnte ihm diese Narben in seinem Herz zufügen, keine andere und das allein war doch Beweis genug, dass er sie wirklich liebte. Warum sah sie es nicht? Seine Gedanken kreisten einzig und allein darum, wie er sie für sich gewinnen konnte.

Lily brauchte sich solche Gedanken nicht zu machen, denn sie musste James nicht erst für sich gewinnen, er hatte sein Herz schon vor langer Zeit an sie verloren. Sie musste sich eigentlich nur darüber klar werden, was sie wollte und was sie fühlte. Doch diese Aufgabe gestaltete sich für sie schwerer als sie dachte. Wie schlecht man sich selbst doch kennen konnte, dachte sie ein ums andere Mal. Es war eigenartig, wenn sie allein war wünschte sie sich heimlich in James Nähe, doch wenn sie mit ihm alleine war, wollte sie schnell weg.

So war es auch bei dem heutigen Schulsprechertreffen, an dem sie Pläne für den Weihnachtsball machen wollten. Sie saßen sich gegenüber und schwiegen.

„Himmel Lily, sag was, so schwer kann das doch nicht sein und dieses Schweigen ist einfach nur unangenehm“, ermahnte sich Lily.

„Ja, also der Ball. Hast du dir schon Gedanken dazu gemacht?“

James schreckte hoch.

„Hm? Ähm nein, habe ich noch nicht. Du?“

Mist er hatte ihr kaum zugehört. Er war viel zu gefesselt von ihren Haaren, die bei jeder Bewegung, die sie machte, leicht wippten. Und ihre Augen, die wie Smaragde glitzerten zogen ihn sowieso jedes Mal in ihren Bann.

„Naja, ehrlich gesagt ich auch noch nicht. Aber dann starten wir eben beide bei Null und jeder kann seine Gedanken und Ideen gleichermaßen einbringen.“

„Gut. Also es ist ja ein Weihnachtsball, also sollte auch die Dekoration weihnachtlich sein.“, James zwang sich zur Konzentration.

„Ja das denke ich auch. Als wie üblich Weihnachtsbäume und Misteln.“

„Genau und vor dem Eingangsportal könnten wir einen kleinen Garten anlegen. Den können wir hinterher ja wieder wegzaubern.“

Lily war überrascht von so einer guten Idee seitens James.

„Ja das wäre in der Tat eine interessante Idee. Was nehmen wir denn für Pflanzen?“

„Naja wir können eigentlich jede nehmen, wir bringen sie einfach mittels Magie zum Blühen. Was hältst du von Rosensträuchern?“

„Na ich weiß nicht, das wird vielleicht etwas zu kitschig oder?“

„Hm ... hast Recht. Was nehmen wir dann?“

„Naja ich würde Kaffeesträucher interessant finden, in voller Blüte natürlich. Ist zwar etwas ungewöhnlich aber der Duft, der von den Blüten ausgeht ist einfach herrlich, so ähnlich wie Jasmin. Und wenn einige der Sträucher schon Früchte tragen liegt auch ein leichter Kaffeegeruch in der Luft“, Lily geriet ins Schwärmen. Sie war einmal auf einer Kaffeeplantage gewesen als sie noch klein war und noch nicht wusste, dass sie eine Hexe war. Aber in dem Moment hatte sie begonnen an die Magie zu glauben. Was sonst hätte so wunderschöne Blüten gezaubert und einen so wohligen Geruch verbreitet.

James zog eine Augenbraue hoch.

„Kaffee? Auf jeden Fall ist es extravagant. Also mir gefällt die Idee. Der Geruch würde auch perfekt zur Atmosphäre passen.“

Lily lächelte.

„Gut dann fehlt noch die Innendekoration und das Programm“, fasste James zusammen.

„Für das Programm könnten wir uns nach einer guten Band umsehen. Ich kenne leider kaum magische Bands.“

„Kein Problem ich kenn ja welche. Aber von den Schwestern des Schicksals hast du doch auch schon gehört, oder?“

„Ja, die kommen bestimmt gut an.“

Damit war schon einmal die Musikfrage geklärt.

„Hey Lily, was hältst du von Karaoke immer mal zwischendurch um das ganze etwas aufzulockern?“, fragte James plötzlich ganz begeistert.

„Karaoke? Ich weiß nicht“, ihr behagte diese Idee überhaupt nicht, denn sie sang nicht gerne vor allen.

„Wir mixen dann Muggelsongs und Zauberermusik. Komm schon Lily“

der Mix von Musik aus beiden Welten gefiel Lily, denn so würde man die Einheit zwischen muggelstämmigen und reinblutigen Schülern noch verstärken, also ließ sie sich breitschlagen.

Für die Innenraumausstattung entschieden sie sich für die übliche Variante aus mehreren kleinen Tischen, statt den vier Haustischen. Die große Halle sollte in einem schimmernden waldgrün gehalten sein. Der Vorschlag stammte von James, denn er war mal wieder in Lilys Augen versunken, als sie gerade die Farbenfrage klärten. Und als Lily ihn fragte welche Farbe, er denn vor seinem geistigen Auge sehe, hatte er geistesabwesend, aber völlig wahrheitsgemäß smaragdgrün geantwortet. Lily ahnte nicht, dass es ihre Augen waren, die er meinte. Da auch sie die Idee gut fand, wurde die Farbe also genommen.

Sie klärten noch ein paar kleine Details und schrieben alles sauber nieder. Diesen Plan würden sie Dumbledore vorlegen.

„So, das wär’s dann. Wir sind fertig“, lächelte Lily und sah auf die Uhr. Sie hatten ganz schön lange gebraucht, es war schon kurz vor Mitternacht.

„Ja, war ne ganze Menge zu tun“

„Mhmm ... naja ich geh ins Bett. Denk dran wir müssen morgen wieder nen Rundgang machen. Gute Nacht“ Lily lächelte.

„Ja Gute Nacht“, sagte auch James und erhob sich. Zusammen gingen sie in den Gemeinschaftsraum.

Als sie zu den Aufgängen zu ihren Schlafsälen gingen zögerte Lily noch einmal.

„Ja Lily?“, fragte James, dem das nicht entgangen war.

„Ach ich wollte nur sagen, dass es ein schöner Abend war. Hat Spaß gemacht“, gleich nachdem sie den Satz zu Ende gesprochen hatte, sprang sie die Treppen zu ihrem Schlafsaal hoch und flüchtete sich in die Dunkelheit des Saals, denn ihre Freundinnen schliefen schon. James stand noch einige Minuten verblüfft an seiner Treppe, bis er sich aufraffte und langsam die Stufen zu seinem Bett hoch stieg.

Lily atmete schwer, immer noch mit dem Rücken an der Tür gelehnt. Es war ihr einfach so herausgerutscht. Aber es war ja die Wahrheit. Und sie konnte doch ruhig zugeben, dass ihr der heutige Abend gefallen hat. Es war ja kein Liebesgeständnis. Langsam beruhigte sich Lily wieder. Und fast freute sie sich auf den gemeinsamen Kontrollgang am nächsten Abend. Es war ihr erster, denn sie zusammen verbrachten. Den ersten hatte Lily ja alleine verbringen müssen. Sie versuchte nicht daran zu denken, doch immer wieder hatte sie das Bild von James vor Augen, wie er kraftlos und blutend an Peters Schulter hing.

James konnte in seinem Bett an nichts anderes als an Lilys Augen denken. Und so schliefen beide mit dem Gedanken an den jeweils anderen ein, ohne zu ahnen, dass ihr jeweiliges Objekt ihrer Träume an sie dachte.

Kapitel 8: Was ist uns wirklich wichtig?

so diesma hats ja nich ganz solange gedauert ^^ aba ab jetzt habsch keine kapitel mehr auf vorrat also weiß ich noch net wann das nächste kommt ^^ aba ich beeil mich mit schreiben xD

so hier gehts zum chap:

Kapitel 8: Was ist uns wirklich wichtig?

Der Tag zog an Lily vorbei, ohne dass sie viel davon mitbekam. Sie konnte sich noch immer nicht entscheiden, ob sie sich auf den Kontrollgang mit James freuen sollte, oder ob sie sich wünschen sollte, er wäre schnell vorbei. Sie würde immerhin mindestens eine Stunde allein mit ihm in dunklen Ecken herumlaufen müssen. Wer weiß, was er mit ihr in einem dunklen Geheimgang tun könnte.

„Lily, reiß dich zusammen, du hast doch inzwischen festgestellt, dass er anders ist, als du ihn eingeschätzt hast. Er wird dir schon nix tun. Er ist jetzt ein Freund von dir.“, rief sie sich selbst zur Ordnung. Manchmal hatte sie aber auch eine blühende Fantasie. Mit solchen Horrorvisionen würde es auch nicht leichter werden normal mit ihm umzugehen.

Nach einer einschläfernden Stunde Zaubereigeschichte mit Binns, hatte sie endlich Schluss. Jetzt musste sie nur noch Hausaufgaben machen. Im Gegensatz zu ihren Freundinnen war sie auch schnell fertig, genau wie Remus. Sie sah gerade zu den Marauders hinüber und musste grinsen. Dort versuchten Black und Pettigrew ihn gerade zu überreden, ihnen seine Hausaufgaben zum Abschreiben zu überlassen, doch er blieb hart. James hatte wohl schon aufgegeben Remus zu bedrängen, denn er hatte seine Nase schon in sein Zaubertränkebuch gesteckt und zog die Stirn in Denkfalten. Wie süß er aussah, wenn er sich konzentrierte und mal keine blöden Streiche spielte und dabei arrogant grinste. Er schien mit der Aufgabe nicht wirklich zu Recht zu kommen, denn auf dem Pergament vor ihm hatte er jede Menge durchgestrichenes und verbessertes stehen. In dem Moment sah James auf und blickte direkt in Lilys Augen. Er wirkte überrascht, angesichts der Tatsache, dass sie ihn offensichtlich beobachtet hatte, fing sich jedoch schnell wieder, lächelte ihr kurz zu und beugte sich wieder über seinen Aufsatz, indem er einen weiteren Satz durchstrich.

Lily atmete noch mal tief durch, dann stand sie auf und ging zu ihm.

„Brauchst du Hilfe? Sieht nämlich so aus, als würdest du nicht bis zum Kontrollgang fertig werden“

„Biste krank Evans?“, fragte Sirius total baff.

„Nein, ich will den Kontrollgang nur nicht wieder alleine machen, also helfe ich ihm damit er schneller fertig ist. Sonst noch fragen, Black?“, das letzte Wort schnaubte sie aus, als wäre es ein Schimpfwort.

„Ähm ... ja wäre nett, Lily. Ich versteh nicht, was Slugi da von mir will.“, sagte James und wurde doch tatsächlich ein wenig rot um die Nase.

Eine halbe Stunde später hatte James einen tadellosen Zaubertränkeaufsatz, wahrscheinlich den besten, den er je geschrieben hatte. Selbst Lily musste sich eingestehen, dass es ihr Spaß gemacht hatte mit ihm zu arbeiten. Auch wenn James kein außergewöhnliches Zaubertranktalent war, hatte er doch gute Vorschläge mit eingebaut, von denen auch Lily beeindruckt war. So stand nun also ihrem gemeinsamen Kontrollgang nichts mehr im Wege.

James hatte kurz überlegt, die Karte der Rumtreiber zu benutzen, entschied sich jedoch dagegen. Hätte er sie Lily gezeigt hätte er ja nicht mit ihr allein im Mondlicht durch dunkle Gänge gehen können und das sogar vollkommen legal. Er brauchte dazu nicht einmal eine Schulregel zu brechen.

Sie waren schon einige Zeit schweigend nebeneinander gelaufen, als James diese Stille durchbrach.

„Du weißt ja sicherlich, dass Slugi wieder eine seiner Partys gibt, an Halloween. Ja, und da wollte ich fragen, ob du da hingehst.“ Er sah sie dabei bewusst nicht an und versuchte so lässig wie möglich zu wirken.

„Naja, ich weiß noch nicht. Er stellt uns bei solchen Gelegenheiten doch immer alle möglichen Leute vor. Ich glaub nicht, dass ich darauf Bock habe.“

„Hm ... schade“, murmelte er. Einige weitere Minuten vergingen, in denen James darüber nachdachte, wie er sie dazu bringen könnte, mit ihm auf diese Party zu gehen. Plötzlich hatte er einen Geistesblitz.

„Und was ist, wenn wir Gryffindors eine eigene kleine Halloweenparty im Gemeinschaftsraum feiern

würden? Würdest du mir dann da Gesellschaft leisten?“

Lily sah ihn einige Minuten an.

„Dir reicht die Planung des Weihnachtsballes wohl noch nicht, wenn du noch eine kleine Party nebenbei organisieren willst. Aber ich denke mal schon dass ich dann da sein werde. Wenn sie schließlich im Gemeinschaftsraum stattfindet, ist es ja auch nicht so leicht ihr zu entgehen“ sie lächelte.

„Ja, na wegen der Planung, das ist ja nicht soviel. Wir besorgen einfach ein paar Snacks und Getränke aus der Küche und legen ein paar Schallplatten auf.“

„Ok, klingt gut“

„Also kommst du?“, fragte er hoffnungsvoll.

„Ja doch!“, sie rollte mit den Augen. Hatte sie das nicht eben schon gesagt? Musste Potter denn alles doppelt fragen? Manchmal war er echt anstrengend.

Sie beendeten ihren Rundgang. Sie hatten nur ein knutsches Pärchen aus Hufflepuff und Ravenclaw gefunden dass sie wieder in ihre Gemeinschaftsräume mit je 5 Punkten Abzug geschickt hatten.

Im Gemeinschaftsraum warteten noch Anna und Sirius, die es sich in den besten Sesseln vor dem Kamin gemütlich gemacht hatten.

„Da seid ihr ja wieder! Na wie war’s?“, begrüßte Anna sie gleich freudestrahlend.

„Ja war ganz ok. Nicht viel los draußen, nur ein knutsches Pärchen“, grinste James.

„Na dann“, gähnte Sirius.

„Lily? Kommst du mit hoch?“, fragte Anna ihre beste Freundin.

„Ok! Gute Nacht Jungs“, sie ließ sich sogar dazu hinreißen, kurz zu winken, bevor sie auf der Treppe zu den Mädchenschlafsälen verschwand.

„Hast du das gesehen Pad?“, fragte James, die Augen noch auf die Treppe, auf der Lily eben verschwunden war, gerichtet.

„Hm?“, grunze Sirius schläfrig.

„Sie hat mir zu gewunken“, erklärte James strahlend.

„Prongs, das haste dir nur eingebildet und jetzt komm mit ich bin müde, immerhin hab ich die halbe Nacht auf dich gewartet.“

„Hättest ja schon schlafen gehen können“, meinte der Angesprochene nun gespielt beleidigt.

„Hätte ich machen können, aber ich wollte doch mit eigenen Augen sehen, ob es Evans ganze 2 Stunden in deiner Gegenwart ausgehalten hat, oder ob du sie schon frühzeitig wieder vergrault hast“, sagte Sirius und war schon auf dem Weg zum Schlafsaal.

„Na wie charmant. Ich frag mich wie die Mädels auf dich stehen können, bei dem Humor.“, maulte James.

„Sind ja nicht alle so humorlos wie du“, grinste er.

„Na warte. Das kriegst du noch zurück“, lachte James.

„Dann aber bitte morgen. Ich will ins Bett!“

so zogen sie sich schnell aus und schlüpften unter ihre Decken.

„Nacht Prongs“, murmelte Sirius noch, schon halb im Schlaf.

„Ja, Nacht Pad.“. James hatte die Arme hinter seinem Kopf verschränkt und starrte auf den Himmel seines Bettes. Er sah noch einmal, wie Lily ihm zu gewunken hatte. Er war sich sicher, dass er sich das nicht nur eingebildet hatte. Und mit einem Lächeln auf den Lippen schlief er ein.

Zur selben Zeit bei Lily und Anna:

„Sag mal, was war das denn gerade?“, fragte eine perplexen Anna.

„Was meinst du?“, erwiderte Lily unschuldig.

„Na du hast James Potter zu gewunken“

„Ja und?“

„Ich dachte du hasst ihn? Oder hast du nun doch endlich erkannt, dass du ihn liebst?“, quietschte sie vergnügt.

„Psst. Jetzt mach doch nicht so laut, die anderen schlafen schon“. Flüsterte Lily.

Anna verdrehte die Augen, murmelte schnell einen Muffliato und begann wieder zu sprechen.

„So, dann erzähl mal, was so beim Rundgang passiert ist. Du hast so glücklich gelächelt, als ihr zurückgekommen seid. Habt ihr euch vielleicht geküsst?“, grinste sie.

„Himmel, Anna so tief bin ich noch nicht gesunken“, rief Lily entsetzt. Ein glück, dass ein Muffliato über den anderen lag und sie es dadurch nicht hörten.

„Ist ja schon gut. Also was ist dann passiert?“

„Nichts“, sagte Lily, ein wenig zu schnell, als dass es glaubhaft hätte sein können.

„Lily!“, Annas Stimme klang mahnend.

„Also er hat mich zu Slughorns Party eingeladen. Als ich ihm sagte, dass ich Slugs Partys nicht mag, hat er die Idee gehabt eine eigen Halloweenparty für alle Gryffindors zu veranstalten und mich dahin eingeladen. Zufrieden?“, fragte Lily genervt.

„Noch lange nicht!“, grinste ihre Freundin. „du hast jetzt also ein Date mit Potter“

„Habe ich nicht. Da die Party im Gemeinschaftsraum stattfindet, könnte ich sie eh kaum umgehen und dass ich da auf James treffe ist ja wohl ganz normal. Außerdem haben da alle Spaß und wir sind nicht, wie du es dir vielleicht erträumst in trauter Zweisamkeit.“

Anna grinste nur weiterhin.

„Hör auf so blöd zu grinsen. Ich weiß was du denkst, aber zwischen Potter und mir läuft rein gar nichts!“

„Ach, auf einmal ist er wieder Potter? Nicht mehr James? Kann es sein, dass du dir vielleicht nur selber versuchst das einzureden? Weil du immer noch nicht wahr haben willst, dass du mehr für ihn empfindest als nur Gleichgültigkeit oder sogar Freundschaft?“

„Ganz und gar nicht! Bei dir geht schon wieder deine Fantasie mit dir durch!“

„Weißt du Lils, es ist schon in Ordnung wenn du mir gegenüber in dieser Hinsicht nicht ganz ehrlich bist, aber lüge dich nicht selbst an. Irgendwann würdest du es bereuen und glaub mir das ist bitter, weil du weißt, dass du hättest glücklich werden können, wenn du nicht zu stolz gewesen wärest. Wenn du dich selbst belügst, wirst du dein Leben lang nicht glücklich, weil du tief in deinem Innern die Wahrheit kennst und irgendwann wirst du mit deinem Schicksal hadern und denken ‚Ach hätte ich doch ...‘, doch dann wird es zu spät sein. Auch James wird nicht ewig warten. Irgendwann wirst du ihn so sehr verletzt haben, dass er dich loslässt und dann hast du deine Chance endgültig verspielt.“ Das Lächeln auf Annas Gesicht war verschwunden, stattdessen war ein eindringlicher Blick in ihre Augen getreten. Lily schwieg, sie wusste nicht was sie darauf antworten sollte.

„Lils, sieh mir in die Augen und sag mir noch mal, dass du James nicht liebst“. Lily konnte es nicht. Sie war sich doch selbst nicht sicher, was sie eigentlich fühlte.

„Lils, ich will nur dein Bestes, das weißt du doch. Manchmal muss man eben für seine Liebe auch ein Risiko wagen. Ich weiß du hast Angst verletzt zu werden, doch das könnte dir mit jedem anderen auch so ergehen, nicht nur mit Potter. Verdammt du bist eine Gryffindor, also verhalte dich auch so! du bedeutest ihm echt eine Menge, das sieht jeder, nur du nicht.“

„Was ist dann mit all seinen anderen Freundinnen, mit denen er maximal einen Monat eine Beziehung hatte?“

„Hast du schon einmal darüber nachgedacht, dass er vielleicht nur versucht hat sich mit diesen Mädchen von dir abzulenken? Möglicherweise hat er versucht von dir loszukommen und eine Andere zu finden, die er lieben kann und es nicht geschafft?“

Lily sah sie entsetzt an

„Das würde ja bedeuten, dass ich Schuld an dem Leid der Mädchen bin?“

„Ach, Lily, so habe ich das doch gar nicht gemeint. Natürlich bist du nicht Schuld, denn du hast sie ja nicht abserviert.“, seufzte Anna.

Es entstanden mehrere Minuten des Schweigens, bis Lily kaum hörbar flüsterte:

„Habe ich ihn wirklich so sehr verletzt?“

„Ja. Dir ist es nicht aufgefallen, weil du es nicht sehen wolltest und weil er sich, solange du noch in der Nähe warst, betont lässig und cool gegeben hat, aber ich habe ihn danach schon oft traurig die Gänge entlang rennen sehen und es hatte immer den Anschein, als hätte er keinen Plan, wo er gerade hinläuft. Er würde dir seinen Schmerz nie zeigen, aber es verletzt ihn sehr, wenn du ihn immer anscheinst oder ihm sogar eine Ohrfeige gibst.“

„Das war nie meine Absicht“

„Das weiß ich doch Lils und er weiß es auch. Manchmal tut man Menschen auch ohne dass man es will weh. Du bist Jemand, der nicht einmal einer Fliege bewusst etwas zu leide tun könnte und dennoch bist auch du nur ein Mensch und es liegt in unserer Natur, dass wir gelegentlich verletzen und verletzt werden. So läuft das nun einmal im Leben, dass das nicht immer fair ist, ist klar, aber so ist es nun einmal.“, versuchte sie ihrer Freundin klar zu machen.

„Denk drüber nach Lils. Denk darüber nach, was du wirklich willst und was dir wichtig ist“

„Und wenn ich das nicht weiß? Oder wenn ich es erst zu spät bemerke?“, fragte diese leicht verzweifelt.

„Ich würde dir ja gerne helfen, aber da musst du alleine durch. Ich kann dir nicht vorschreiben was du tun sollst und ich kann auch nicht für dich entscheiden, was gut für dich ist. Aber ich bin sicher, dass du es noch zeitig genug herausfindest, du bist doch schon auf dem besten Weg. Immerhin bist du nicht mehr ganz so stur in der Hinsicht und du hast jetzt schon einige gute Seiten an James kennen gelernt. Aber Lils, du darfst nichts überstürzen. Gefühle kann man nicht erzwingen. Dadurch, dass ihr schon mal befreundet seid hast du mehr Zeit gewonnen und du tust James damit nicht mehr so weh. Wenn du jetzt aber mit allen Mitteln versuchst ihn zu lieben, endet das nur in einer Katastrophe. Und das würde euch beide mehr verletzen als wenn du es langsam angehst und dann merkst, dass da nicht mehr als Freundschaft ist.“

Lily nickte nur.

„So ich gehe dann mal schlafen, ist ja schon spät“, sie lächelte Lily aufmunternd zu. „Gute Nacht, Lils“

„Gute Nacht Anna“, murmelte die Angesprochene.

Lily schlief in dieser Nacht fast gar nicht. Annas Worte gingen ihr nicht mehr aus dem Kopf. Ihre gute Laune zu Beginn dieses Abends war der Nachdenklichkeit gewichen.

Anna hatte die außergewöhnliche Gabe, die Gedanken und Gefühle eines Menschen zu erkennen und sie scheute sich auch nicht davor deutlich ihre Meinung dazu zu sagen. Außerdem traf sie fast immer ins Schwarze mit ihren Vermutungen.

„Denk darüber nach, was du wirklich willst“ dieser eine Satz geisterte die ganze Zeit durch ihren Kopf. Was wollte sie denn? Glückliche sein, ja klar, aber wie sollte sie das schaffen? Mal vorausgesetzt, sie würde James lieben, könnte sie denn mit ihm glücklich werden? War er denn wirklich der Mann ihrer Träume? Sie hatte sich ihren Traummann immer anders vorgestellt. Mehr wie eine Mischung aus Remus und naja auch James. Gut aussehend, gebildet, fleißig, hilfsbereit, immer für sie da und so weiter. Plötzlich wurde ihr klar, dass sie nie einen Mann finden würde, der all diese Eigenschaften erfüllen würde. Remus kam dem vielleicht am nächsten, doch sie war sich ganz sicher, dass sie für ihn nicht mehr als Freundschaft empfand. Im Gegensatz zu James, da war die Sache nicht mehr ganz so einfach. Wo hörte da die Freundschaft auf und begann die Liebe?

Wie sollte sie nur auf all diese Fragen eine Antwort finden? Sie versuchte es logisch anzugehen, in dem sie eine gedankliche Liste aller Vor- und Nachteile von James auflistete, die ihr spontan einfielen, doch dieses Problem ließ sich nicht logisch lösen. Seit wann wäre Liebe auch logisch? Zum ersten Mal wäre sie froh gewesen ihre innere Stimme zu hören, doch wenn man sie mal wirklich brauchte, schwieg sie. Ganz toll!

Irgendwann fielen ihr dann vor Erschöpfung doch die Augen zu.

Kapitel 9: Die Trümmer eines Kusses

Kapitel 9: Die Trümmer eines Kusses

Die Tage bis zur Halloweenfeier vergingen wie im Fluge. James hatte darauf bestanden, sie ganz alleine zu organisieren. Nun war Lily gespannt, was dabei herausgekommen war.

Sie stand zusammen mit ihrer besten Freundin Anna in ihrem Schlafsaal und überlegte was sie anziehen sollte. Sie hatte absolut keine Ahnung. Einerseits wollte sie gut aussehen für James, aber andererseits würde er sich vielleicht etwas darauf einbilden, wenn sie zu sehr für ihn herausgeputzt wäre. Sie war schon fast am Verzweifeln, doch Anna blieb wie immer gelassen und durchwühlte nun selbst Lilys Kleiderschrank.

„So Lils, wie wär's denn hier mit dem schwarzen knielangen Rock? Der schwingt so schön, da kannst du dann super mit deinem James tanzen. Und dieses grüne Top bringt deine Augen schön zur Geltung. Jetzt müssen wir nur noch etwas mit deinen Haaren machen ... Mal sehen. Eine Hochsteckfrisur wäre zu sehr aufgetragen. Aber den strengen Zopf, den du im Moment hast, können wir auch nicht lassen. Lass doch deine Haare einfach offen.“ Während sie das sagte, war sie immer wieder um Lily herumgegangen, um sie von allen Seiten zu betrachten.

„Anna, du bist die beste Freundin die man haben kann! Danke“, sagte Lily, grinste breit und umarmte ihre Freundin. Dann schnappte sie sich die herausgesuchten Sachen und zog sie an. Als sie sich im Spiegel betrachtete, musste sie feststellen, dass Anna einen wirklich guten Geschmack hatte. Sie sah elegant aus und trotzdem war ihr Outfit schlicht. Genau so, wie sie es sich erhofft hatte.

Jetzt half sie Anna bei ihrem Outfit.

„Ich will, dass Sirius die Augen raus fallen, wenn er mich sieht. Hach ja dieses Grau ... er soll den ganzen Abend keine andere anblicken“, sie geriet ins Schwärmen.

„Ist ja gut. Er würde sowieso keine andere angucken. Es scheint, als wäre ihm das mit dir wirklich ernst. Selbst er ist nicht so blöd, sich mit dir anzulegen. Und ich denke er ist auch stolz, mit einem so wunderschönen Mädel, wie dir zusammen zu sein“, lachte Lily.

„Na dann wollen wir ihm doch mal einen Grund geben, stolz auf mich zu sein“, grinste Anna.

Sie hatte sich ein weit ausgeschnittenes bordeauxrotes Top rausgesucht, das trotz seiner Freizügigkeit „anständig“ aussah. Außerdem harmonierte es hervorragend mit ihren schokoladenbraunen Haaren. Dazu trug sie ebenfalls einen schwarzen schwingenden Rock. Sie wollte schließlich auch eine flotte Sohle hinlegen können und da war der enge Minirock, an den sie vorher gedachte hatte einfach unpassend. Auch sie trug ihre schulterlangen Haare offen. Als sie nun endlich fertig waren und auch noch dezenten Schmuck angelegt hatten, sahen sie nicht wie ein Weihnachtsbaum aus, traten sie aus der Tür vom Mädchenschlafsaal, sahen sich noch einmal kurz an, nickten sich zu und schritten langsam die Treppe herunter.

Unten warteten schon James und Sirius, wobei Sirius von beiden noch am ruhigsten wirkte, was ja mal was ganz neues war. Denn normalerweise konnte Sirius nie still sitzen und war immerzu hibbelig. Doch in dem Moment zeigte sich, dass James noch ruhloser sein konnte.

„Was ist wenn sie nicht kommt? Vielleicht ist ihr das ja doch zu blöd?“, dachte er, doch als er sie sah überschwemmte ihn eine Welle des Glücks. Sie war gekommen und jetzt lächelte sie ihm auch noch zu. Ihn, wo doch mindestens 20 Leute um sie herum standen, denen sie sonst eher zugelächelt hatte. Aber nein sie stand unschlüssig auf der Treppe und starrte ihn noch immer unverwandt an und ja, sie lächelte schüchtern. James starrte sie ebenfalls nur an, mit offenem Mund.

„Was starrt er denn so? Ist irgendwas an mir nicht in Ordnung?“ Lily wurde unter James Blick immer nervöser und nun auch etwas rot.

Sirius, der bemerkt hatte, dass sich beide nicht mehr rührten, knuffte James in die Seite und flüsterte nur für James hörbar.

„Mensch Prongs, geh hin und mach ihr ein Kompliment! Siehste' nicht, dass sie unter deinem Blick immer nervöser wird? Wenn du dich nicht beeilst wird sie noch flüchten!“

da raffte sich James endlich auf und schloss den Mund.

„Ähm ... Hi Lily. Du siehst wunderschön aus“

„Hallo James. Danke.“ Sie lächelte wieder.

„Und wie findest du es?“ fragte James und machte eine ausholende Bewegung mit dem Arm in Richtung Gemeinschaftsraum. In der Luft schwebten überall Kürbisse mit Kerzen, die den Raum in Oranges Licht tauchten. Einige der Tische waren zu einem Buffet aufgestellt und die restlichen Tische und sämtliche Stühle waren an den Rand gestellt worden, sodass sich in der Mitte eine kleine Tanzfläche ergab. In einer der Ecken stand Arthur Weasley an seinem Grammophon. Weiß der Himmel, wo er das her hatte und Lily wollte auch nicht wissen, mit welchen Zaubern er dieses Muggelding ausgestattet hatte.

„Es ist toll. Hast du das alles alleine gemacht?“

„Nein ... naja Sirius und Remus haben mir geholfen. Und Peter hat's versucht, aber er war dann doch eher im Weg und so haben wir ihn in die Küche geschickt mit einer Liste an Sachen, die er bei den Hauselfen bestellen sollte. Er müsste gleich wieder da sein. Die Hauselfen haben schon alles gebracht. Er wird sich bestimmt wieder verlaufen haben“, er grinste.

„Ja das sieht ihm ähnlich“, dachte Lily, wollte aber keinen weiteren Gedanken an ihn verschwenden und wandte den Blick auf die Tanzfläche, auf der sich schon einige im Takt der Musik bewegten.

„Ähm möchtest du was trinken?“

„Ja gerne“

daraufhin wuselte James schnell zur provisorischen Bar, hinter der Remus stand.

„Und wie läuft's?“, fragte er kaum, dass James zu ihm trat.

„Ganz gut. Sie hat mich zumindest nicht angeschrien. Und ihr scheint's zu gefallen.“

„Na siehste. Sie wird schon noch deine guten Seiten kennen lernen. Mach bloß nicht wieder irgendwas Dummes! Frag sie auf keinen Fall nach einem Date!“

„Ist ja gut Moony, das hast du mir bestimmt schon hundert Mal gesagt“, antwortete James genervt.

„Und ich kann's nur immer wiederholen. Und tu euch beiden einen Gefallen und denke vorher nach, bevor du irgendwas sagst oder tust!“

„Ja doch, du klingst wie meine Mutter, Moony. Krieg ich jetzt zwei Butterbier?“

Remus zog mit einem Seufzen 2 Flaschen unter einem Tisch hervor und gab sie James.

Der ging mit den Getränken wieder zu Lily. Für einen Moment herrschte unangenehmes Schweigen, in dem jeder nur an seinem Butterbier nippte. Doch da spielte Arthur mit einem Zwinkern in Richtung James einen langsamen Walzer an.

„Ähm ... Darf ich um diesen Tanz bitten?“, fragte James und stellte sich in perfekter Gentleman-Manier vor Lily und hielt ihr eine Hand entgegen, die diese mit einem „Ja“ nahm und sich hochziehen ließ. Auf der Tanzfläche standen sie nun eng beieinander und bewegten sich zur Musik. Anna musste bei ihrem Anblick lächeln. Sie sahen aus, als wären sie schon Ewigkeiten zusammen, doch der Anblick täuschte, wie Jeder der Anwesenden wusste.

Nach dem Lied stellte Lily anerkennend fest:

„Wow, du tanzt sehr gut. Ich hatte ja anfangs Angst um meine Füße“ und lachte.

„Na hör mal, meine Eltern haben mich zur Tanzschule geschickt und ich konnte ja nun nicht alles ignorieren, was mir der Lehrer da versucht hat beizubringen“. Beide lachten und James dachte, er könnte ewig nur ihrem Lachen lauschen.

Der Abend neigte sich dem Ende und die ersten waren schon ins Bett gegangen. Alle anderen, die noch anwesend waren, hatten schon einiges an Butterbier und Feuerwhisky intus und auch wenn Lily nur Butterbier getrunken hatte und das nicht besonders stark war, war sie leicht beschwipst. Dem Rest erging es jedoch nicht anders. Anna hatte sich schon mit Sirius ans Kaminfeuer verzogen und saß dort mit ihm eng umschlungen und sich küssend. Sie schienen nichts mehr um sich herum wahr zu nehmen. James und Lily saßen in einer anderen Ecke an einem Fenster, durch das sanfter Mondschein hereinfiel. Bis eben hatten sie sich noch unterhalten, doch jetzt waren sie in Schweigen verfallen und sahen sich im Raum um, vielleicht auf der Suche nach einem neuen Gesprächsthema. Gleichzeitig sahen sie sich wieder an und blickten sich direkt in die Augen. Lily glaubte in dem Haselnussbraun seiner Augen zu versinken. James erging es mit ihren smaragdgrünen nicht anders. Es war als wären sie mit einem unsichtbaren Band bewegungsunfähig gemacht. Lily konnte ihren Blick einfach nicht abwenden, aber wollte sie das überhaupt? Langsam und zögerlich kam ihr James Gesicht immer näher. Und da brach plötzlich der Zauber und James traf nur noch ihre Wange, als sie sich schnell abwandte.

„Ich kann das nicht ... Tut mir leid James ... es tut mir so leid, aber ich ... ich ... bin noch nicht bereit dafür“, sagte sie schnell und rannte mit Tränen in den Augen die Treppe zu ihrem Schlafsaal hinauf. Sie ließ

sich an der Wand neben der Tür nieder und sah eine Vase neben sich. Von plötzlicher Wut gepackt, nahm sie die Vase und zertrümmerte sie an der gegenüberliegenden Wand, indem sie sie dagegen schmiss. Dann liefen ihr die Tränen ungehemmt über die Wangen. Sie war wütend, aber nicht auf James, sondern auf sich selbst. Sie hatte es mal wieder geschafft ihn zu verletzen. Das letzte was sie gesehen hatte, bevor sie davon gestürzt war, war sein enttäuschter, trauriger und verzweifelter Blick in den Augen, die sie vorher so liebevoll und sanft angesehen hatten. Warum hatte sie sich nur abgewandt? Sie war sich inzwischen sicher, dass sie mehr als Freundschaft für ihn empfand, doch war es wirklich Liebe?

„Verdammt, warum habe ich mich nicht küssen lassen? Dann hätte ich doch die Antwort gewusst!“, dachte sie verzweifelt.

„Du hast Angst vor der Antwort! Du hast Angst vor der Gewissheit ihn zu lieben, weil du es noch immer nicht akzeptieren kannst.“ Da war sie wieder, ihre innere Stimme.

Lily wollte nicht mehr denken, wollte nicht mehr fühlen und weinte hemmungslos vor sich hin. Sie sprach nur noch schnell einen Muffliato über ihre bereits schlafenden Freundinnen. Annas Bett war leer, sie knutschte ja noch immer mit Sirius. Bei dem Gedanken an „küssen“, brach sie erneut in Tränen aus und konnte sich nicht mehr beruhigen.

James saß zur selben Zeit wie versteinert an derselben Stelle und in derselben Position, wo ihn Lily allein gelassen hatte. Was hatte er nur getan? Er hätte auf Moony hören sollen. Genau indem Moment kam Remus und setzte sich ihm schweigend gegenüber, auf den Platz, auf dem Lily gesessen hatte, vor gerade mal zwei Minuten und doch kam es James wie zwei Stunden vor. Wie in einem anderen Leben, in dem noch alles in Ordnung gewesen war.

„Was ist passiert Prongs?“, fragte Remus leise.

„Nichts“, erwiderte er missmutig und lehnte sich in seinem Sessel zurück. Er legte den Kopf in den Nacken und seufzte.

„achja das habe ich gesehen. Wegen ‚Nichts‘ ist Lily auch heulend weggerannt“, meinte Remus sarkastisch.

„Ich hab sie beinahe geküsst“, murmelte James so leise, dass Remus ihn kaum verstanden hatte.

„Nee oder? Ich hab dir doch gesagt du sollst nachdenken, bevor du irgendwas tust! Hast du mir nicht zugehört? Es bringt nichts sie zu drängen, wie du jetzt gesehen hast“

James antwortete nicht. Er starrte weiter ausdruckslos an die Decke des Gemeinschaftsraumes.

„Was willst du jetzt tun?“

„Ich weiß es nicht. Ich hab alles vermässelt. Jetzt will sie bestimmt nie wieder etwas mit mir zu tun haben“. Eine einzelne Träne rann stumm aus seinem Augenwinkel.

„Hat sie denn noch etwas gesagt oder ist sie wortlos davongelaufen?“

„Sie meinte, sie kann das nicht und wäre noch nicht bereit dafür“

„Naja, das bedeutet doch aber dass du ihr schon viel bedeutest, sie sich aber noch nicht sicher ist, was sie wirklich für dich empfindet“

„Tja, jetzt bestimmt nur wieder Hass“

„Das glaube ich nicht. Sie ist nur verwirrt, denke ich. Wenn du willst rede ich morgen mit ihr“

„Nee, lass mal, das muss ich glaube ich alleine wieder grade biegen.“

„Wie du meinst, aber es macht mir wirklich nichts aus. Kommst du mit in den Schlafsaal? Jetzt kannst du eh nichts mehr ändern.“

„Nein ich bleibe noch ein bisschen hier, aber geh du ruhig schon vor.“

Remus sah ihn zweifelnd an.

„Sie wird heute nicht mehr kommen“, flüsterte er, drückte kurz James’ Schulter und ging in den Schlafsaal. Für einen Moment verharnte James in seinem Sessel, doch dann stand er auf und ging zu Bar. Dort nahm er sich eine Flasche Feuerwhisky und ließ sich in den nächsten Sessel plumpsen. Nach einer halben Stunde war die Flasche leer und James hackedicht. Er bekam gar nicht mehr mit, was in seiner Umwelt passierte. Anna und Sirius hatten aufgehört sich zu knutschen und sahen nun kritisch zu James, der sich im Selbstmitleid badete.

„Bestimmt ist was mit Lily passiert“, meinte Sirius, der wusste dass James nur in Hinsicht auf Lily in dieser Verfassung sein konnte.

„Ich werd mal nach ihr sehen“, sagte Anna und ging schnell in den Mädchenschlafsaal. Dort sah sie eine in Tränen aufgelöste Lily neben der Tür sitzen. Sie hielt sich eine blutende Hand.

„Lils! Was ist passiert?“

„Nichts“, meinte sie ausweichend, wie schon eine halbe Stunde zuvor James.

„Ja das sehe ich! Hör auf mir was vor zumachen. Was ist mit deiner Hand passiert?“

Lily deutete auf die Scherben, die mal eine Vase gewesen waren.

„Hab versucht sie aufzuheben.“, sagte sie leise.

„Zeig mal her“. Anna besah sich Lilys Wunden und runzelte die Stirn. Die Schnitte waren zu tief, als dass sie allein vom aufheben einer Scherbe hätten kommen können. Lily sollte sich doch wohl nicht selbst verletzt haben? Entsetzt starrte sie in Lilys Augen und erschrak noch mehr, als sie die tiefe Traurigkeit dort sah.

„Lily? Diese Schnitte kommen doch nicht vom aufheben einer Scherbe oder?“

„Doch!“

Anna entschied sich erst einmal nichts weiter dazu zusagen. Lily würde ihr eh nicht die Wahrheit sagen.

„Was ist zwischen James und dir vorgefallen?“

„Er ... er .. hat versucht mich zu ... zu küssen“, sagte sie stockend und brach sofort wieder in Tränen aus.

„Dann bin ich abgehauen. Himmel, ich bin so eine Idiotin. Hätte ich ihn geküsst, hätte ich mit Sicherheit gewusst, wie ich für ihn empfinde. Doch ich bin zu feige gewesen und bin einfach weggerannt“, schluchzte sie.

„Ach, Süße“, sagte ihre beste Freundin und nahm sie in den Arm und streichelte ihr beruhigend über Kopf und Rücken.

„Jetzt hasst er mich sicher. Ich hab alles kaputt gemacht, bevor überhaupt irgendwas Ernstes entstanden ist“

„Nein, er hasst dich nicht, er liebt dich. Außerdem sitzt er gerade im Gemeinschaftsraum und betrinkt ich. Bestimmt gibt er sich selbst die Schuld dafür.“

„was soll ich denn jetzt machen?“

„Du musst mit ihm reden. Nur so könnt ihr das klären und wieder Freunde werden. Erklär ihm warum du weggerannt bist. Er wird es verstehen.“

„Aber ich weiß es doch selbst nicht, warum ich gegangen bin, wie soll ich es ihm da erklären?“

„Geh zu ihm und versuch es wenigstens. Sonst säuft er sich noch ins Koma“

Lily versuchte sich zu beruhigen und nach einigen Minuten versiegten die Tränen. Sie stand auf und straffte sich.

„Du hast Recht. Es ist die einzige Chance, die ich noch habe, das Größte zu retten“

als sie im Gemeinschaftsraum ankam, sah sie, dass Sirius gerade versuchte James vom trinken abzuhalten.

„Mensch Prongs, das bringt doch auch nichts!“, sagte er und schüttelte James an den Schultern.

„Lass mich in Ruhe Pad!“, lallte der Angesprochene. „Ich weiß selbst was gudd is für mich.“ Da trat Lily mit noch immer geröteten Augen und einer blutenden Hand in den Schein des nun nur noch glimmenden Feuers. Sie waren die einzigen, die noch hier waren.

Als Sirius sie bemerkte sagte er:

„Dann könnt ihr beide das ja jetzt klären, was immer zwischen euch vorgefallen ist. Ich verschwinde wohl besser“ so machte er sich aus dem Staub und gesellte sich zu Remus in den Schlafsaal.

„Wie geht's James?“, fragte Remus.

„Er ist vollkommen dicht“, meinte Sirius düster. „Lily ist jetzt unten bei ihm“.

Remus hob nur erstaunt eine Augenbraue.

Lily ging langsam auf James zu, der sie aus halb geschlossenen Augen beobachtete.

„James es tut mir Leid...“

„Ja, mir auch“, unterbrach er sie, durch ihre Anwesenheit wieder etwas ernüchtert.

„Ich weiß auch nicht warum ich weggelaufen bin. Ich mag dich sehr James, aber ich bin mir nicht sicher wie sehr und ich hatte wohl einfach Angst, dass ich merke, dass ich dich liebe. Ich meine das wäre bestimmt nichts Schlechtes oder so, aber mir geht das alles zu schnell“, brachte sie in atemberaubender Geschwindigkeit heraus.

James sah sie weiterhin an und wusste nicht was er sagen sollte, schon gar nicht in seinem benebeltem Zustand.

„es tut mir wirklich Leid“, murmelte Lily noch einmal.

Da sah James ihre Hand.

„Was ist passiert?“, fragte er, bemüht, seine Augen offen zu halten.

„Nichts, hab mich nur an einer Scherbe geschnitten“, murmelte Lily kaum hörbar, konnte ihm dabei aber nicht in die Augen sehen.

Selbst im trunkenen Zustand konnte James erkennen, dass das nicht die ganze Wahrheit war. Er erhob sich um auf sie zuzugehen, doch er war so wackelig auf den Beinen, dass er fast stürzte, hätte Lily ihn nicht aufgefangen.

„Du solltest jetzt besser deinen Rausch ausschlafen“, meinte sie leise, legte sich einen seiner Arme über die Schultern und brachte ihn rauf in den Schlafsaal. Die restlichen Marauders, die das Geschehen im Gemeinschaftsraum auf ihrer Karte beobachtet hatten, löschten schnell das Licht und stellten sich schlafend. Lily führte James zu seinem Bett und ließ ihn sich dort abrollen. Kaum war er auf das Bett gefallen, war er auch schon eingeschlafen. Lily zog die Decke unter seinem Körper hervor und deckte ihn zu. Sie wollte schon gehen, als sie zögerte, sich vergewisserte, dass sie niemand beobachtete und James einen kurzen Kuss auf die Lippen drückte. Eine seiner Hände griff im Schlaf nach ihrer und umklammerte sie.

„Lily“, flüsterte er heiser. Sie zog sanft ihre Hand aus seiner und ging in ihren eigenen Schlafsaal. Die Marauders setzten sich, kaum war die Tür hinter Lily ins Schloss gefallen, auf und sahen sich verwundert an. Natürlich hatten sie das Geschehen beobachtet.

„Sie liebt ihn, eindeutig“, meinte Sirius, der seine Sprache als erstes wieder gefunden hatte.

„Schon, aber wie sorgen wir dafür, dass auch sie das endlich begreift?“, fragte Remus zweifelnd.

„Hmm...“ brüteten beide, doch sie kamen zu keinem Ergebnis, also beschlossen sie sich erst einmal schlafen zu legen.

Lily war derweilen schon in ihren Schlafsaal geschlichen, in dem Anna noch auf sie wartete.

„Und?“

„Ich hab versucht es ihm zu erklären aber ich weiß nicht, wie viel er davon morgen noch weiß, so zu, wie er war. Ich hab ihn eben ins Bett gebracht.“

Anna lächelte nur, dann nahm sie sich Lilys Hand und besah sie sich noch einmal genauer. Lily versuchte sie ihr zu entziehen, doch Anna ließ sie nicht los.

„Lils, sag mir die Wahrheit“ sie sah ihr dabei fest in die Augen. Lily wusste, dass sie sich jetzt damit rausreden könnte, dass sie müde war und schlafen musste, doch sie wusste auch, dass sie ihrer Freundin dann morgen Rede und Antwort würde stehen müssen. Also warum nicht alles jetzt gleich hinter sich bringen?

„Also ... ähm ich wollte die Scherben aufheben und hab mich an einer geschnitten. Und für einen Moment habe ich meine Trauer nicht mehr so stark gespürt, also hab ich die Scherbe noch ein paar Mal in meine Haut gedrückt und zu gesehen, wie das Blut, wie meine Tränen lief und trotzdem spürte ich die Trauer. Also habe ich aufgehört.“ Sagte sie leise.

Anna sah sie mitleidig an, dann nahm sie ihren Zauberstab, reinigte die Wunden und verband sie.

„Geh jetzt schlafen Lils. Du musst müde sein“

„Hmm...“

Sie zogen sich Nachthemden an und stiegen in ihre Betten. Obwohl Lily dachte, mit dem ganzen Chaos in ihrem Innern niemals einschlafen zu können, ließ der Schlaf nicht lange auf sich warten.

Kapitel 10: Wie erobert man ein Herz?

na ma sehn an was sich James noch erinnern kann *g*
ihr werdets sehn

Kapitel 10: Wie erobert man ein Herz?

Am nächsten Morgen fühlte sich James' Kopf an, als wäre er aus Blei. Er fühlte sich schrecklich und schwor sich, nie wieder soviel Alkohol zu trinken. Da fiel ihm wieder ein, warum er sich so hemmungslos besoffen hatte. Doch wie war er in sein Bett gekommen? Er konnte sich beim besten Willen nicht daran erinnern hoch gegangen zu sein. Das letzte woran er sich erinnern konnte, war wie er in einem Sessel in der Nähe der „Bar“ saß sämtliche Gedanken im Alkohol ertränkte. Dann konnte er sich bruchstückhaft noch an etwas Smaragdgrünes und an Blut erinnern und dann eigenartigerweise an etwas Weiches auf seinen Lippen. Das grüne mussten Lilys Augen gewesen sein, etwas anderes konnte er nicht mit der Farbe in Verbindung bringen. Doch mit den anderen beiden Erinnerungsfetzen konnte er nichts anfangen. Er richtete sich stöhnend auf und sofort stürzten Sirius und Remus an sein Bett.

„Na, Prongs wie geht's?“, fragte Sirius ungewöhnlich ernst.

„Ging mir schon mal besser“, murkte der Angesprochene. „Was ist gestern eigentlich noch passiert, nachdem ich mir sämtliche Gehirnzellen versoffen hatte?“

„Ähm ... woran kannst du dich denn noch erinnern?“, fragte Remus vorsichtig.

„An Lilys Augen, an etwas Blut, ich glaube an einer Hand, aber so genau weiß ich das nicht mehr und an etwas Weiches auf meinen Lippen. Ansonsten hab ich einen kompletten Filmriss. Wie bin ich überhaupt hierher gekommen? Habt ihr mich ins Bett verfrachtet?“

„Nee, das war Lily“, sagte Sirius und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Du warst auch schon mal witziger Pad. Verarschen kann ich mich alleine!“, sagte James verärgert.

„Er sagt aber die Wahrheit. Wir wissen nicht was im Gemeinschaftsraum passiert ist, nach dem du dich nach deinem verpatzten Kuss besoffen hast, aber Sirius hat versucht dich vom Trinken abzuhalten als Lily runter kam. Was ihr dann beredet habt wissen wir leider nicht. Wir haben euch nur auf der Karte beobachtet und gesehen dass Lily mit dir hochkam, dann haben wir uns schlafend gestellt, um sie nicht nervös zu machen. Sie hat dich ins Bett gebracht, da du anscheinend nicht mehr von alleine stehen konntest. Bevor sie gegangen ist hat sie dich noch auf den Mund geküsst. Das wird das weiche gewesen sein, an das du dich noch Erinnerst. Aber eigentlich schon komisch ... immerhin hast du zu dem Zeitpunkt schon tief und fest gepennt.“, erklärte Remus die Geschehnisse des gestrigen Abends.

Eine Weile starrte James sie perplex an.

„Sie hat mich wirklich geküsst? Auf den Mund? Ihr wollt mich nicht auf den Arm nehmen?“, fragte er ganz verdattert.

„Nein, wollen wir nicht. Sie hat dich wirklich geküsst. Ich hab dir ja gestern gesagt, dass sie dich nicht hasst, sie weiß nur nicht, was sie für dich empfindet“

„Hm ...“ wieder einige Minuten schweigend, in denen auch Peter endlich erwachte und sie fragend ansah, doch keiner beachtete ihn. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach.

„Und was ist mit dem Blut an das ich mich noch erinnere?“

„Blut? Keine Ahnung. Hast du dich in deinem Suff vielleicht verletzt?“, fragte Remus stirnrunzelnd.

„Nee, abgesehen von meinem Kopf tut mir ja auch nichts weh und es war ziemlich viel Blut. So eine Wunde würde ich spüren.“

„Lily hat an der Hand geblutet“, sagte Peter da zur Überraschung aller.

„Woher weißt du das denn?“, fragte Sirius ihn perplex.

„Naja, als sie James hoch gebracht hat, hat sie versucht, nicht allzu viel mit ihrer rechten Hand anzufassen, also habe ich genauer hingesehen und jede Menge Blut gesehen. Sah aus wie Schnittwunden“

„Woher die wohl kamen?“, meinte Remus geistesabwesend, eigentlich auch mehr zu sich selbst.

Und langsam kehrten noch mehr Erinnerungen zu James zurück. Er sah eine Lily mit vom Weinen

geröteten Augen und eine blutende Hand.

„Was ist passiert?“, hatte er gefragt, bemüht, seine Augen offen zu halten.

„Nichts, hab mich nur an einer Scherbe geschnitten“, hatte Lily kaum hörbar gemurmelt, konnte ihm dabei aber nicht in die Augen sehen.

Er erinnerte sich, dass er schon da gedacht hatte, dass es nicht die ganze Wahrheit war.

„Meint ihr, sie hat sie sich selbst zugefügt?“, fragte er leise die anderen. Alle sahen ihn geschockt an.

„Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Lily doch nicht“, erwiderte Sirius.

„Naja, ich weiß nicht. Sie war zu der Zeit ziemlich durch den Wind, wenn man dann ihr Gefühlschaos bedenkt ... auszuschließen ist es nicht.“, stellte Remus fest. Peter hielt sich da heraus. Er konnte andere Menschen nicht so gut einschätzen.

Nach einiger Zeit des Schweigens entschlossen sich die vier zum Frühstück zu gehen. James brummte allerdings dermaßen der Schädel, dass er Ewigkeiten brauchte um sich fertig zu machen. Wie gut, dass heute Samstag war und sie sich Zeit lassen konnten.

Als Lily aufwachte spürte sie zuerst einen starken Schmerz in ihrer rechten Hand. Seltsam, gestern hatte sie den Schmerz so gut wie gar nicht gespürt. Sie dachte zurück an die Geschehnisse des gestrigen Abends, besonders an James, wie er wie ein Häufchen Elend besoffen im Sessel gehangen hatte. Das war alles ihre Schuld. Nur weil sie ihre Gefühle nicht in geregelte Bahnen kriegte, hatte sie es mal wieder geschafft, ihn zu verletzen. Sie richtete sich auf und merkte, dass Anna schon besorgt an ihrem Bett saß.

„Morgen Lils, na wie geht's dir?“

„Hm ... geht so“, antwortete sie betrübt.

„Was macht deine Hand?“

„Sie tut höllisch weh. Hab ich gestern gar nicht so gemerkt.“

„Naja, sie muss jetzt verheilen. Du kannst natürlich auch zu Madam Pomfrey gehen, wenn du ihr gerne erklären möchtest, wie es dazu kam“

„Ähm ... nee lass mal, das halte ich schon aus.“

„Wie du meinst. Komm lass uns frühstücken, ich hab einen Bärenhunger, und du?“ man merkte, dass Anna betont gute Laune verbreiten wollte, doch Lily war ihr dankbar deswegen. Sie konnte jetzt keine mitleidigen Blicke gebrauchen.

So gingen sie in den Gemeinschaftsraum und trafen, oh welch Zufall, auf die Marauders, die ebenfalls auf dem Weg zum Frühstück waren. Sofort liefen Lily und James rot an, als sie einander sahen. Remus' Blick wanderte sofort zu Lilys rechter Hand und tatsächlich schien sie dort verwundet zu sein, da sie einen Verband trug. Er entschloss sich mit der Tür ins Haus zu fallen.

„Morgen Mädels. Sag mal Lily, was hast du denn an deiner Hand gemacht?“ sofort waren die Augen der vier Jungs auf Lily gerichtet, die, soweit das möglich war, noch mehr rote Farbe ins Gesicht bekam.

„Ähm, geschnitten“, nuschelte sie verlegen.

„Ja aber, das sieht ja echt schlimm aus. Soll ich dich in den Krankenflügel bringen?“

„NEIN! Nein, es ist alles in Ordnung.“, antwortete sie eine Spur zu schnell und zu auffällig. Alle vier sahen sie erstaunt an.

„Wenn du meinst, aber Madam Pomfrey hätte dich innerhalb von Sekunden wieder geflickt und außerdem muss das doch wehtun, oder nicht?“, versuchte Remus weiterhin, zu erfahren, was wirklich mit Lilys Hand passiert war.

„Ach, das ist halb so wild, wie gesagt nur ein kleiner Schnitt. Kaum der Rede wert“, Lily versuchte betont lässig zu sein.

Doch schon in der großen Halle strafte sie ihrer Worte Lügen, da sie in der Hand kaum das Messer halten konnte, um sich ihren Toast zu schmieren.

Die Jungs warfen sich bedeutungsschwere Blicke zu.

„Ähm ... bist du sicher, dass sich Madam Pomfrey nicht mal angucken sollte?“, fragte Sirius.

„Ja, verdammt!! Es ist doch wohl meine Sache oder? Lasst mich endlich in Ruhe, es ist alles ok“, regte sie sich auf.

James sah sie besorgt an. Sein Verdacht, dass sie sich selbst geschnitten hatte verhärtete sich mit jeder Reaktion von Lily, wenn man sie auf ihre Hand ansprach. Doch er wusste, wann man sie besser in Ruhe ließ, wollte man nicht Opfer eines Mordanschlags werden.

Er beobachtete sie den ganzen Tag lang und bemerkte, dass sie ziemliche Schmerzen haben musste. Sie konnte nichts lange in der Hand halten und ihre Zauberstabbewegungen waren auch nicht so geschmeidig wie sonst.

Am Abend im Gemeinschaftsraum ging er auf sie zu. Sofort sah sich nach einer Fluchtmöglichkeit um, doch sie hatte sich denkbar ungünstig gesetzt, nämlich in eine Nische und er kam direkt auf sie zu.

„Hi, Lily. Ähm ... ich glaube wir müssen reden.“

„Das haben wir doch gestern schon, wenn du dich nicht erinnern kannst, ist das nicht mein Problem“, sagte sie schnippischer, als sie eigentlich wollte.

„Verdammt, was tue ich hier. Das ist die Chance mich wieder mit ihm zu vertragen und ich zicke rum? Bin ich von allen guten Geistern verlassen worden?“, dachte sie entsetzt von sich selbst.

„Sorry, ich hab's nicht so gemeint“, murmelte sie, den Blick fest auf den Boden zu ihren Füßen geheftet.

„Ja, also, ich wollte mich entschuldigen. Das mit dem Kuss war nicht ok. Ich war bloß schon ziemlich angetrunken und du sahst so wunderschön aus und du weißt doch, dass ich dich liebe.“ Jetzt hatte er es ausgesprochen, zum ersten Mal hatte er ihr direkt gesagt, was er für sie empfand.

Sie sah ihn mit großen Augen an.

„Es tut mir Leid, aber ich weiß nicht, was ich für dich empfinde. Ich komme mir vor, als würden meine Gefühle Achterbahn fahren ...“

„Achterbahn?“, fragte James verwirrt.

„Ähm, ja das ist so ein Muggelgefährt, bei dem es immer rauf und runter und in Loopings geht.“

„Ach so, also wie fliegen?“, fragte er.

„Ja, naja so ähnlich. Ähm ... ja, aber ich bin vom Thema abgekommen. Eigentlich wollte ich dich nur fragen, ob wir erstmal weiterhin Freunde bleiben können? Bis ich mir im Klaren bin, was ich eigentlich will?“, sie wurde zum Ende hin immer leiser.

„Klar. Ich werde warten, bis du soweit bist.“, sagte James, froh, dass sie ihn nicht ganz von sich stieß. Eigentlich wollte er sie nochmals auf die Hand ansprechen, verknipte sich das aber. Er wollte sie nicht gleich wieder wütend auf ihn machen. Sie hätte es ihm sowieso nicht erzählt, wenn sie es nicht einmal Remus sagte. Er beschloss stattdessen Anna von Sirius ausquetschen zu lassen.

„Ja, ich geh dann mal schlafen, wurde gestern ja dann doch ziemlich spät“, sagte er um Sirius möglichst bald von seinem Plan erzählen zu können.

Lily nickte nur und erhob sich ebenfalls.

Im Schlafsaal der Jungen stürmte James sofort auf seinen Fast-Bruder zu.

„Pad, du musst mir einen kleinen Gefallen tun!“

„Aha und welchen? Ich hoffe es ist nichts allzu zeitraubendes? Ich war gerade auf dem Weg zu Anna.“

„Perfekt! Lily vertraut ihrer besten Freundin doch bestimmt alles an, oder? Also wird Anna wissen, was mit Lilys Hand passiert ist. Deswegen musst du sie für mich ausquetschen. Du machst das schon“, sagte er und schlug Sirius, der vollkommen überrumpelt war, freundschaftlich auf die Schulter.

„Klar, ich darf wieder die Drecksarbeit erledigen“, murrte er, sagte aber zu, Anna zu fragen.

Eine Stunde später stand Sirius wieder freudestrahlend auf der Matte. Die restlichen Marauders sahen ihn erwartungsvoll an.

„Ja, also Prongs hatte Recht, Anna wusste tatsächlich, was mit Lilys Hand ist“

„Ja nu mach's nicht so spannend“, brummte Remus.

Also erzählte Sirius alles, was er von Anna erfahren hatte. Außerdem sagte er:

„Und Anna meinte, wir müssen uns mal alle zusammensetzen, um zu beratschlagen, wie wir Lily dazu kriegen, dass sie sich endlich ihre Gefühle eingesteht. Was sie übrigens bestimmt bald getan hätte, wenn unser guter Prongs hier, nicht mal wieder völlig ohne zu denken gehandelt hätte“, dabei sah er James gespielt vorwurfsvoll an.

„Also wir beide haben uns gedacht, wir müssen Lily unbedingt dazu bringen, mit Prongs auf den Weihnachtsball zu gehen.“

„Na toll, das wird sie nie tun. Erstens wäre das gleichzusetzen mit einem Date und das lehnt sie ja kategorisch ab und zweitens wird sie seit gestern sämtliche Feiern mit mir meiden“, sagte James betrübt.

„Ach was, das wird schon. Aber ich würde dir raten, auf dem Ball dann nicht allzu viel Alkoholisches zu trinken. Sonst setzt deine Denkfunktion wieder aus“, meinte Remus grinsend.

„Danke, Moony, wie aufbauend“, brummte er.

„Also, ich habe von Anna erfahren, dass Lilien Lilys Lieblingsblumen sind, dass sie aber auch Kaffeeblüten interessant findet“

„Ja das weiß ich selber ...“, sagte James augenrollend.

„Ach echt? Woher?“, Sirius war jetzt aus dem Konzept gekommen.

„Ist nicht so wichtig“, wehrte James schnell ab. Er hatte sich mit Lily geeinigt noch nichts von ihrer Idee mit dem Garten zum Ball zu erzählen. Selbst ihre besten Freunde sollten nichts davon erfahren.

„Ja, aha. Wo war ich jetzt?“

„Bei ihren Lieblingsblumen! Aber Lily wird sich nicht einfach von einem Strauß ihrer Lieblingsblumen beeindrucken lassen“, meinte Remus genervt.

„Hm ...“, machten sie daraufhin alle.

„Wann ist wieder Kontrollgang?“, fragte Remus plötzlich.

„Ähm ... morgen, warum?“, sagte James.

„Naja, dann sei nett und freundlich zu ihr. Versuch sie in ein intelligentes Thema zu verwickeln. Vielleicht etwas Philosophisches, wobei ihr beiden auch mal diskutieren könntet. Glaub mir sie mag das und es würde sie bestimmt beeindrucken.“

„Hm ... ein Versuch ist es wert“, stimmte James ihm zu. „Und über was soll ich mit ihr reden?“

„Naja, da wird dir schon noch was einfallen“, meinte Remus ausweichend.

„Ganz toll, Moony, echt...“

Kapitel 11: Wir haben immer eine Wahl

also das kapitel is nich ganz so geworden wie ichs mir vorgestellt habe ... um nich zu sagen überhaupt nich so
>.< in meinen vorstellungen war das gespräch mit sname tiefgründiger die folterszenen dramatischer und das
liebesgeständnis romantischer egal wie ichs aba ändere es wird nur schlimmer also müsst ihr damit leben ...
ich hoffe dass das nächste kapitel wieder besser wird xDD

Kapitel 11: Wir haben immer eine Wahl

Nachdem Lily und James ihre Hausaufgaben wieder zusammen gemacht hatten, um schneller fertig zu sein, machten sie sich abends auf den Weg zu ihrem Rundgang.

James dachte noch immer darüber nach, wie er Lily in ein intellektuelles Gespräch verwickeln könnte. Doch sie waren noch nicht weit gekommen, als ihnen Snape, Bellatrix und Rudolphus in den Weg sprangen und die beiden schockten. Es war so schnell gegangen, dass keiner der beiden eine Chance gehabt hätte. Die drei Slytherins hatten sie bereits erwartet.

Als James wieder aufwachte, wusste er zunächst nicht, wo er war. Er sah sich um und realisierte, dass er sich in einer Art Kerker befand. Neben ihm lag Lily, noch immer bewusstlos. Er suchte seinen Zauberstab, doch die Slytherins mussten sie ihnen abgenommen haben. Gerade, als er die Tür näher in Augenschein nehmen wollte, traten die drei ein und Bella lachte.

„Schon wach, Potter? Dann können wir uns ja gleich ein wenig mit dir vergnügen“

auch Snape und Rudolphus lachten bei der Vorstellung, Potter endlich seine, ihrer Meinung nach, längst verdiente Abreibung zu verpassen.

„Snape, bleib du bei dem Schlammlut und pass auf, dass sie keinen Blödsinn anstellt, wenn sie aufwacht“, grinste Bella höhnisch.

„Nenn sie nie wieder Schlammlut“, zischte James bedrohlich.

„Ohhhhhhhhhh und was willst du dagegen tun? Ich nenn sie wie ich will, außerdem ist es ja nur die Wahrheit oder willst du das etwa bestreiten? Ihre Eltern sind wertlose Muggel. Sie hat es nicht verdient hier an Hogwarts zu sein. Aber wieso erwarte ich von dir eigentlich, dass du das verstehst du elender Blutsverräter? Dabei entstammst du ebenso wie ich einer edlen reinblütigen Familie. Eine Schande für die Zauberergemeinschaft seid ihr!“ sie spukte vor seine Füße. Dann fesselte sie ihn und schleppte ihn aus dem Raum in einen angrenzenden.

Geweckt von einem markerschütternden Schrei wachte Lily auf und war einen Moment völlig orientierungslos. Doch kaum hatte sie die Augen ganz aufgeschlagen, erkannte sie, dass es James war, der so schrie. Sie setzte sich auf und sah Snape.

„Sev ... was geht hier vor? Was ist mit James“, fragte sie verwirrt.

„Nenn mich nicht so vertraut Sev, du kleines Schlammlut. Die Zeiten sind vorbei.“

Sie sah ihm in die Augen und sah den Zweifel darin.

„Nein, Sev. Noch ist es nicht zu spät. Sag dich von deinen Todesserfreunden los und wähle die richtige Seite, dann würden diese Zeiten wieder kommen“

sie wusste, dass er die Zeit meinte, als sie beide noch befreundet waren. Doch das lag nun schon 2 Jahre zurück. Er hatte sie damals das erste Mal als Schlammlut beschimpft, sie hatte es ihm nie wirklich verziehen, sie hatte gedacht er wäre anders, aber sie hatte sich getäuscht. Doch sie wusste, dass es nur der Einfluss der anderen Slytherins war.

„Bitte Sev. Lass dich nicht von ihnen zu tief in die dunklen Künste ziehen. Wähle endlich die richtige Seite!“

„Du hast doch keine Ahnung! Ich habe keine andere Wahl als mich ihnen anzuschließen!“

„Nein, das ist nicht wahr. Man hat immer eine Wahl“

„Nein, ich nicht. Die Freiheit der Wahl wurde mir genommen, als der sprechende Hut mich nach Slytherin steckte. Du verstehst das nicht. Du bist eine Gryffindor. Ihr hattet schon immer eine Wahl.“

„Auch du hast noch eine Wahl! Sag dich doch von ihnen los. Du musst nicht so werden wie sie. Du musst

kein Todesser werden.“, sie flehte schon beinahe, doch er lachte nur kalt.

„Es ist zu spät, Lily.“ Mit diesen Worten schob er den Ärmel seines linken Unterarmes zurück und zeigte ihr das dunkle Mal, das dort eingebrannt war.

„Nein“, flüsterte sie entsetzt und wich instinktiv einen Schritt zurück.

„Doch, auch du konntest mich nicht retten“, flüsterte. Irrte sie sich oder war da wirklich ein Hauch Traurigkeit in seiner Stimme?

Im Raum nebenan wurden die Schreie schwächer und Lily musste schlucken. Sie wusste, dass Bella und Rudolphus James folterten. Wie lange könnte er noch durchhalten? Hoffentlich kam bald Hilfe. Als hätte Snape ihre Gedanken erraten, sagte er leise:

„Hier wird euch niemand finden. Wir sind tief unterhalb des Schlosses in alten kerkern. Hier kommt nie ein Lehrer her, geschweige denn ein Schüler.“ Jetzt war es unverkennbar, Snape klang eindeutig traurig.

„Bitte Sev, lass uns gehen!“, bat sie.

„Bist du verrückt? Wenn Bella und Rudolphus das rauskriegen, bin ich als Verräter bekannt. Der dunkle Lord würde mich auf der Stelle töten, wenn er erfahren würde, dass ich einem Schlammblut geholfen habe“

„Ich hatte dich nicht so egoistisch in Erinnerung“, meinte Lily traurig.

„Sie werden euch nicht töten. Wenn sie die Lust am foltern verlieren werden sie euch beide wieder gehen lassen“, flüsterte Snape.

„Da wäre ich mir nicht so sicher. Wie kannst du eigentlich noch in den Spiegel schauen Sev? Es ist böse, was du tust.“

Er lachte. „Was ist schon gut oder böse? Was bedeutet das schon in einer Welt, in der schon bald der dunkle Lord herrschen wird. Besser man fügt sich ...“

„Du machst es dir mal wieder sehr einfach. Warum kämpfst du nicht? Wenn wir uns alle gegen ihn wehren würden, hätte er keine Chance. Hilf mit eine bessere Welt aufzubauen.“

„Eine bessere Welt? Du bist echt naiv, Evans. Man kann die Welt nicht verändern, man muss sie so nehmen, wie sie ist. Am besten lebt man, wenn man sich ihr fügt.“

„Warum glaubst du nicht daran, etwas ändern zu können?“

Doch ihm wurde eine Antwort erspart, als Bella und Rudolphus eintraten.

„Was denn? Du hast dich noch nicht mit ihr vergnügt? Du hättest nicht auf uns warten müssen“, meinte Rudolphus, eine Augenbraue in die Höhe gezogen.

„Naja, ich wollt ja nicht den ganzen Spaß alleine auskosten“, sagte Snape schnell.

„sehr löblich, mit Potter hatten wir leider nicht soviel Spaß. Der ist schon bewusstlos. Vielleicht hält dieses Schlammblut ja mehr aus als er. Obwohl, eigentlich bezweifle ich es ja, immerhin ist sie nur ein wertloses Schlammblut“, Snape knackte daraufhin mit den Knöcheln sagte aber nichts, Bella wertete es als Ungeduld, der Evans endlich zeigen zu können, was sie verdiente.

Nachdem auch Lily mit dem Cruciatusfluch gefoltert wurde verschwanden die drei wieder. Nach einer Ewigkeit, wie es Lily vorkam, kam Snape wieder, mit einem Glas Wasser.

„Hier, das ist für dich“, sagte er, ohne sie anzusehen.

„Wie lange haltet ihr uns eigentlich schon gefangen?“, fragte sie ihn ohne das Glas zu beachten. Sie hatte hier unten jegliches Zeitgefühl verloren.

„Ein paar Stunden. Es kommt dir vielleicht länger vor, aber ihr wart nicht lange bewusstlos. Eure Freunde werden euch noch nicht vermissen. Es ist erst kurz vor Tagesanbruch.“

Auf dem Gang draußen hörte Lily wieder Schritte und eine Tür quietschen. Kurze Zeit später hörte sie wieder James Schreie und meinte ihr Herz müsse dabei zerreißen.

„Sie werden auch mich wieder foltern oder?“, fragte sie Snape tonlos.

„Ja“, war seine schlichte Antwort und doch bemerkte sie Widerwillen. Sie nickte nur und ging dann zum Glas Wasser, das noch immer zwischen ihnen stand. Sie trank es in einem Zug leer und schmiss es auf den Boden wo es zerbarst. Dann wählte sie ein besonders großes und scharfes Stück aus. Snape hatte sie stirnrunzelnd beobachtet.

„Erinnerst du dich dass ich dir vorhin gesagt habe, wir hätten immer eine Wahl?“

„Ja“

„Du hast deinen Weg gewählt und ich wähle jetzt den meinen. Ich habe nicht vor auf den Tod durch Folter zu warten. Ich glaube nicht daran, dass Bella und Rudolphus uns je wieder frei lassen. Und wie du schon sagtest, ist es unwahrscheinlich, dass uns hier je wer findet. Außerdem will ich mir die Schmach ersparen

durch Hunger oder Folter zu sterben“, mit diesen Worten setzte sie die Scherbe an ihren Hals und wollte zudrücken, als Snape ihren Arm fest hielt.

„Tu's nicht“, flüsterte er. Sein Blick war verzweifelt.

„Damit Bella mich töten kann? Nein danke, ich habe gehört sie spielt gern mit ihrem Essen! Lass mich los.“ Sie sah ihn angriffslustig an.

„es ist gleich Frühstückszeit. Sie werden nicht mehr dazukommen, dich vor dem Frühstück auch noch zu foltern. Ich werde euch freilassen, nur bitte ...“ er sprach den Satz nicht zu Ende.

„Sev, du hast es selbst gesagt Voldemort würde dich töten. Lass gut sein. Wir haben uns beide entschieden.“

„Nein, sieh es als mein Abschiedsgeschenk. Ich habe dich wirklich geliebt, weißt du Lily. Aber du bist nicht für mich bestimmt. Du könntest nicht glücklich werden, nicht mit einem wie mir, nicht mit einem Slytherin und Todesser. Lieben heißt auch, die geliebte Person loslassen zu können, um ihr Glück zu ermöglichen. Werde glücklich, auch wenn es mit Potter sein sollte. Ich werde die Tür offen lassen und Bella und Rudolphus mit in die große Halle nehmen. Hier sind eure Zauberstäbe. Nimm Potter und hau ab. Nur bitte sag niemandem, welche Rolle ich bei dem Ganzen gespielt habe.“

Sie sah ihn schweigend an, dann nickte sie. Sie nahm ihre Zauberstäbe an sich und drückte Snape einen Kuss auf die Lippen. Der erste und zugleich der Letzte. Hier würden sich ihre Wege endgültig trennen. Sie hatten sich ein letztes Mal verwoben, nur um dann noch weiter auseinander zu streben.

Dann ging Snape. Sie hörte, wie er sich mit den anderen beiden entfernte und wartete zur Sicherheit noch 2 Minuten. Dann öffnete sie die Tür und trat auf den Gang hinaus. Eine Tür weiter musste auch James sein. Auch seine Tür war offen. Sie huschte hinein und sah James kreidebleich am Boden liegen. Sie stürzte auf ihn zu strich ihm sanft über das Gesicht. Dann fühlte sie schnell seinen Puls. Er ging etwas langsamer als normal, doch es schien nicht lebensbedrohlich. Und in dem Moment traf sie die Erkenntnis. Sie liebte James Potter. Ihr Herz verkrampfte sich, wenn sie ihn so vor sich liegen sah und sie wusste, dass sie ohne ihn nicht mehr leben wollte. Sie nahm ihren Zauberstab und holte ihn mit ‚Enervate‘ zurück ins Bewusstsein.

„James! Ist alles in Ordnung?“

„Lily? Was tust du hier?“

„Ich erklär's dir später, wir müssen hier weg. Snape hat uns freigelassen. Aber wir müssen hier schnell weg. Du musst außerdem in den Krankenflügel“

Sie half ihm aufzustehen, denn er war von der langen Folter stark geschwächt.

„Hast du eine Ahnung, wo wir sind?“, fragte er.

„Naja, irgendwo tief unter der Schule. Wir müssen also ein paar Treppen suchen und diese nach oben gehen.“

„Toller Fluchtplan“, versuchte James der Situation ein wenig ihren Ernst zu nehmen.

Sie irrten etwa eine halbe Stunde umher, bis James meinte:

„Ich weiß, wo wir sind“, dann führte er sie zum Krankenflügel.

Dort erklärte sie Madam Pomfrey was passiert war, verschwieg jedoch, dass auch Snape dabei war und legte es so aus, als wären sie von selbst entkommen. Sie hatte jedoch den Entschluss gefasst, Dumbledore später in alles einzuweißen.

James runzelte zwar die Stirn, sagte aber nichts zu Lilys Version der Dinge. Madame Pomfrey verfrachtete ihn in ein Bett, ebenso wie Lily.

„Ich werde dem Schulleiter Bescheid geben. Und sie beide brauchen jetzt vor allem Ruhe. Sie sind heute vom Unterricht befreit. Versuchen sie etwas zu schlafen“

dann wuselte sie davon.

„James?“

„Ja?“

„Mir ist in den Kerkern etwas klar geworden.“

„Aha. Und was?“

Sie schluckte noch mal bevor sie leise sagte:

„Ich habe mich in dich verliebt“ sie sah ihm dabei fest in die Augen und glaubte wieder in ihnen zu versinken. James stand auf und kam langsam auf sie zu. Zögernd kam sein Gesicht dem ihren näher und diesmal wendete sie sich nicht ab, sondern ließ es zu. Sofort wusste sie, dass es richtig war. Es fühlte sich so wahnsinnig gut an und irgendwie auch richtig.

Irgendwo tief in sich hörte sie ihre innere Stimme „Na endlich sagen“ und lächelte in den Kuss hinein. James legte sich zu ihr ins Bett und so schliefen die beiden Arm in Arm ein. Das letzte woran Lily dachte, war, dass sie die richtige Wahl getroffen hatte.

Kapitel 12: Frag mich, James!

sry dass es so lange gedauert hat und trotzdem nur so kurz ist ... es ist wirklich beschämend kurz, aber die anderen werden wieder länger, ich versprechs ^^

das nächste is schon fast fertig ich stell es dann so schnell wie möglich on, als ausgleich für dieses hier ^^
so jetzt aba viel spaß damit:

Kapitel 12: Frag mich, James!

„Ähm ... Leute? Was glaubt ihr was ihr da tut?“, weckte Lily eine Stimme.

„Ruhe Pad, du weckst sie noch auf!“, hörte Lily eine ärgerliche Stimme ganz nah an ihrem Ohr. Sie erkannte sie als die von James. Langsam öffnete sie ihre Augen und setzte sich auf.

„Na toll Pad“, seufzte James.

„Guten Morgen“, murmelte Lily noch etwas verschlafen.

„Morgen ist gut Lils, es ist kurz vor Abendessenzeit“, antwortete ihr Remus belustigt.

Nun war Lily richtig wach. Sie erinnerte sich wieder an den Kontrollgang und wie sie beide entführt worden waren. Remus, dem der Schatten, der sich über ihre Augen legte, nicht entgangen war, fragte behutsam:

„was ist denn gestern Abend passiert? Wir haben euch beim Frühstück und im Unterricht vermisst. Wir haben uns schon sorgen gemacht. Nach dem unterricht, also vor etwa einer halben Stunde kam dann Dumbledore zu uns und hat uns gesagt, dass ihr hier seid, weil ihr in der Nacht entführt worden seid und gefoltert worden seid.“

„Na wenn ihr das schon wisst, warum fragt ihr dann?“, fragte James.

„Naja wir wissen ja nur die grobe Fassung. Also wer war das? Demjenigen mach ich die Hölle heiß“, sagte Sirius und knackte zur Untermalung seiner Worte mit den Fingerknöcheln.

„Nun, ich würde auch gerne die genauen Geschehnisse des gestrigen Abends kennen und auch die Übeltäter“, sagte plötzlich eine freundliche Stimme hinter den Freunden.

„Professor Dumbledore!“, kam es von allen gleichzeitig.

„Fangen sie am besten von Vorne an“, lächelte er James und Lily zu. Er verlor kein Wort über die Tatsache, dass sie noch immer eng umschlungen im selben Bett lagen.

Also erzählten Lily und James abwechselnd alles über die Nacht. Lily erzählte sogar von Snapes Beteiligung und dessen Rolle bei ihrer Flucht.

„Bei Merlins pinken Boxershorts“, war Sirius einziger Kommentar dazu. Stille folgte.

„Was passiert nun mit den Slytherins?“, fragte Remus in die entstandene Stille.

„Miss Black und Mr. Lestrange werden der Schule verwiesen.“

„Und was ist mit Snape?“, fragte Lily.

„Da er sich nicht an den Folterungen beteiligt hat und ihnen auch bei der Flucht verholfen hat, wird er nicht von der Schule fliegen, aber auch er bekommt eine Strafe wegen Entführung.“

Sie nickte.

„Ich schlage vor, sie ruhen sich noch ein wenig aus, dann können sie morgen bereits wieder in den Unterricht“, meinte der Schulleiter zwinkernd.

Nachdem er gegangen war griff Sirius wieder das Thema auf, mit dem er Lily geweckt hatte.

„Und was macht ihr beide nun in einem Bett? Hat euch die Folter die Sinne benebelt, dass ihr nicht erkennen konntet wer der jeweils andere war?“. Diese Worte brachten ihm einen schmerzhaften Hieb von Remus' Ellenbogen ein. Anna, die bisher schweigend daneben gestanden hatte sagte:

„Na Lils? Endlich Ordnung in dein Gefühlsleben bekommen? Wurde ja auch Zeit“

Lily lächelte etwas verlegen.

„Und ihr seid jetzt echt zusammen?“, fragte Peter etwas unbeholfen.

„Nein Wormy, sie schlafen nur in einem Bett weil es das einzig freie ist“, meinte Sirius augenrollend.

„Ja aber es sind doch noch so viele frei!“, das brachte ihm nun einen Klaps auf den Hinterkopf von Sirius.

Alle Anwesenden grinnten bloß.

„Übrigens in 2 Tagen ist Hogsmead-Wochenende“, sagte Anna und warf James einen bedeutungsschweren Blick, da er diesen Blick jedoch nicht zu deuten wusste, ergriff Lily das Wort.

„Frag mich James“

„Ähm ... was soll ich dich fragen?“ Alle stöhnten auf.

„Leute beruhigt euch, war doch nur Witz“, sagte James lachend. „Lily? Würdest du mir die Ehre erweisen, mich nach Hogsmeade zu begleiten und es diesmal als Date durchgehen lassen?“

„Ja!“, sagte sie glücklich und küsste ihn.

„Wow das ihr das echt mal noch hinkriegt zusammenzukommen hätte ich beinahe schon nicht mehr für möglich gehalten.“, sagte Remus lächelnd.

„Wir sollten die beiden Turteltauben jetzt vielleicht mal alleine lassen“. Kaum hatte sie das gesagt, ging Anna schon zur Tür.

„Kommt ihr mit?“

sie verabschiedeten sich noch von James und Lily und gingen dann in den Gryffindorgemeinschaftsraum.

Zur selben Zeit führte Dumbledore eine Untersuchung der Zauberstäbe der drei Slytherins durch. Nachdem er bei Bellatrix und Rudolphus den Cruciatusfluch gefunden hatte, wurden die beiden der Schule verwiesen. Snape kam mit der Aufgabe die Kerker, in denen Zaubertrankzutaten aufbewahrt wurden, aufzuräumen davon.

Lily und James waren in der Zwischenzeit wieder eingeschlafen. Noch immer hielten sie sich eng umschlungen fest und suchten Halt beim jeweils Anderen.

Kapitel 13: Mehr, als Worte je ausdrücken könnten

Kapitel 13: Mehr, als Worte je ausdrücken könnten

Schon am nächsten Tag wurden Lily und James aus dem Krankenflügel entlassen. Sie gingen Hand in Hand zum Frühstück, was bei vielen Schülern erstaunte Blicke und bei einigen Mädchen sogar eifersüchtige Blicke hervorrief. Doch die beiden kümmerten sich nicht darum, sondern setzten sich an den Gryffindortisch, um zu frühstücken. Die restlichen Rumtreiber und Anna saßen schon da und warteten auf sie. Lily wurde mit einer stürmischen Umarmung von ihrer besten Freundin begrüßt, während James mit freundschaftlichen Schulterklopfen empfangen wurde.

In der ersten Stunde hatten sie alle zusammen Zaubersprüche und Lily setzte sich neben James. Den Trank, den sie heute herstellen sollten, war wirklich schwierig. Lily, wie immer klasse in diesem Fach, hatte überhaupt keine Probleme damit, doch James, obwohl sonst auch nicht gerade schlecht, war fast am Verzweifeln. Sein Trank hatte eine Färbung, die dauernd von giftgrün auf pink wechselte und umgekehrt. Bei Lily sah der Trank wie vorgegeben blutrot aus. Er sollte bewirken, dass Vampire diesen Trank als Ersatz für menschliches Blut trinken könnten, damit auch sie wieder gesellschaftsfähig wären.

„Lily, hilf mir! Ich hab das Gefühl mein Trank fliegt mir gleich um die Ohren“

Lily lachte, erstarrte aber sofort, als sie das Gebräu von ihm sah.

„Was hast du da rein getan?“, fragte sie entsetzt.

„Ähm ... das was im Rezept steht“, murmelte er verlegen. Lily nahm seinen Schöpflöffel und besah sich die nun auch übel riechende Substanz genauer, dann streute sie irgendein Pulver, dass sie zuvor gemahlen hatte hinein und tat noch ein in Feenstaub eingelegtes Käferauge hinzu. Augenblicklich nahm der Trank eine hellrote Färbung an. Zum Schluss führte sie den letzten Schritt des Rezeptes aus und gab 7 Tropfen Drachenblut hinein. Er war nicht ganz so gelungen wie der von Lily, da sie einiges hatte retten müssen, doch man konnte ihn durchaus als gelungen bezeichnen. Gerade als sie sich wieder ihrem eigenen Trank zuwandte tauchte Slughorn auf und begutachtete ihre Tränke.

„Sehr gut, sehr gut! Von ihnen habe ich ja auch nichts anderes erwartet als Perfektion, Miss Evans. Aber dass auch sie, Mr. Potter einen tadellosen Trank zustande gebracht haben erstaunt und erfreut mich. Sie sollten öfter neben Miss Evans sitzen. Sie scheint eine besondere Aura zu haben, die jedem an ihrem Talent teilhaben lässt.“, lächelte er und wackelte weiter zum nächsten Tisch. Die beiden hatten Mühe ihr Lachen zu unterdrücken.

„Wow, danke Lils“. Lily lächelte glücklich. Er hatte sie zum ersten Mal liebevoll ‚Lils‘ genannt. Nicht Evans und auch nicht nur schlicht Lily, nein Lils!

In ihrer nächsten Stunde, Verwandlung, erklärte ihnen Professor McGonagall was ein Animagus ist. Da es eine reine Theoriestunde war, war es für die meisten Schüler ziemlich langweilig, allen voran den Rumtreibern, da sie sich damit bereits auseinander gesetzt hatten, als sie selbst zu Animagi wurden. Nur Lily schrieb eifrig mit und wurde immer nachdenklicher. Auch nach der Stunde war sie noch immer tief in Gedanken versunken.

„Lils, warte doch mal. Was ist denn los? Ich hab dich schon zweimal gerufen!“, rief sie eine Stimme von hinten.

„Was? Oh, James! Tut mir leid, ich hab dich gar nicht gehört“

„Ja, das habe ich gemerkt.“, er lächelte, „also warum so in Gedanken?“

„Naja ... wir haben doch gerade über Animagi gesprochen und du bist doch einer. Kannst du mir das vielleicht beibringen?“, fragte sie etwas schüchtern und auch leise, damit kein anderer es mitbekam. James sah sie ziemlich erstaunt an.

„Du willst etwas tun, was gegen das Gesetz ist? Hör mal, das ist nicht nur gegen eine Schulregel, sondern ...“ weiter kam er nicht.

„Ja, will ich!“

„Ähm ... ja wenn das so ist.“ Er fuhr sich mit einer Hand durchs Haar, wie er es immer tat, wenn er nervös war.

„Bitte James“

„Ok! In den Weihnachtsferien bringe ich es dir bei, wenn du dann zu mir kommen willst. Also zu mir nach Hause“, er grinste verlegen, er konnte ihr einfach nichts abschlagen.

„Hätte ich mir ja denken können, dass du auf eine Gelegenheit wartest, bei der du mich zu dir nach Hause einladen kannst“, sie musste lachen, „Aber ok. Ich komme gerne. Wäre ich aber auch, wenn du mir nicht zeigen würdest, wie man Animagi wird“

James konnte nicht anders, als sie hier und jetzt zu küssen. Sie sah zu süß aus, wie sie sich verlegen eine Haarsträhne hinters Ohr schob und scheu lächelte. Die Schüler um sie herum stießen bewundernde Pfiffe aus, doch das war den beiden im Moment egal.

Als sie sich wieder lösten, waren sie alleine auf dem Gang.

„Mist wir kommen zu spät zu Zauberkunst“, sagte Lily und beide spurteten los zum nächsten Klassenzimmer.

So vergingen die Tage bis zum Hogsmead-Wochenende, ihrem ersten offiziellen Date. Sie verbrachten eine Weile zusammen mit ihren Freunden in den drei Besen, bis es Lily nicht mehr aushielt. Das war immerhin ihr Date, das wollte sie mit James alleine verbringen. Also zog sie ihn kurzer Hand aus dem Pub hinaus ins Freie.

„Woa, Lily. Was ist denn los?“

„Ich wollte mit dir alleine sein“ sagte sie und um jeden Widerspruch sofort im Keim zu ersticken küsste sie ihn. Aber das wäre nicht nötig gewesen, denn auch James wollte diesen Tag nur mit ihr genießen. Also zogen sie sich in den Wald zurück, wo sie einen kleinen Bach fanden, an dem sie sich auf einem Baumstamm niederlassen konnten. Viel reden konnten sie nicht, denn ihre Lippen waren die meiste Zeit mit denen des jeweils anderen verschlossen. Aber sie brauchten auch nicht reden, Blicke und Taten konnten doch soviel mehr sagen, als Worte.

Es dämmerte schon, doch sie machten keine Anstalten zu gehen.

„Ist dir kalt, Lils?“, hauchte James dicht neben ihrem Ohr. Es war ein warmer Tag gewesen, dafür dass es November war und so hatten sie keine Jacken mitgenommen. Doch nun in der Dämmerung wurde es kühl.

„Hm ...“, war alles was Lily zustande bekam. Ihre Nackenhärchen hatten sich bei James gehauchten Worten aufgestellt und sie durchliefen wohligh warme Schauer.

James zog sich seinen Umhang aus und legte ihn Lily um die Schultern.

So saßen sie noch eine Weile eng aneinander gekuschelt, jeweils die Nähe des anderen genießend. Noch immer sprachen sie nicht. Worte hätten nur diese wundervolle und irgendwie magische Atmosphäre zerstört. Worte hätte eh nie auch nur ansatzweise ausdrücken können, was Lily und James fühlten. Es widersetzte sich einfach jeder Beschreibung, wurde ungreifbar.

Noch einige Zeit saßen sie dort und beobachteten das Farbenspiel, dass die untergehende Sonne im Blätterwerk, der Bäume veranstaltete. Eingehüllt in blutendes Licht, erhoben sie sich langsam. Sie mussten sich nicht absprechen, sie wussten beide, dass es an der Zeit war zurückzukehren. Sie waren noch immer ein wenig benommen von der Macht, die sie in sich gefühlt hatten. Ihnen wurde bewusst, dass Dumbledore immer Recht gehabt hatte, als er sagte, dass Liebe die größte Macht war, die ein Mensch besaß. Sie verstanden nicht wieso und warum, aber das brauchten sie nicht. Sie lächelten einander an und machten sich weiterhin schweigend auf den Weg zurück nach Hogwarts. Reden würden sie bald genug wieder müssen und es tat beiden gut, einfach nichts zu sagen und doch soviel auszudrücken, was Worte nicht vermochten.

James war beeindruckt. Wortlos hatte er sich bisher nur mit den anderen drei Marauders verstanden, doch dass hier war etwas anderes. Es war irgendwie intensiver! Wenn sie sich in die Augen sahen, wussten sie was der andere dachte. Da waren keine Zweifel, nur Verstehen, Vertrauen und Liebe.

Zurück im Schloss war ihr Erlebnis nicht mehr als eine Erinnerung. Sie wussten, dass sie es nie wiederholen könnten, denn es war einzigartig. Doch ihnen war bewusst, dass ähnliche Situationen folgen könnten, man konnte sie nur nicht erzwingen. Sie würden, wie auch heute, jede Sekunde genießen, sollten sie noch einmal so gefangen sein, gefangen von sich selbst und vom jeweils anderen.

„Da seid ihr ja endlich!“, rief eine Stimme, kaum hatten sie den Gemeinschaftsraum der Gryffindors betreten.

„Anna, ja wir haben die Zeit vergessen.“, entschuldigte sich Lily bei ihrer besten Freundin.

Diese musterte die beiden neugierig. Sie waren eindeutig verändert.

„Naja, schon ok. Wir haben uns nur Sorgen gemacht.“

„Du meinst, du allein hast dir Sorgen gemacht! Ich hab dir gleich gesagt, dass alles ok ist“, mischte sich nun auch Sirius ein, der lässig über einer Sessellehne hing.

Alle lachten.

„Naja, Lily und ich gehen dann mal hoch in den Schlafsaal“, sagte Anna in einem Tonfall, der bei keinem der drei einen Widerspruch duldete.

Oben angekommen, platzte Anna fast vor Neugierde.

„Erzähl! Was ist passiert? Ihr beide wirkt so verändert! Ihr habt doch nicht etwa schon ...“

„Wo denkst du hin? Natürlich nicht, dafür ist es ja wohl noch etwas früh! Wir waren im Wald, bei so einem kleinen Bach und haben es einfach genossen uns zu haben“, meinte Lily verlegen.

„Ach so. warum bist du dann so glücklich? Ihr seht beide aus, als hättet ihr beide höhere Sphären erreicht“ Anna grinste.

„Naja, vielleicht stimmt das auch. Ich weiß nicht so genau.“ Lily runzelte die Stirn. „Das ist nicht so einfach zu erklären. Es gibt einfach keine Worte dafür. Es war der pure Wahnsinn, die blanke Magie und ... ach ich weiß nicht.“, schloss Lily resignierend.

„Ich verstehe schon“, sagte ihre Freundin lächelnd.

Auch im Jungenschlafsaal fand James keine passende Erklärung, um seinem besten Freund den Abend mit Lily zu beschreiben. Und doch verstand auch Sirius. James war nicht umsonst sein Bruder. Sie mochten nicht vom selben Blut sein, doch sie waren Brüder im Geiste und nur das zählte.

Allein in seinem Büro stand Dumbledore, lächelnd und seinen Phönix Fawkes streichelnd, am Fenster. Es gab nichts, was ihm entging, wenn es um das Schloss und seine Bewohner ging. An diesem Abend hatte er die Macht, die aus dem Wald kam, wie warme pulsierende Wellen gespürt. Zuerst war er in Sorge gewesen, dass sich etwas Dunkles anbahnte, doch als er sich stärker darauf konzentriert hatte, hatte er die Liebe gespürt und wusste, es hatten sich zwei gefunden, die zusammen gehörten. Er hatte feine Sinne in dieser Hinsicht. Er war überzeugt, wenn es mehr solcher Liebe geben würde, wäre das Ende Voldemorts Schreckensherrschaft schon bald sehr nah. Fawkes ließ ein wunderschönes Lied erklingen, das zustimmend klang, als hätte er seinen alten Freund verstanden. Dumbledore war für Fawkes kein Besitzer, er war ein Freund und Fawkes würde ihm treu sein, bis zum letzten.

An diesem Abend und in dieser Nacht waren Worte unnötig geworden. Sie hatten keine Bedeutung, nicht für die die Liebe fühlen konnten.

Kapitel 14: Im Licht der Sterne

als erstes ma viiiieeelen dank für die ganzen kommis ich freu mich immer wieder *in die runde wink*

tut mir leid leute dass es solange gedauert hat >.< *sich schäm* aba ich schreibe zurzeit abi und hatte ziemlich viel mit lernen zu tun ... aba jetzt kommt am montag nur noch eine schriftliche Prüfung (Chemie) und danach habsch erstma fast nen monat zeit (ausnahme 1 woche abifahrt) und da hau ich dann wieder ordentlich in die tasten ^^ also seit mir bitte bitte nich böse ... ich werd versuchen mich zu bessern ^^

also das heutige chap is nurn übergangschap weil ich was vergessen hatte in einem meiner älteren ... naja es is was seichtes und eher was für uns mädels ^^ nen bisl was zum träumen und seufzen *g*

so nu aba genug der vorrede ihr habt lange genug warten müssen

Kapitel 14: Im Licht der Sterne

Es waren nur noch wenige Tage bis zum Weihnachtsball und noch immer hatte James Lily nicht gefragt, ob sie mit ihm dort hingehen würde. Sie waren jetzt zwar schon zusammen, aber er wusste nicht wie er sie fragen sollte, immerhin wollte er nicht wieder alles kaputt machen. Er wusste wie empfindlich sie immer auf seine Fragen nach Dates reagiert hatte, und er wollte sie nicht wütend machen. Also musste er das ganze etwas geschickter angehen, doch ihm viel nichts ein, wie er die Frage romantischer hätte gestalten sollen und langsam lief ihm die Zeit davon.

„Moony, hast du nicht ne Idee, wie ich Lily fragen könnte?“, fragte er diesen Abend schon fast verzweifelt den Freund, der neben ihm auf seinem Bett saß und ein Buch las.

„Prongs, es ist deine Freundin, meinst du nicht, du müsstest sie besser kennen um diese Frage zu beantworten?“, fragte der Angesprochene mit einem Stirnrunzeln, aber ohne von seinem Buch aufzusehen.

„Aber du bist doch schon viel länger mit ihr befreundet“, brachte James nun sein Argument an.

„Naja schon, aber ich wollte ja nie etwas von ihr, also liefen unsere Gespräche auch nie in diese Richtung“, immer noch sah Remus nicht auf. Sie hatten dieses Gespräch in den letzten Tagen schon häufiger geführt.

„Also wenn ich einen Vorschlag machen dürfte?“, sagte Sirius, doch James ließ ihn gar nicht ausreden.

„Nein! Ich will Lily nicht aufreißen ich will sie zum Ball einladen, ohne dass sie wütend wird. Das ganze garniert mit etwas Romantik, aber nicht zu dick aufgetragen. Und deine Ideen haben entweder zu viel oder zu wenig Romantik und Liebe“, meinte James augenrollend.

„Is’ ja gut. Ich wollte ja nur helfen“, sagte dieser gespielt gekränkt.

„Frag doch mal Pete, den hast du noch gar nicht damit belästigt“, sagte Remus nun etwas genervt.

„Ich bitte dich, Pete und Liebessachen? Das ist ja noch schlimmer, als wenn Prongs sich einen Rat von mir holen würde!“, lachte Sirius. Peter, der auf seinem eigenen Bett saß, wurde rot, sagte aber nichts. Eigentlich war er auch froh, dass James ihn mit diesen Dingen in Ruhe ließ. Er hätte ja doch nicht gewusst was er dazu sagen sollte. Außerdem konnte James, wenn es um Lily ging ziemlich anstrengend sein, um nicht zu sagen nervtötend!

Sirius schmiss sich auf das Bett auf dem James und Remus saßen, wobei Remus vor Schreck fast vornüber aus dem Bett viel. Grummelnd richtete er sich wieder auf.

„Nee, Prongs ich will dir wirklich einen Rat geben, keine Sorge den hab ich von Anna. Sie sagte mir, dass Lily Angst habe, du willst gar nicht mit ihr auf den Ball, weil du sie noch nicht gefragt hast. Also habe ich ihr von deinem Problem erzählt, dass du nicht weißt, wie du das anstellen sollst. Daraufhin hat sie sich überlegt, wie du es machen könntest. Du weißt schon Mädels kennen sich untereinander doch besser als sich selbst.“

„Pad, jetzt mach’s nicht so spannend. Es ist mir völlig egal von wem die Idee stammt, solange sie gut ist. Also raus mit der Sprache“, fiel ihm James ungehalten ins Wort.

„Immer mit der Ruhe Prongs. Lass mich doch ausreden. Ihre Idee wäre es, du bereitest irgendwo ein kleines Picknick vor, zum Beispiel am See oder auf dem Astronomieturm. Natürlich abends und dann im Kerzenschein und dann fragst du sie höflich, ob sie vielleicht gerne mit dir auf den Ball gehen würde.“

„Meinst du nicht das ist etwas dick aufgetragen? Er will ihr ja noch keinen Heiratsantrag machen“, sagte Remus, die Stirn in Falten legend.

„Hey Anna hat mir gesagt ich soll das so an Prongs weiterleiten und das hab ich hiermit getan“
„Hm ... eigentlich ist das gar keine schlechte Idee. Da hätte ich auch früher darauf kommen können“
„Na seht ihr“, Sirius blickte ziemlich von sich selbst überzeugt in die Runde, gerade so, als käme diese Idee von ihm. Die restlichen Marauders grinsten nur.

„Das könnte ich ja eigentlich heute noch schaffen. Nicht, dass irgendwer noch schneller ist als ich.“
„Ach glaub ich nicht. Lily ist doch jetzt mit dir zusammen, da würde sie doch nicht mit einem anderen ausgehen“, trug Peter den einzigen sinnvollen Kommentar seinerseits für diesen frühen Abend zu dem Gespräch bei.

James hatte ihn aber gar nicht mehr richtig gehört, denn er war schon aus dem Schlafsaal gehastet. Im Gemeinschaftsraum traf er Lily.

„Lils. Ähm könntest du in einer halben Stunde hier auf mich warten? Ich habe was vor.“

„Ähm klar.“, antwortete sie vollkommen überrumpelt.

„Ok. Super. Ja ähm ... achja ich muss los“, und schon war er durch das Porträtloch verschwunden. ‚Verdammt ich bin mit ihr zusammen und trotzdem bringt sie mich immer wieder um den Verstand, wenn ich ihr nur in die Augen sehe‘, dachte sich James.

Er rannte so schnell er konnte in die Küche und holte dort ein paar kleine Leckereien, die ihm die Hauselfen geradezu nachschmissen. Zusammen mit einer Flasche Kürbissaft und einem guten Elfenwein packte er alles in einen heraufbeschworenen Picknickkorb und lief weiter zum Astronomieturm. Dort beschwor er ein paar Decken und Kissen herauf, drapierte diese auf dem Boden und stellte den Korb mit den Leckereien in die Mitte. Dann ließ er ein halbes Dutzend Kerzen über dieser Szenerie schweben und entzündete diese. Er schaute zur Uhr und stellte fest, dass Lily ihn in 10 Minuten im Gemeinschaftsraum erwartete.

Er hastete also wieder zum Gryffindorturm und blieb vor dem Porträt kurz stehen um sich mit Hilfe von etwas Magie äußerlich wieder in Ordnung zu bringen. Dann ging er rein und erstmal hoch in den Rumtreiberschlafsaal. Dort nahm er sich seinen Tarnumhang und die Karte des Rumtreibers. ‚Sicher ist sicher.‘, dachte er.

Als er wieder im Gemeinschaftsraum stand, kam auch Lily gerade die Treppe von den Mädchenschlafsälen runter. Sie trug jetzt nicht mehr ihre Schuluniform sondern wieder den schwarzen Rock von der Halloweenparty und ein hellgelbes weit ausgeschnittenes Top. Sie sah umwerfend aus.

„So, was hast du denn nun vor?“, fragte sie ihn lächelnd.

Er fing sich wieder und hielt ihr in perfekter Gentleman-Manier einen Arm hin, sodass sie sich dort einhaken konnte.

„Das ist eine Überraschung“

„Ok“, meinte sie nur. Sie war etwas verwirrt, aber sie vertraute ihm. Deswegen hakte sie sich auch bei ihm unter und zusammen gingen sie zum Astronomieturm. Noch durften sie außerhalb ihrer Gemeinschaftsräume sein, dennoch begegnete ihnen niemand und Lily fühlte sich, als wären James und sie die einzigen in diesem Schloss. Ein wundervolles Gefühl.

„James, was wollen wir hier beim Astronomieturm?“, fragte Lily, die zunehmend verwirrter wurde. Sie hatte angenommen, dass sie nur einen kleinen Spaziergang um den See machen würden.

„Vertraust du mir?“, fragte James statt einer Antwort nur.

Lily sah ihm in die Augen und er kannte die Antwort, bevor sie sie aussprach.

„Mit meinem Leben!“, es war ihr voller Ernst. Bei James fühlte sie sich sicher und geborgen. Sie wusste, dass er sie immer beschützen würde. Es war die Wahrheit, ihm würde sie ihr Leben anvertrauen. Oder hatte sie das nicht schon längst?

Schweigend gingen sie weiter.

Endlich kamen sie zur obersten Tür. James stieß sie weit auf und ließ Lily als Erste hindurch gehen. Ihr stockte der Atem.

„Das ist wunderschön“, hauchte sie. Über ihnen strahlten die Sterne hell und klar. James führte sie zur Mitte des Turmes, dort wo die Decken lagen. Er ließ noch 2 weitere erscheinen und legte sie Lily um die Schultern, da diese nicht an einen Umhang gedacht hatte.

„Danke“ Im Licht der Kerzen und der Sterne leuchteten und funkelten ihre Augen doppelt so stark wie sonst. James schenkte ihnen beiden je ein Glas Elfenwein ein, dass er mittels Magie erwärmte, sodass eine Art Glühwein entstand.

„Ähm ... Lily?“, fing James an, doch er wusste nicht wie er weitermachen sollte. ,Verdammt, was hat Sirius gesagt, dass Anna gesagt hat, was ich sagen soll?’, fragte sich James.

„Ja?“, sie sah ihn fragend und auch ein wenig hoffend an.

„Ähm ... w ... würdest du mir die Ehre erweisen und ... ähm ... mich zum Weihnachtsball begleiten?“ er war dankbar für das stark gedämpfte Licht und hoffte, dass sie seine heftige Gesichtsröte nicht bemerken würde.

„Ja Gerne. Ich habe schon gedacht, du würdest mich nie fragen“, sie flog ihm in die Arme und küsste ihn leidenschaftlich. Und James war einfach nur glücklich. Er hatte sie gefragt, sie hatte Ja gesagt und nun würde er mit seiner Traumfrau auf den Ball gehen. In diesem Moment schien die Zeit still zu stehen. Der Augenblick gefror zu Ewigkeit und war doch nicht einmal ein Wimpernschlag, wie es James vorkam. Lily lag in James Armen und kuschelte sich dicht an ihn und das nicht allein wegen der Kälte, die selbst durch die 2 Decken drang. Sie kam sich im selben Moment unendlich stark und gleichzeitig seltsam schwach vor. Als hätte sie Bäume ausreißen können und doch im selben Augenblick fühlte sie sich schutzbedürftig. Doch solange James bei ihr war, war alles gut. Nur er konnte diese Gefühle in ihr auslösen.

James ließ mit einem Wink seines Zauberstabs die Kerzen verschwinden, sodass sie nur noch im Licht der Sterne lagen, die sie nun ungehindert betrachten konnten.

„Wie friedlich alles aussieht. Dabei tobt nicht weit von hier der Krieg“, sagte Lily, mit einem Anflug von Traurigkeit in der Stimme.

„Ja. Aber keine Angst ich beschütze dich, wenn es sein muss mit meinem Leben“

„Ich weiß. Aber ich will nicht, dass du dein Leben für mich opferst. Versprich mir, dass du, sollten wir einmal in diese Situation kommen, du nicht den Helden spielst, sondern dich selbst rettest.“

„Du weißt, dass ich dir das nicht versprechen kann“, seufzte er. Ja, sie wusste es, dennoch wäre es ihr lieber, er würde es ihr versprechen.

Irgendwann, es musste schon nach Mitternacht sein, dem Stand der schmalen Mondsichel nach zu urteilen, bemerkte James, dass Lily in seinen Armen eingeschlafen war. Mit einem Schlenker seines Zauberstabs ließ er den Korb und die Decken auf denen sie lagen verschwinden. Nur die 2 Decken um Lilys Schultern ließ er. Dann nahm er sie auf seine Arme und trug die schlafende Schönheit zum Gemeinschaftsraum. Dort legte er sie auf eins der Sofas und deckte sie mit einer der Decken zu. Er selbst setzte sich auf einen Sessel neben dem Sofa und betrachtete seine Lily.

„wie wunderschön sie aussieht.‘, dachte er, als er sie so ansah. Ihre blutroten Haare fielen ihr leicht ins Gesicht und wurden ein wenig von dem Licht des verglimmenden Feuers im Kamin angestrahlt. Ein leichtes Lächeln umspielte sanft ihre Lippen und zeigte, dass sie etwas Schönes träumte. Vielleicht träumte sie ja bereits vom Weihnachtsball, den sie sich in den wunderschönsten Farben ausmalte. Lange konnte James nicht mehr darüber grübeln, denn schon bald war auch er eingeschlafen. Auch auf seinem Gesicht breitete sich ein Lächeln aus, nachdem er in das Reich der Träumenden hinüber geglitten war.

Kapitel 15: As long as you're mine

Hallo *reinschleich* kennt ihr mich noch?

es tut mir wirklich wahnsinnig leid, dass es solange gedauert hat mit dem chap -.-" aba ich hatte ne schreibblockade ... habt ihr schonmal versucht im sommer über weihnachtliche Stimmung zu schreiben? ich habs tausendmal probiert und alles wieder verworfen aba nun kann ich endlich was halbwegs vernünftiges präsentieren ^^ ich hoffe dass ich das nächste chap bereits dieses WE on stellen kann aba ich verspreche lieber nix ...

ich habe mich sehr über eure Kommiss gefreut ^^ Danke @ all (auch an die schwarzleser)

wenn ihr mir nicht allzu böse seid könnt ihr ja zu diesem chap auch wieder ein kommi dalassen, damit ich weiß ob mir die weihnachtliche stimmung vllt ansatzweise gelungen is? *ganz lieb guck*

so nu aba genug der vorrede here we go:

Kapitel 15: As long as you're mine

Der Tag des Weihnachtsballes war gekommen. Das bedeutete Hektik bei den Mädels wohin man sah und genervte Langeweile bei den Herren der Schöpfung. James und Sirius konnten einfach nicht verstehen, wie Mädchen einen solchen Aufstand machen konnten, es war doch nur ein Ball. James war sowieso der Meinung Lily hätte selbst in einem Kartoffelsack kommen können und er hätte sie noch immer wunderschön gefunden. Er war glücklich. Es war der erste Ball, den er mit Lily verbringen würde. Natürlich sie als Schulsprecher mussten den Ball eröffnen, doch danach könnten sie sich rein theoretisch neue Tanzpartner suchen. Doch Lily wollte den ganzen Abend nur mit ihm tanzen. Alles andere konnte ihm eigentlich egal sein. Wie gesagt – eigentlich. Denn er und Lily mussten noch letzte Hand an die Dekoration der großen Halle legen.

Drei Stunden vor Ballbeginn stand nun also die Bühne, der Garten florierte das Buffet war aufgebaut, die Bar im hinteren Bereich war ebenfalls aufgebaut und natürlich die Tanzfläche war hergerichtet. Sie hatten auf dem kahlen Steinboden eine große Fläche Parkett aufgetragen, auf dem es sich besser tanzen ließ. Der Rest des Bodens bestand aus Eis, das jedoch weder schmolz, noch kalt war. Die Wände waren mit täuschend echten Illusionen eines Winterwalds verziert. Kaum noch etwas erinnerte an die einstige Große Halle, es hatte viel mehr den Anschein, als befände man sich auf einer riesigen Lichtung und über ihnen würde der Sternenhimmel funkeln. Es hatte bereits begonnen zu dämmern. Lily stand genau in der Mitte und drehte sich um ihre eigene Achse um noch einmal alles prüfend zu mustern. Sie hatte darauf bestanden die Halle alleine mit James zu gestalten. Nicht einmal die Lehrer wussten, wie genau die Halle aussehen sollte. Selbst Dumbledore hatten sie nur einen groben Plan gegeben und ihn um sein Vertrauen gebeten. Und wie hätte er es Lily Evans abschlagen können, der Musterschülerin schlechthin?

„Ist doch ganz gut geworden oder?“, fragte Lily ihren Partner skeptisch.

„Es ist nicht ganz gut – es ist wundervoll und bezaubernd und ...“

„Ist gut ich hab's verstanden“, lachte Lily und kam ihm immer näher. Allein auf dieser Lichtung und nun in einen innigen Kuss versunken, fiel es Lily und James leicht zu glauben sie wären ganz allein auf der Welt. Doch dann fiel Lily auf, wie spät es doch schon war und sie verabschiedete sich hastig.

„Wozu brauchst du drei Stunden um dich umzuziehen?“, rief James ihr verzweifelt hinterher. Er hätte ewig hier mit ihr stehen können, doch sie winkte nur schnell und verschwand mit wehendem Umhang aus der Halle. James seufzte, bevor er sich weitaus langsamer und gemächlicher ebenfalls auf den Weg zum Gryffindorturm machte.

Lily war in der Zeit schon in ihrem Schlafsaal angekommen, in dem bereits reges Treiben herrschte.

„Lily, na endlich! Ich hatte schon befürchtet du kommst nicht mehr. Dann wäre es eng geworden immerhin musst du noch duschen, dich umziehen und wir müssen dich schminken und dir die Haare machen. AHHH ... du bist einfach zu spät dran, weißt du Lily das geht so nicht ...“, rief Anna ihr entgegen und Lily konnte nichts tun außer sie perplex anzustarren.

„Langsam, Langsam ... drei Stunden reichen doch wohl völlig. Und meine Frisur erledige ich per Zauberhand, das dauert keine fünf Minuten.“, unterbrach Lily sie. Ohne auf eine Antwort zu warten,

verschwand sie im Bad, um sich unter die Dusche zu stellen.

Drei Stunden später, es war kurz vor Acht Uhr, standen James und Sirius nervös im Gemeinschaftsraum und warteten auf ihre Begleitungen.

„Die kommen eh mindestens 10 Minuten zu spät, Mädchen sind so“, sagte Sirius gerade, als die Uhr Acht schlug.

„Du solltest vorsichtig sein mit deinen Klischees, denn wie du siehst sind wir pünktlich“, lachte eine vor Glück strahlende Anna, bevor sie sich in Sirius Arme warf. Dem stand noch der Mund offen von ihrem Anblick. Sie hatte sich für ein klassisches schwarzes entschieden, mit einem mit weißen Ranken verzierten Neckholder und einem weit ausgestellten Rock und einer figurbetonten Korsage. Ihre schokoladenbraunen Haare hatte sie kunstvoll hochgesteckt.

Auch James bewunderte ihren Anblick, doch als er Lily sah verschlug es ihm glattweg die Sprache. Sie sah einfach wunderschön aus. Wie eine Fee oder besser noch wie ein Engel. Sie trug ein smaragdgrünes Seidenkleid, welches bodenlang war. Der Rock war ebenso wie Annas weit geschnitten, sodass er ihr sanft um die Knöchel waberte. Das Oberteil war ebenfalls eine Korsage, die weiße Lilienstickereien aufwies. Was James später noch feststellen würde, war der Rücken so gut wie frei, denn er wurde nur durch einige Schnüre, die sich über kreuz über ihre Haut zogen bedeckt. Der Ganze Stoff schien lebendig zu sein und er erinnerte James vom Gefühl her an seinen Tarnumhang. ‚Als wäre Wasser mit eingewebt‘, dachte er. Ihre blutroten Haare, hatte Lily offen gelassen, jedoch mit einigen Efeublättern, die mit der Farbe des Kleides harmonierten, verziert.

James zog seinen Zauberstab und ließ eine einzelne weiße Lilie erscheinen, die er Lily zusätzlich ins Haar steckte. Sie sah in seinen Augen einfach perfekt aus. Sie lächelte ihn an und er sah, dass ihr dezentes Make-up ihre Augen noch mehr zum Strahlen brachte.

„Darf ich bitten, Mylady?“, fragte James höflich und hielt Lily seinen Arm hin, in den sie sich mit einem Lächeln auf den Lippen einhakte. Auch Anna hakte sich bei Sirius unter und so schritten sie hinunter zur großen Halle.

„Ihr werdet Augen machen“, sagte Lily zu ihren beiden besten Freunden.

„Und wehe wenn nicht, wir haben uns soviel Mühe gegeben“, setzte James mit einem gespielt ernsten Gesichtsausdruck hinterher, doch das Glitzern in seinen Augen verriet, dass er nur Spaß machte.

In der Eingangshalle teilte sich die Menge der wartenden Schüler vor ihnen. So konnten sie sehen, dass der Schulleiter vor der Tür stand und ihnen einen belustigten Blick zuwarf.

„Ein äußerst wirkungsvoller Verschließungszauber“, gestand er ihnen. James lachte.

„Wir wollten nur auf Nummer sicher gehen, dass keiner die Halle frühzeitig zu sehen bekommt – Auch sie nicht“, sagte James.

Sie standen jetzt vor der Tür und Dumbledore trat beiseite. Als Lily und James beide ihre Hände auf die Tür legten, schwang diese langsam auf. Alle reckten die Hälse um etwas sehen zu können. Dann schritten James und Lily durch die Tür und stellten sich zu beiden Seiten auf und complimentierten die Schüler in die Halle. Überall hörte man „OHhh’s“ und „AHhhh’s“ und nicht selten mussten das Schulsprecherpaar vor erstaunen stehen gebliebene Schüler bitten aus dem Weg zu gehen. Endlich waren alle Schüler in der Halle und Lily und James stellten sich auf die Bühne, bereit ihre Eröffnungsrede zu halten.

„Guten Abend Ladies and Gentlemen“, begrüßte James sie und schlagartig kehrte Ruhe ein. Selbst die Slytherins schienen überwältigt von dem Anblick der Halle und nun neugierig, was die Schulsprecher zu sagen hätten.

„Wie ihr seht hat sich die große Halle etwas verändert“, einige Lacher waren zu hören.

„Und ich bin auch ganz froh, das nicht aufräumen zu müssen, denn das machen unsere lieben Vertrauensschüler“, wieder ertönte Lachen mit einigen gespielt entsetzten Gesichtern der Vertrauensschüler. „wir hoffen euch gefällt die Dekoration“, zustimmendes Gemurmel folgte. „Kommen wir zum Programm des Abends“, damit gab James das Mikro an Lily weiter.

„Wir werden mit dem Essen anfangen, dann seid ihr gestärkt für alles folgende. Wie es Tradition ist werden wir“, dabei zeigte sie auf James und sich selbst, „den Ball mit einem Tanz eröffnen. Im späteren Verlauf des Abends, wird noch für alle interessierten eine kleine Karaoke-show stattfinden. Alle, die das nicht interessiert können sich die Zeit ja in unserem angelegten Garten vertreiben. Keine Angst ihr braucht keine Winterumhänge mit raus zu nehmen, denn wir haben einen Wärmezauber über die kleine Anlage gelegt.“ Sie gab das Mikro zurück an James.

„Nach dem wir das nun geklärt hätten, kommen wir zum wichtigsten Teil: das Buffet ist eröffnet“ Bei diesen Worten hörte man deutlich Sirius „Na endlich“ sagen.

Nun kam Dumbledore auf die Bühne.

„Ich möchte an dieser Stelle unserem Schulsprecherpaar Lily Evans und James Potter für ihre große Mühe für diesen Ball danken. Sie bestanden darauf, alles alleine zu organisieren und es erscheint mir ein wunderschöner Ball zu werden.“ Applaus ertönte „In diesem Sinne wünsche ich ihnen auch im Namen des Kollegiums einen schönen Abend“

Danach stürzten sich alle auf das Buffet, allen voran natürlich Sirius.

„Du bist unmöglich, weißt du das?“, fragte Anna und sah ihn missbilligend an. „Hast du keine Manieren?“

„Was ischn dasch? Kann man dasch essen?“, schmatzte Sirius lachend. Dabei musste er allerdings aufpassen, Anna nicht mit Essen zu besprühen, was diese sicherlich nicht mit Wohlwollen aufgefasst hätte.

„Hmpf“, machte sie nur, konnte sich aber eines Lächelns nicht erwehren.

„Scheint ganz gut zu laufen, oder?“, flüsterte James, als der größte Teil des Buffets bereits verspeist worden ist und die Hauselfen schon einige Platten austauschen mussten.

„Stimmt. Hoffen wir, dass auch alles weitere glatt gehen wird. Wir müssen übrigens gleich tanzen“, sagte Lily und erhob sich. James tat es ihr gleich. Gemeinsam betraten sie die Tanzfläche, während alle anderen bereitwillig beiseite traten um ihnen Platz zu verschaffen. Da fing die Band auch schon an einen Wiener Walzer zu spielen. Lily passte sich perfekt James Führung an und meinte sie würde schweben. Auch alle anderen gewannen diesen Eindruck, so zart und selten berührten sie den Boden zu ihren Füßen. Es sah wirklich mehr nach schweben aus, als ob sie richtige Schritte machen würden. Schon bald gesellten sich weitere Paare hinzu. Unter anderem Dumbledore mit Professor McGonnagal.

Einige Tänze später, bat Lily um eine kurze Pause und sie begaben sich zur Bar um ein Glas Elfenwein zu trinken. Sie sahen sich eine Weile um und bemerkten überall glückliche Gesichter. James schaute auf seine Uhr und stellte fest, wie schnell doch die Zeit vergangen war. Es war bereits zehn Uhr und so begaben sich beide wieder zur Bühne. Kaum wurden sie von den Schülern dort entdeckt, trat wieder eine gespannte Stille ein.

„Es wird nun Zeit für die Karaoke-show.“, meinte James lächelnd. „Ich bitte dazu Anna Sheldon auf die Bühne um uns zu assistieren“ Da Anna in diesen Teil nicht eingeweiht war, war sie für eine Sekunde gelähmt, doch dann setzte sie sich in Bewegung und schwor Rache.

„Also, zuerst wird aus dem ersten Behälter gezogen, ob eine Gruppe singt oder ob es ein Solo wird Das Lied steht dort ebenfalls. Je nach dem, was auf diesem Zettel stand, werden die Sänger gezogen“, erklärte Lily und Anna sah sofort ihre Chance sich für diese Überraschung zu rächen. „Anna wir bitten dich jeweils zu ziehen.“

Anna zog aus dem ersten Behälter einen Zettel. Was niemand sah: sie verzauberte ihn vorher so, dass dort nun zu lesen war: „Personen, „Solang ich dich hab“ – Wicked“. Den gab sie Lily, die daraufhin die Aufschrift verkündete und sich wunderte, wer dieses Lied in den Behälter getan hatte. Dann zog Anna zwei Zettel aus dem zweiten Eimer und verzauberte diese ebenfalls und gab sie Lily zum verkünden und musste sich ein Lächeln verkneifen.

Lily entrollte das erste Blatt Pergament und stutzte, doch sie las vor: James Potter. Dieser starrte sie entsetzt an, doch Lily entrollte schon das zweite Pergament und bekam so langsam eine Ahnung, denn sie blickte kurz wütend zu Anna, bevor sie auch diesen vorlas: Lily Evans. Nun sah auch James strafend zu Anna, die allerdings eine Unschuldsmiene zog. Sie beide hatten ihre Namen extra nicht in den Behälter getan. Doch jetzt mussten sie dadurch. Die Band fing an zu spielen und beide bekamen ein Mikro in die Hand gedrückt und so sangen sie:

Lily:

Nimm mir den Atem wenn du mich küsst
Nur dann bin ich sicher dass du bei mir bist
Nicht mal in Träumen fiel es mir ein
Bei dir zu liegen, mit dir eins zu sein

Für ein paar Stunden Solang ich dich hab
Vergess' ich die Grenzen dies bisher für mich gab

Wenn mir auch klar ist
Was ist bleibt nicht wahr
Die Hoffnung bleibt unauslöschbar
Solang ich dich hab

James
Bin ich gefangen oder befreit
Mir scheint was vor dir war unendlich weit
Ich könnte sagen ich sei verhext
So stark ist die Sehnsucht die du in mir weckst

Beide
Für ein paar Stunden
Solang ich dich hab
Will ich mich ergeben wie ich mich nie ergab

James
Und ist auch morgen schon alles vorbei...

Beide
Es bleibt diese Nacht für uns zwei
Für ein paar Stunden
Solang ich dich hab
Sei so wie du sein willst
Wir beide sind so stark
Hol uns das Mondlicht
Deck uns damit zu
Denn alles was zählt das bist du
Solang ich dich hab!

Als die letzten Töne verklangen herrschte für einen Moment Totenstille, bevor fast alle, selbst einige Slytherins, aufstanden, sofern sie nicht ohnehin noch standen und in der Halle brandete lauter Applaus auf. James und Lily liefen rot an.

„Mensch Prongs das war genial. Wie ihr da standet und gesungen habt, es war einfach klasse und das will schon was heißen, wenn ich das sage!“, sagte Sirius beinahe ehrfürchtig zu James, als die beiden von der Bühne runter kamen.

„Jetzt übertreib mal nicht, Pad“, James räusperte sich verlegen.

„Aber er hat Recht, es war wunderschön euch zuzuhören, man konnte wirklich die Gefühle dahinter hören“, pflichtete nun auch Remus bei und ließ die beiden, sofern noch möglich, noch mehr Farbe annehmen.

Es folgten weitere Titel und nun schienen die Schüler auch begeisterter mitzumachen, denn was die Schulsprecher konnten, konnten sie doch schon lange oder? Nun ja nicht alle. Als Peter sang, hielten sich die meisten lieber die Ohren zu, denn die schiefen Töne waren nicht gerade eine Wonne für das Trommelfell. Doch es ging um den Spaß und den hatten die Schüler allemal.

„Wollen wir ein wenig rausgehen?“, flüsterte James Lily zu und berührte dabei sanft mit seinen Lippen ihr Ohr, sodass sich Lily die Nackenhärchen aufstellten.

„Gerne“, hauchte sie.

Sie waren allein hier, denn alle anderen befanden sich drinnen um sich mit ihren Mitschülern über die falschen Töne der anderen zu amüsieren. Hier draußen konnte man die Musik nur noch schwach vernehmen, doch Lily erkannte, dass diesmal wieder ein Lied aus der Zaubererwelt gezogen wurde.

„Was meinst du. Wie rächen wir uns am besten bei Anna?“, fragte James.

„Weiß nicht, aber das hat doch noch zeit“, flüsterte Lily und nahm seinen Kopf in beide Hände und zog ihn sanft aber bestimmt zu sich hinunter, damit sie ihn küssen konnte. James schlang die Arme um ihre Hüften und sie ihre um seinen Hals. Selbst als sich ihre Lippen lösten, blieben sie in dieser Umarmung stehen. Lily

sog tief die Luft ein. Sie konnte James Geruch vermischt mit dem schwachen Geruch der Kaffeesträucher riechen und die Zeit schien für sie mal wieder still zu stehen. Es hatte begonnen zu schneien, doch er schmolz etwa einen halben Meter über ihren Köpfen und verdampfte dort, sodass sie nicht nass wurden. Sie beide verloren jegliches Zeitgefühl. Sie blieben einfach wo sie waren und genossen den Augenblick. Wer weiß, wie oft sie noch solch glückliche Momente erleben würden? Voldemort war auf dem Vormarsch, doch daran wollten beide jetzt nicht denken.

Sie hörten wieder einen tosenden Beifall und beschlossen wieder rein zugehen. Anscheinend hatte Dumbledore die Gesellschaft aufgelöst, denn alle strömten auf die Türen zu. Ein Blick auf die Uhr sagte ihnen, dass es bereits um zwei Uhr nachts war. Wie lange waren sie draußen gewesen? Es war egal.

Sie waren die letzten außer den Vertrauensschülern, die die Halle verließen. Dabei sahen sie noch einmal zu ihrem Schulleiter, der ihnen anerkennend zunickte. Dann verließen sie endgültig die Halle und überließen das Aufräumen den Vertrauensschülern. Es würde mit Magie nicht halb soviel Arbeit machen, wie das ganze zu dekorieren. Und sie hatten auch nur zwei Stunden gebraucht.

James und Lily waren äußerst zufrieden mit sich selbst. Der Abend war ein voller Erfolg gewesen.

Im Gemeinschaftsraum verabschiedeten sich die beiden am Fuße der Treppen zu den Schlafsälen.

„Danke“, sagte Lily und küsste ihn wieder.

„Wofür“, fragte ein verwunderter James.

„Für den wundervollsten Abend in meinem Leben“, Lily schenkte ihm noch ein liebevolles und vor Glück strahlendes Lächeln, bevor sie in ihren Schlafsaal verschwand. Dort stellte sie fest, dass ihre Freunde bereits schliefen. Sie mussten mit unter den ersten gewesen sein, die die Halle verließen. Sie lächelte und zog sich dann um, um kurz darauf in ihr weiches Bett zu steigen und fast augenblicklich einzuschlafen.

In James Schlafsaal war es dasselbe Bild.

Kaum eine halbe Stunde später, war das Schloss im tiefen und zufriedenen Schlaf gefallen, selbst die Vertrauensschüler waren schnell fertig gewesen mit aufräumen.

Morgen würde es Geschenke geben und in zwei Tagen würde Lily James Eltern kennen lernen, doch darüber machte sie sich im Moment keine Sorgen, war sie doch in ihren Träumen bei James und den wundervollen Kuss im Garten.

Kapitel 16: Ein Stück Ewigkeit

vorsichtig mitm Spiegel um die Ecke guck nicht dass ihr einen Basilisken oder so auf mich hetzt ... ich weiß ich bin wieder zu spät dran -.- zu meiner verteidigung kann ich nur sagen: das chap war bis zum versprochenen termin fertig ... aba ich hatte keine passende überschrift und ohne passende überschrift stell ich nix on ... ich weiß ich bin perfektionistisch und pingelig und stur und ... lassen wir das ...

jedenfalls kam mir dann die idee wenn ich den schluss etwas ändere habe ich die passende überschrift xD so und hier ist jetzt auch das chap! na ma ehrlich wenn ich als titel dafür weihnachten genommen hätte ... wär doch langweilig das is nich so mein stil ... is mir zu offensichtlich und verrät zuviel xDD ok ich fange an zu schwafeln ...

so hier noch schnell die rereviews und dann gehts zum chap ^^

@*Phönixfeder*: echt? puh *schweiß von der stirn wischt* ich hab mir das vorn paar tagen noma durchgelesen und hab mir gedacht und wo is jetzt die weihnachtsstimmung? aba wenn ihr sie gefunden habt bin ich froh xDD

@Hermine*Granger: danke ^^ freut mich dass du lilys gedanken spannend findest ... is ja eig gar net viel handlung in meiner ff ... geht ja mehr um die gefühle und das is nich jedermanns sache aba man kanns ja nich allen recht machen und es freut mich dass du zu den leuten gehörst die auch gerne ma nur gefühle lesen ^^

@Sarah potter-radcliffe: ja ich wäre selbst gerne auf dem ball gewesen xD is ja schließlich meine kreation da darf man sich doch wünschen sich das ganze ma in der umsetzung ansehen zu können oder? aba naja es bleibt eben fansie *seufzt* sollte ich aber eine möglichkeit finden ihn war werden zulassen lade ich dich ein xDD

@RonsMine89: sry aba james eltern kommen erst ein chap später xD ich hoffe ich bin jetzt nicht schuld, dass du iwo ne schlechte note kriegst ich will hier keinen vom lernen abhalten ... aba es freut mich natürlich dass dich meine ff gefesselt zu haben scheint ^^

so nu aba genug gelabert: So let's go!

Kapitel 16: Ein Stück Ewigkeit

Am nächsten Tag kam erst spät Leben in das Schloss. Alle standen erst spät auf, da der Ball bis zwei Uhr morgens gegangen war und alle dementsprechend erledigt waren.

„Los Mädels, aufstehen!“, befahl in diesem Moment die quirlige Alice. Lily und Anna kamen gut mit ihr klar, auch wenn sie wenig mit ihr zu tun hatten, da sie die meiste Zeit mit Emmy, ihrer vierten Schlafsaalbewohnerin, und Frank, Alices Freund, verbrachte.

„Halt die Klappe, Alice. Es ist mitten in der Nacht“, nuschelte Lily in ihr Kissen.

„Mitten in der Nacht? Na das sehe ich aber anders! Genau genommen ist es 10.34 Uhr.“, lachte Alice.

„Normale Menschen schlafen um diese Zeit“, mischte sich nun auch Anna brummig ein.

„Los Leute steht endlich auf! Es gibt immerhin Geschenke!!“, rief Alice nun lautstark.

Langsam und noch immer maulend standen Lily und Anna auf. Emmy war schon im Bad.

Beim Anblick ihrer Geschenkehaufen wurden sie jedoch schnell etwas munterer.

Lily packte gerade das von Anna aus und fiel ihr kurz danach um den Hals. Sie hatte ihr ein Buch über Heilzauber und Kräuter geschenkt. Aber das Beste war ein kleines Tonband, das bei der Berührung des Zauberstabs ein Lied abspielte, dass Lily immer erkennen würde. Sie hatte es mit James auf dem Weihnachtsball gesungen.

„Danke Anna. Das ist toll. Danke, danke, danke“, strahlte sie.

„Ach ist doch nur ne Kleinigkeit. Danke übrigens auch für dein Geschenk. In Zeiten wie diesen kann man

ein Spickoskop immer gebrauchen“, lächelte sie.

von ihren Eltern hatte sie ein wenig Geld bekommen, damit sie sich selbst etwas kaufen konnte. Ihre Eltern konnte alleine ja nicht die Winkelgasse betreten. Die Marauders hatten ihr ein Buch, namens „Animagi werden leicht gemacht“ geschenkt, daraus schloss sie, dass James ihnen von ihrer Bitte erzählt haben musste.

Mit zitternden Fingern öffnete sie das letzte Päckchen. Es war eine kleine längliche Schachtel. Es stammte von James, sie hatte es sich extra bis zum Schluss aufgehoben. Als sie den Deckel der Schachtel öffnete, stockte ihr ein Moment der Atem. Darin befand sich ein silbernes Armband, dessen einzelne Glieder aus zarten silbernen Efeublättern bestanden. Der Verschluss trug zwei Gravuren, eine kleine Lilie und das pottersche Wappen.

Auch Anna hatte Schmuck bekommen – von Sirius. Lily musste zugeben, soviel Geschmack hatte sie Sirius nicht zugetraut. Es war eine filigrane Goldkette mit einem hundekopfförmigen Anhänger. Es war zweifellos eine Anspielung auf seine eigene Animagigestalt. Zusammen lasen sie die Karte, die in der Schachtel lag.

„Fröhliche Weihnachten mein Schatz,
dieser Hundekopf soll dich immer daran erinnern, dass ich in Gedanken immer bei dir bin, auch wenn ich gerade nicht in deiner Nähe sein kann.
Sirius“

„Wow, wie süß“, sagte Lily ungläubig. Soviel Feingefühl hätte sie Sirius echt nicht zugetraut. Sicher, er wusste was die Mädchen wollten, dennoch hatte er nie viel Sinn für Romantik gezeigt, aber dieses Geschenk zeigte eine bisher ungeahnte Seite an ihm.

„Lass uns in den Gemeinschaftsraum gehen, um uns zu bedanken und rauszukriegen, was sie noch so bekommen haben. Was hast du deinem James eigentlich geschenkt?“, fragte Anna, plötzlich putzmunter.

„Ähm ... ein Handbuch für angehende Auroren und ein Foto von uns beiden beim Ball“, meinte Lily leise und wurde rot. Anna lachte.

„Ich denke das Foto wird ihm mehr wert sein als das Buch“

„Und was hast du Sirius geschenkt?“, fragte Lily um von sich abzulenken.

„Auch ein Foto von uns beim Ball. Und ebenfalls ein Buch, „100 nützliche Tricks um die eigene Familie zu vergraulen und zu demütigen“, grinste Anna.

„Naja das Buch hat er ja eigentlich nicht mehr nötig. Seine Familie ist doch so schon entsetzt, was für ein Blutsverräter er doch ist.“, meinte die Rothaarige lachend.

Im Gemeinschaftsraum angekommen saßen die Marauders schon wie kleine Kinder vor dem Kamin und zeigten den anderen ihre Geschenke. Lächelnd setzten sich Lily und Anna dazu. Sie bedankten sich bei ihren Freunden jeweils mit einem Kuss und bei den restlichen Marauders durch eine Umarmung für die Geschenke.

James zeigte Lils stolz seinen neuen Besen, den ihm seine Eltern geschenkt hatten und das dazu passende Besenpflegeset von Remus. Doch als er das Riesenüberraschungspaket von Zonkos, dass ihm Sirius geschenkt hatte, öffnen wollte, hielt Lily ihn hastig davon ab.

„Oh nein James. Nicht hier im Gemeinschaftsraum. Wer weiß was beim öffnen dieses Paketes alles in die Luft fliegt? Das kannst du schön draußen im Freien und nicht in meiner Nähe machen!“, wies sie ihn streng zurecht. Schuld bewusst zog er den Kopf ein und nickte und setzte dabei seinen treuherzigsten Blick auf. Bei seinem Anblick musste Lily ihn einfach küssen. Doch schon bald lösten sich ihre Lippen wieder, da Sirius wie wild mit 2 Karten rumwedelte.

„Leute ihr werdet's nicht glauben, was Prongs mir geschenkt hat! Zwei Karten für das Quidditchspiel „Falmouth Falcons“ gegen „Puddlemere United“. Mensch, Puddlemere ist meine Lieblingsmannschaft und dann noch gegen die Falcons, das wird nen interessantes spiel“, rief er fröhlich und hüpfte dabei herum wie ein kleiner Junge.

„Und wen nimmst du mit?“, fragte Remus mit Blick auf die zweite Karte.

„Natürlich Prongs. Nur deswegen wird er mir wahrscheinlich die Karten gekauft haben.“, lachte Sirius.

„Pad, du hast es erfasst. Ich bin stolz auf dich. Braves Hündchen“, stimmte James in das Lachen mit ein und tätschelte Sirius den Kopf, ganz so als wäre er ein Hund.

„Hey nur weil du deine Haare nicht bändigen kannst, musst du meine nicht ebenso missgestalten“, murrte Sirius, grinste aber. Plötzlich meldete sich Peters Magen lautstark zu Wort und sie beschlossen einstimmig

zum Mittagessen zu gehen. Das Frühstück hatten sie ja verpasst, obwohl es schon später angesetzt war als sonst.

„Also die Elfen von Hogwarts sind ja nicht schlecht. Ihr Essen schmeckt wirklich wunderbar, aber niemand kann deine Mutter übertreffen, Prongsie“, grinste Sirius.

„Meine Mutter ist nicht einmal da und du fängst schon an zu schleimen“, grinste der Angesprochene.

„Ehrlich Lily, seine Mum ist die Göttin der Küche. Du musst unbedingt ihren Erdbeer-Schoko-Kuchen probieren. Einfach genial!“, wandte sich Sirius nun an Lily, die nur nicken konnte. Sie hatte schon ein wenig Angst vor James Eltern. Was ist, wenn diese sie nicht mögen würden? Von Sirius wusste sie, dass James seinen Eltern von ihr erzählt hatte, aber zu der Zeit als sie noch glaubte ihn zu hassen und ihm das Leben schwer gemacht hatte.

Als hätte James ihre Gedanken gelesen, flüsterte er ihr leise ins Ohr:

„Sie werden dich lieben. Sie können gar nicht anders! Du bist ein Engel auf Erden, man muss dich einfach mögen. Außerdem haben sie immer schon gesagt du wärst die Richtige für mich, weil du die einzige bist, die es wagt mir Paroli zu bieten.“

Lily lächelte, dennoch konnte James ihr nicht ihre Nervosität nehmen. Morgen würde sie sie kennen lernen und dann erst einmal vier Tage bei den Potters bleiben. Dann würden James und sie ihre eigenen Eltern besuchen. Allerdings nur für 2 Tage, denn dann ging es wieder zu den Potters, wo eine große Silvesterparty steigen würde. Anschließend würde sie eine weitere Woche im potterschen Anwesen verbringen und dann nach Hogwarts zurückkehren. Es war also genug Zeit unter James Anleitung zu lernen, wie man Animagi wird, doch sie fürchtete sich davor, dass James Eltern sie nicht mögen würden. Da half auch der Lichtblick mit der Animagisache nichts.

Den Nachmittag verbrachten die sechs auf den Ländereien von Hogwarts, wo sie sich eine heftige Schneeballschlacht lieferten. Dazu hatten sie immer Zweierteams aufgestellt. James und Lily bildeten eins, ebenso Sirius und Anna und Remus und Peter bildeten das dritte Team. Remus war jedoch ziemlich auf sich allein gestellt, da Peter, sobald ihm ein Ball nur entfernt zu nahe kam, schon quiekend davon rannte. Und dann trafen ihn vier Bälle gleichzeitig und er kippte hinten über in einen hohen Schneehaufen. Die anderen lagen vor Lachen auf dem Boden. Remus sah aus, wie ein Schneemann, denn er war überall mit Schnee bedeckt. Von Peter war nichts zu sehen, doch Sirius fand ihn hinter einem weiteren Schneehaufen und steckte ihn kurzerhand hinein, sodass er Remus im Aussehen Konkurrenz machte. Nun lachte der Rest noch mehr. Doch schon bald begannen sie vor Kälte zu zittern und mit den Zähnen zu klappern, denn sie waren allesamt ziemlich durchweicht und es zog langsam ein kalter Wind auf. Also verzogen sie sich wieder in ihren Turm und setzten sich vor den Kamin, um sich wieder aufzuwärmen. Dabei beschworen sie lange Stöcke hervor und ließen sich von einer Hauselfe, die Sirius gerufen hatte, Marshmallows und andere kleine Leckereien, die man übers Feuer halten konnte, geben. Es war ein gemütlicher Ausklang für einen lustigen Weihnachtstag. Beim Abendbrot konnten sie nach ihrem grillen nicht mehr viel essen, aber Marshmallows grillen war sowieso viel lustiger. Nach dem Essen wankten sie satt und zufrieden in ihre Schlafsäle. Dort fielen sie alle todmüde ins Bett. Der Tag war friedlich gewesen, man konnte beinahe vergessen, dass außerhalb von Hogwarts ein Sturm aufzog und Krieg bevorstand. Daran hatten sie heute alle nicht gedacht, denn es war Weihnachten und vielleicht der letzte Tag, den sie so unbeschwert genießen konnten, denn wer wusste schon was noch auf sie zu kam? Der Tag war beinahe ein Stück Ewigkeit.

Kapitel 17: Willkommen in der Familie

sry dass ihr wieder solange warten musstet ... das chap war eig schon ne ganze weile fertig, aber meine beta ist spurlos verschwunden und ich kann sie nicht erreichen ...

ich hab gehofft, dass ganze etwas hinauszögern zu können aber sie ist noch nicht wieder aufgetaucht ... nun ist das chap ungebetat und ich bin auf der suche nach einer neuen beta ... hätte da eine/einer von euch lust zu?

der/diejenige müsste aich natürlich gut mit der deutschen Sprache, grammatik und rechtschreibung auskennen, zudem noch umfassende Kenntnisse aus dem Harry Potter Universum haben und selbstverständlich zuverlässig sein und für mich ganz wichtig: er/sie muss hartnäckig sein denn ich brauch oft nen tritt in den Hintern, damit ich mich hinsetze und schreibe ... und wenn er/sie auch noch gut motivieren könnte wäre er/sie perfekt xDD also bitte bitte meldet euch ... das wäre auch für euch von vorteil denn wenn mir jemand dampf macht, dann gibts für euch schneller chaps *g*

so nu aba zu dem chap und bitte seid nich allzu streng es ist nicht gebetat -.-

Kapitel 17: Willkommen in der Familie

Am nächsten Morgen beschlossen Lily und Anna ihre Freunde wecken zu gehen, da diese garantiert noch nicht vor acht Uhr wach waren. Es waren schließlich Ferien, doch um zehn würde schon der Hogwartsexpress gehen und vorher wollten sie alle gefrühstückt haben.

Leise kichernd schlichen sie sich in den Marauderschlafsaal und schlossen die Tür beinahe lautlos. Sie sahen, dass nur Remus schon wach war. Erst sah er irritiert zu ihnen auf doch dann erkannte er an ihrem schelmischen Funkeln in ihren Augen, was sie vorhaben mussten und grinste.

Sie traten nach einem kurzen Nicken von Remus leise auf die Betten der beiden Jungs zu. Es war unschwer zu erkennen, wem welches Bett gehörte. Sirius hatte es irgendwie geschafft sein Bett magisch zu vergrößern, sodass es einer Liegewiese glich und trotzdem nicht mehr Platz als die anderen Betten im Schlafsaal beanspruchte. Nach einem Blick auf seine Schlafgewohnheiten war auch schnell klar, wieso er ein so großes Bett brauchte. Er schlief alle viere weit von sich gestreckt und schnarchte laut. An seinem Kopfende befanden sich ein paar Fotos von allen Rumtreibern. Außerdem hing ein gerahmtes Stück Pergament genau in der Mitte, jedoch nicht nur bei ihm sondern auch bei jedem anderen Marauder.

Lily und Anna traten näher um es zu lesen.

„Was zählt das Blut, wenn es doch nur vergossen wird?“

Wieso ist man mit seiner Familie durch Blut verbunden, wenn es nur zur sterblichen Hülle gehört?

Seine Familie kann man sich nicht aussuchen, heißt es.

Doch wir sind der Gegenbeweis.

*Wahre Familie sind die Menschen die bedingungslos hinter einem stehen,
nicht die die dasselbe Blut in sich tragen.*

Blutsverbundenheit stirbt mit dem eigenen Tod.

Wir jedoch, wir sind eine Familie über den Tod hinaus, denn

Wir sind Brüder im Geiste!“

Lily musste schlucken. Das was diese vier verband, das wusste sie, ging über Freundschaft hinaus. Sie hatte es nie beschreiben können, doch die Jungs konnten es. Sie sind eine Familie. Sie kam sich wie ein Eindringling vor. Sie hatte nicht bemerkt, dass James zwischenzeitlich aufgewacht war und sie beim Lesen beobachtet hatte und jetzt auch ihre Gedanken zu lesen schien, denn er zog sie an sich und flüsterte ihr ins Ohr:

„Du gehörst jetzt dazu. Sirius, Remus und Peter sind jetzt deine Schwager, sozusagen“ Er grinste.
„Willkommen in der Familie.“

Lily wurde rot und wusste nicht, was sie sagen sollte. Sie räusperte sich kurz, bevor sie ihm erklärte, warum sie gekommen waren.

Anna hatte Sirius in der Zwischenzeit auch endlich wach gekriegt, nach einigen erfolglosen Versuchen hatte sie ihm ins Ohr geflüstert, sie sei schwanger von ihm. Durch den ausgelösten Schock war er hellwach gewesen und hatte sie einen Moment entsetzt angestarrt, bis er leise Fluche murrend bemerkt hatte, dass Anna vor Lachen am Boden lag und das ganze nur ein Scherz gewesen war.

„Wir warten im Gemeinschaftsraum auf euch, also beeilt euch“, lächelte Lily und zog die noch immer lachende Anna aus dem Schlafsaal.

„Aber sie haben einen interessanten Schlafsaal oder?“, fragte Anna, die sich jetzt langsam wieder einkriegte.

„Oh ja, den haben sie“, die Angesprochene lachte. Sirius’ vergrößertes Bett war ja noch harmlos gewesen. James hatte sich einen Sternenhimmel unter den Baldachin seines Bettes gezaubert. Peter hatte irgendeine Schlingpflanze um seine Bettpfosten gewickelt. Die beiden Mädchen überlegten gerade ob das Absicht oder ein Versehen war. Außerdem blinkte sein Bett in den verschiedensten Neonfarben, was die beiden auf Sirius zurückführten. Denn wer würde sein eigenes Bett freiwillig so verunstalten? Remus Bett sah von allen am normalsten aus. Das Kopfende war nur über und über mit Fotos bedeckt. Hinzu kam, dass jeder ein kleines Messingschild mit seinem Namen außen am Bett angebracht hatte, so als ob sie sonst nicht wissen würden, wem welches Bett gehören würde. Nun zuzutrauen wäre es ihnen, dass sie es nach einer Sauforgie tatsächlich nicht wissen würden.

Die beiden amüsierten sich immer noch über diesen merkwürdigen Schlafsaal, als die Marauders endlich runterkamen und sie zum Frühstück gehen konnten.

Die Mädels konnten sich Zeit lassen beim Essen, da sie bereits am Vorabend gepackt hatten, Sirius und James jedoch nicht. So schlangen sie also schnell ein paar Toast und etwas Müsli runter und rannten wieder in den Gryffindorturm um ihre Koffer zu packen. Remus und Peter würden die Ferien in Hogwarts verbringen und leisteten den Mädels so also noch ein wenig Gesellschaft.

Endlich standen die vier, die abreisen würden, mit ihren Koffern in der Eingangshalle und konnten zum Hogwartsexpress gehen.

Von der Zugfahrt bekam Lily nicht viel mit, auch wenn James immer wieder versuchte sie in die Gespräche mit einzubinden. Sie machte sich noch immer Gedanken über James Eltern.

„Verdammt, ich hab ihn 5 Jahre lang abgewiesen, das wissen seine Eltern bestimmt auch. Wie in Merlins Namen soll ich denn erklären, dass ich jetzt doch mit ihm zusammen bin?“, dachte Lily panisch. Alle Beteuerungen seitens James, seine Eltern würden sie mögen halfen nichts.

Es war bereits dunkel, als der Zug Kings Cross erreichte.

Mit einem flauen Gefühl im Bauch stieg Lily Hand in Hand mit James aus. Ihre Koffer ließ James vor sich her schweben.

James Eltern hatte Lily schnell erkannt. Sein Vater war fast das perfekte Abbild von James. Nur dass seine Haare braun waren, die schwarzen Haare hatte James von seiner Mutter. James Mutter sah wunderschön aus. Ihre schwarzen Haare sahen aus wie Rabenfedern und schimmerten leicht.

„James, Sirius! Schön euch wieder zu sehen. Ich hoffe ihr habt euch einigermaßen benommen?“, fragte sie auch gleich mit einer sanften, besorgten Stimme.

„Mum, du kennst uns! Wann würden wir uns nicht benehmen?“, fragte James und brachte damit alle zum Lachen.

„Du musst Lily sein?“, wandte sich die Frau an Lily und reichte ihr die Hand.

„Ähm ... ja die bin ich. Schön sie kennen zu lernen, Mrs. Potter“, sagte sie schüchtern.

„Ach, nenn mich doch Vitoria. Und das hier ist mein Mann, Charles.“, winkte diese aber gleich freundlich ab. Lily reichte auch Mr. Potter die Hand.

„Also dann. Auf nach Hause!“, meinte James Dad fröhlich in die Runde. Lily, James und Sirius verabschiedeten sich noch schnell von Anna, die nun zu ihren Eltern ging.

Zusammen schritten sie durch die Barriere auf die Muggelbahngleise.

„Und war’s schlimm?“, flüsterte James Lily ins Ohr und nahm ihre Hand.

„Nein, deine Eltern sind echt nett“, lächelte sie zurück.

In Potter Manor wurden sie von einer kleinen Elfe begrüßt.

„Willkommen, Masters Potter, Mistress Potter, Master Black und Miss Evans.“, sagte sie mit einer tiefen

Verbeugung.

„Hallo Sammy.“, antwortete Sirius ihr. Er mochte diese Elfe, vielleicht, weil sie das genaue Gegenteil zu dem alten Elfen der Familie Black war.

„Sammy, zeig James Freundin doch bitte ihr Zimmer. Sirius du könntest schon mal den Tisch decken und James du bringst das Gepäck in eure Zimmer.“, verteilte Vitoria schnell die Aufgaben.

Sammy führte sie eine breite Wendeltreppe hinauf in den zweiten Stock.

„Bitte sehr Miss. Das Zimmer nebenan gehört Master James und das Zimmer daneben Master Sirius. Hinter der Tür gegenüber von ihrem Zimmer befindet sich ihr Bad.“, quiekte sie mit einer weiteren Verbeugung.

„Danke. Das Zimmer ist wunderschön“, staunte Lily. Der Raum war riesig mit einem großen dunklen Himmelbett in einer Ecke, einem großen Schreibtisch in einer anderen Ecke und eine dunkelgrüne Sitzgruppe in der Mitte des Raumes. Die Farben hell- und dunkelgrün dominierten. Sie hatte ein Eckzimmer, denn 2 Wände bestanden fast nur aus riesigen Fenstern, die raumhoch waren. Von hier hatte sie eine gute Aussicht auf das große Gelände des Potter Manor. Sie konnte im Licht des Mondes einen kleinen See in der Ferne ausmachen.

„Dein Koffer“, riss sie eine angenehme Stimme aus ihren Gedanken. Sie drehte sich lächelnd um und küsste den hinter ihr stehenden James.

„Danke. Euer Haus ist der Wahnsinn“. James lachte.

„Warte, bis du die Bibliothek gesehen hast, die kann es fast mit Hogwarts aufnehmen“

„Oh ihr habt eine Bibliothek? Die musst du mir unbedingt zeigen“

„Natürlich. Nach dem Abendessen?“ Lily nickte nur freudestrahlend.

„Dann wirst du sie vor morgen früh nicht daraus bekommen“, lachte Sirius von der Tür her.

„Wolltest du nicht den Tisch decken?“, fragte James ihn stirnrunzelnd.

„Yoar, bin schon fertig. Wozu bin ich immerhin ein Zauberer? Ich soll euch übrigens holen, damit wir endlich essen können. Ich hab Hunger“, grinste er.

Lachend stiegen sie die Treppe wieder hinunter zum Esszimmer.

Lily musste schnell feststellen, dass sie sich ganz umsonst Sorgen gemacht hatte. James Eltern waren sehr nett und fanden es sogar ausgesprochen witzig, dass James mal nicht alles auf Anhieb bekam, sondern dass er um die Liebe seines Lebens kämpfen musste.

„Das tut ihm nur gut. Er braucht jemanden, der ihm die Stirn bieten kann und ihn auf den Boden der Tatsachen zurückholen kann, wenn er mal wieder zu hoch hinaus will“, meinte Vitoria dazu.

„Vita, Schatz, weißt du noch, wie wir uns früher immer geneckt haben?“, fragte Charles seine Frau.

„Wie könnte ich das vergessen? Es scheint, als wenn ihr Pottermänner starke Frauen bräuchtet. Wartet's nur ab. Euer Sohn wird bestimmt genauso sein.“, schmunzelte sie. Schlagartig liefen James und Lily rot an.

„Mum! Also dafür ist es ja noch etwas früh, also ich meine ... ähm ... also ... wir sind ja noch nicht mal aus der Schule raus.“, empörte er sich und hoffte jetzt nichts Falsches zu Lily gesagt zu haben. Sie sollte nicht denken, dass er keine Kinder wollte – nur jetzt eben noch nicht. Doch Lily nickte neben ihm bekräftigend.

Alles in allem, war es ein sehr vergnüglicher Abend, an dessen Anschluss James Lily noch ihre „kleine“ Familienbibliothek zeigte. Sie erstreckte sich über 2 Stockwerke. Unten standen einige Sessel und auch 2 Schreibtische. Der 2. Stock war im Prinzip nur ein Balkon, zu dem mehrere schmale Wendeltreppen von unten führten. Außerdem standen einige Leitern mit Rollenfüßen an manchen Bücherregalen. Lily verliebte sich sofort in diesen Raum. James hatte, wie Sirius es voraus gesagt hatte, seine Mühe Lily wieder aus dem Raum zu bewegen, da sie am liebsten hier übernachtet hätte.

„Komm schon Lily, morgen ist auch noch ein Tag und heute ist es schon spät. Und wir wollten doch mit der Animagisache anfangen, da solltest du besser ausgeschlafen sein.“ Mit diesem Argument schaffte James es schließlich, sie in ihr Bett zu komplimentieren, bevor er in sein Zimmer ging um dort in sein eigenes Bett zu steigen. Er konnte es kaum glauben. Lily würde tatsächlich die Weihnachtsferien bei ihm verbringen, bis auf die 2 Tage, die sie beide bei ihren Eltern verbringen würden. Hätte ihm das jemand noch vor einem halben Jahr erzählt, er hätte diesem die geschlossene Abteilung im St. Mungos empfohlen. Mit einem Grinsen, das seine Mundwinkel umspielte, schlief er ein.

Auch Lily schlief recht schnell ein, voller Vorfreude auf den nächsten Tag. Sie konnte es kaum erwarten, endlich ein Animagus zu werden.

„James hat einen schlechten Einfluss auf mich. Ich tue etwas freiwillig, was gegen das Zaubereigesetz ist

und es stört mich eigentlich nicht im Geringsten', sie schüttelte über sich selbst den Kopf, doch dann war sie schon eingeschlafen.

Kapitel 18: Wir sind eins!

Huhu!

Ihr werdet's nicht glauben aber es ist tatsächlich schon ein neues chap fertig *g* und noch viel besser: es ist betagelesen!!! ihr dürft euch also bei *Lotusblüte* bedanken ^^

zu euren kommis:

wow, ihr habt wirklich die 50-kommi grenze überschritten o.O wow hätt ich am anfang nie gedacht also vielen vielen dank!!

@Sarah potter-radcliffe: ich hab nix dagegen, wenn du dir den spruch abschreibst ^^ es freut mich sogar *g*

@RonsMine89: ja den spruch habe ich mir selbst ausgedacht ^^

@alle kommisschreiber: es freut mich wenn euch der Spruch gefallen hat, hab auch ne weile dran gesessen ihn so zu formulieren dass er stolz und erhaben klingt ... obs mir gelungen is? kA aba wenn er euch gefällt dann ist er gut so, egal ob meine absichten erfüllt sind oder nicht ^^

so mit diesem chap kommt jetzt der erste teil der animagieverwandlung und ich muss sagen das chap is in meinen augen eins meiner besseren xDD es gingn mir recht flüssig von der Hand und es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht es zu schreiben ... wenn ihr es lest werdet ihr an den entsprechenden stellen vllt merken warum ^^

ich denke ma das nächste chap wird auch nicht lange auf sich warten lassen da es in meinem kopf schon fertig gereift is xD

so nu viel spaß mit diesem hier:

Kapitel 18: Wir sind eins!

Am nächsten Morgen war das Erste, was Lily spürte, zarte Lippen auf den ihren. Sie wusste wer das war und erwiderte den Kuss voller Hingabe, nun hellwach.

„Aufwachen Süße“, murmelte James völlig überflüssig, denn Lily war nun wach. Als ob sie bei dieser Weckmethode auch weiterpennen könnte.

„Los raus aus den Federn, Lils! Es gibt Frühstück“, rief ein schon jetzt furchtbar gut gelaunter Sirius im Vorbeilaufen. Lily konnte James nur fragend und überrascht ansehen.

„Naja, er mag ein Morgenmuffel sein, aber wenn du Frühstück sagst ist er schneller aus dem Bett, als dass du noch irgendwas hinzufügen könntest“, antwortete er grinsend auf ihre nicht ausgesprochene Frage. Lily stand nun etwas grummelnd und Sachen in ihren nicht vorhandenen Bart murmelnd, die verdächtig nach Fresssack klangen, auf.

„Guten Morgen, Lily“, wurde sie freundlich von James' Eltern empfangen. „Setz dich doch. Was möchtest du zum Frühstück? Schinken? Rührei? Spiegelei? Toast?“ Für einen Moment war Lily völlig überrumpelt und konnte nur ein intelligentes „Ähm ...“ hervorbringen.

„Ach wir tun erstmal alles auf den Tisch, es wird schon alle werden. Sirius und James sind immerhin noch da“, grinste Vitoria.

„Hey, was soll das denn jetzt heißen?“, empörte sich ihr Sohn.

„Ja genau, wir schind ja nisch verfresschen!“, brachte Sirius mit vollem Mund hervor. Alle Anwesenden zogen nun unisono eine Augenbraue hoch. Er schluckte erstmal runter bevor er sagte:

„Nagut, wir haben vielleicht einen großen Appetit, aber wir sind nicht verfressen“, stellte er klar.

„Ich nicht, stimmt. Aber bei dir bin ich mir nicht so sicher“, feixte nun James. Doch bevor Sirius etwas erwidern konnte sorgte Charles für Ruhe.

Ein paar Minuten herrschte nun Ruhe am Frühstückstisch, bis sich James und Sirius um den letzten Schluck Kaffee zu streiten begannen, diese Meinungsverschiedenheit wurde jedoch kurzerhand von Lily gelöst, indem sie sich einfach den Kaffee schnappte und in ihre Tasse leerte. Über die verdutzten Gesichter mussten dann alle lachen und selbst James und Sirius vielen kurze Zeit später mit ein.

Nach dem Frühstück verbarrikadierten sich die 3 in James Zimmer. Wenn Lily geglaubt hatte der Schlaftsaal der Marauder wäre seltsam, dann war das nichts im Vergleich zu seinem Zimmer. In einer Ecke seines Zimmers standen mehrere eigenartige Gegenstände, die er anscheinend selbst entwickelt hatte, vielleicht mit Hilfe von Sirius. Sie stießen Rauch aus und gaben eigenartige Geräusche von sich. Eins davon schwebte sogar in der Luft und verklebte Farbe im Umkreis von 30cm. In einer anderen Ecke stand sein Bett, das sich kaum von dem in seinem Schlaftsaal unterschied. Die Lampe an der Zimmerdecke schien eine eigenartige Sphäre gefüllt mit Lichtkugeln zu sein. Sie änderte außerdem alle 20 Sekunden ihre Farbe. An einer Wand stand sogar ein großes Bücherregal gefüllt mit Büchern, doch jeder Bücherliebhaber hätte die Hände über dem Kopf geschlagen bei ihrem Anblick. Sie waren nicht sorgfältig in das Regal gereiht, sondern häuften sich in unregelmäßigen Abständen übereinander. Manchmal zeigte der Buchrücken auch zur Wand, sodass man die verknickten Seiten sehen konnte. Über alldem hätte Lily fast das Chaos zu ihren Füßen übersehen und konnte sich gerade noch vor einem Sturz retten, indem sie sich an Sirius klammerte.

„Na na, Lils, nicht so stürmisch.“, lachte er und stellte sie wieder sicher auf den Boden. Nun, solange sie keinen Schritt ging, war sie sicher auf dem Boden. Dort stand sie nun vollkommen erstarrt von dem Anblick, der sich ihr bot und sie war sich sicher: Hier würde sie es nicht lange aushalten ohne einen Schreikrampf zukriegen. James der nun zu bemerken schien, dass sie von seinem Zimmer nicht allzu begeistert war, fuhr sich verlegen durch das Haar.

„Ja ähm ... es ist etwas unordentlich im Moment“, meinte er, leicht rot werdend.

„Etwas unordentlich?“, flüsterte sie ungläubig. „Etwas unordentlich? Das ist das reinste Chaos hier“, sagte sie dann laut. James sah sich daraufhin um, als würde er sein Zimmer zum ersten Mal sehen. Sirius stand nur feixend in der Ecke rum. Er dachte gar nicht daran seinem besten Freund zu Hilfe zu kommen, dafür war es viel zu amüsant.

„Ähm ... tja, vermutlich, ähm ... jaah ... so könnte man es auch sagen“, schloss er nach anfänglichem Gestammel resignierend.

„Nun, Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung“, schnaubte sie.

„Naja, aber durch sein Chaos sind wir vor Vita und Charles sicher, sie betreten niemals diesen Raum. Also perfekt um hier die ganze Animagisache durchzunehmen.“, sprang Sirius seinem Freund nun doch bei.

„Also gut, also gut“, seufzte sie, nahm ihren Zauberstab und ließ wenigstens die Sachen, die sich auf dem Boden türmten an die Wände levitieren. Dann ließ sie sich auf den Boden sinken, jedoch mit dem Rücken zum Bücherregal, damit sie das Elend dort nicht sehen musste.

„Also Jungs, wie werde ich ein Animagus?“, fragte sie nun voller Tatendrang.

„Zuerst brauchen wir einen Trank, der dich in einen tranceähnlichen Zustand versetzt und dir deine Animagusform zeigt. Den haben wir schon vorbereitet, du musst nur noch ein Haar von dir hinzufügen. Er ähnelt nämlich dem Vielsafttrank. Der Trank muss auf dich personalisiert sein, damit er deine Tiergestalt erkennen kann.“, referierte James und zog dabei eine kleine Flasche mit einer blau schimmernden Flüssigkeit heraus. Lily wunderte sich kurz, dass die Jungs es geschafft hatten einen Trank zu brauen, zumal er kein Stoff des Unterrichts war, doch James redete schon weiter und sie lenkte ihm wieder ihre Aufmerksamkeit zu.

„Dieser Schritt ist zwar nicht zwingend nötig, macht die weitere Schrittfolge aber wesentlich leichter. Du musst wissen, dass du dir auch ein anderes Tier, als dein Seelentier aussuchen kannst, in das du dich verwandeln möchtest. Da es aber nicht zu deiner Seele passt, wird es schwieriger. Also machen wir es lieber so. Soviel zu dem ersten Schritt. Zu den anderen kommen wir, wenn es soweit ist. Willst du den Trank jetzt nehmen?“

Lily zögerte nur den Bruchteil einer Sekunde, bevor sie die Flasche nahm, entkorkte und hinunter würgte. Wie fast alle Getränke schmeckte er absolut widerlich. Sie spürte, wie ihre Augen langsam schwer wurden und schloss sie, dann legte sie sich auf den Rücken und war schon in eine andere Welt abgetaucht.

Um sie herum war nur schwärze und für einen Moment befürchtete sie, der Trank wäre vielleicht misslungen, doch langsam hellte die Dunkelheit sich auf, bis sie sich im sanften Dämmerlicht befand. Schatten lösten sich aus den dunkleren Gegenden ihrer Umgebung.

„Wo bin ich“, fragte sie laut, doch sie erhielt keine Antwort. Sie sah einen großen vierbeinigen Schatten auf sich zuspringen und duckte sich aus Reflex, doch der Schatten blieb vor ihr stehen und betrachtete sie aufmerksam. Lily erkannte nun, dass es ein schwarzer Panther war, der aber seltsam in weißen Flammen zu stehen schien. Die Flammen waren jedoch kaum zu sehen und sie schienen den Panther nicht zu stören.

„Weißt du was ich bin, Menschenmädchen?“, fragte der Panther mit machtvoller, tiefer Stimme. Sie konnte

nur den Kopf schütteln, sie vertraute in diesem Moment ihrer Stimme nicht.

„Ich bin ein Feuerpanther der Lichtseite, erkennbar an der Farbe der Flammen. Ich bin ein magisches Geschöpf und du bist hier, um von einem Tierwesen erwählt zu werden. Du willst ein Animagus werden, nicht wahr?“ Abermals nickte sie nur. „Ich sehe Macht in dir, viel Macht und doch hast du sie noch nie missbraucht. Im Gegenteil, du hast ein reines Herz. Ich biete dir meinen Schutz und meine Form für deine Verwandlung an. Nimmst du sie an, Menschenmädchen?“

„Ja“, antwortete sie, ihre Stimme ein hohes Piepsen.

„Hab keine Angst, Mädchen. Ich habe nur eine Bedingung! Vergiss nie auf welcher Seite du stehst, missbrauche nie deine Macht, sondern bekämpfe jene, die zu faul sind den richtigen Weg zu gehen und stattdessen den Leichten wählen. Kämpfe für das Gute, so wie du es immer getan hast. Wirst du es tun?“

„Ja, das werde ich“, sagte sie mit nun sicherer Stimme.

„Dann schwöre es bei deiner Magie. Leiste mir den Zaubereid!“, verlangte das Geschöpf.

„Ich Lilien Rosalie Evans schwöre bei meine Magie und Ehre, dass ich für das Gute und gegen das Dunkle kämpfen werde.“, versprach sie mit fester Stimme. Der Panther neigte in respektvoller Ehrerbietung sein Haupt.

„So soll es sein. Wir sind Eins.“, sprach er und sprang in sie und wurde Eins mit ihr. Sie hatte ihre Animagusform gefunden und eine magische noch dazu.

Kurz darauf erwachte sie wieder und sah über sich die erwartungsvollen Gesichter von James und Sirius.

„Und? Was ist deine Animagusform?“, fragte ein neugieriger Sirius.

„Ein Feuerpanther“, sagte sie und strahlte wie noch nie. James sah sie nachdenklich an bevor er vorsichtig fragte:

„Welche Farbe hatte sein Feuer?“

„Weiß“, antwortete sie und James atmete erleichtert auf. Wäre es schwarz gewesen, hätte er sich ernsthaft Sorgen gemacht, denn sie standen für das Böse, weißes Feuer jedoch für das absolut Gute.

„Gut, vor dem nächsten Schritt solltest du eine Pause einlegen. Außerdem gibt es gleich Mittagessen.“, meinte Sirius.

„Mittagessen? Schon?“ Lily war etwas verwirrt, es gab doch gerade erst Frühstück, oder etwa nicht?

„Schon ist gut ... du warst 4 Stunden in deiner Trance ... aber keine Sorge das ist völlig normal“, beeilte er sich noch hinzuzufügen, als er Lilys erschrockenes Gesicht sah. Just in diesem Moment erklang Vitas Stimme, die die drei zum Essen rief.

Kapitel 19: Trau dich, Lily!

hey @ all!

ich weiß es war ne verdammt lange zeit, seitdem ich das letzte ma nen chap hochgeladen habe -.- es tut mir wirklich leid. ihr müsst mir wirklich ma öfter in den arsch treten, denn ich bin unsagbar faul ...

@prongsfan94: thx fürs wachrütteln, sonst wäär das wohl ewig nix mit dem chap geworden!

@|*aIsHa*|: Über die Animagusgestalt von Lily weiß ich nix, ich glaube sie war nicht mal ein Animagus ... ihr Patronus war ne Hirschkuh ... und es freut mich dass dir meine ff gefällt ... auch wenn ich eine treulose tomate bin weil ich meine leser dauernd so lange hängen lasse -.-

@Ginny1990: das dauert nochn Weilchen bis Lily das schafft ;-P allzu leicht will ich es ihr nun auch nicht machen xDD sie darf sich noch ein bisschen damit abquälen *g*

@Sarah potter-radcliffe: unisono bedeutet gleichzeitig sprechen. ^^ is ja keine schande wenn man ma was nich weiß ... ne schande wärs nur wenn man dann zu stolz zum fragen ist *g* ja ich würd auch gern nen animagus werden ... vorzugsweise ein Adler oder eine Raubkatze xD

@ all: thx für eure kommis oder auch einfach nur fürs lesen (schwarzleser) hätte nie gedacht soviele kommis zu kriegen o.O ihr seid echt die besten!! wenns euch ma wieder zu lange mitm chap dauert einfach anschreiben und mir feuer unterm hintern machen, denn oftmals vergesse ich es auch einfach oder schiebe es ewig vor mir her und sage mir dann ... ja morgen schreibste ma wieder ... aba wenn man mir direkt sagt ich könnte doch ma wieder was schreiben kann ich doch schlecht ablehnen *g*

so here we go mit einem chap auf das ihr jetzt lange genug warten musstet ... noch mal: es tut mir wirklich leid *vor euch auf die knie fall und um gande bettel*

Kapitel 19: Trau dich, Lily!

Nach dem Mittagessen verbarrikadierten sich die drei wieder in James Zimmer.

„Gut, kommen wir nun zum schwersten Teil der Animagieverwandlung. Hör genau zu, denn es kann auch sehr gefährlich sein, wenn du es falsch machst.“ Er wartete ihr Nicken ab, bevor er fort fuhr. „Zuerst einmal muss dir klar sein, dass es für diese Verwandlung keinen Zauberspruch und auch keine Zauberstabbewegung gibt. Der ganze Prozess ist eine Erweiterung der Seele. Dein Körper und deine Seele bilden eine Einheit, änderst du also deine Seele, änderst du logischerweise deinen Körper. Ist die Seele erst einmal um eine Körperform erweitert, laufen alle folgenden Verwandlungen ohne große Konzentration oder Kraft ab. Um deine Seele zu erweitern musst du zuerst deinen Geist leeren, ganz ähnlich wie bei der Okklumentik. Schon mal gehört? Ja? Gut, dann weißt du bestimmt was du zu tun hast?“, unterbrach er seinen Monolog.

„Ja es gibt bestimmte Meditationen, um den Geist von störenden Gedanken zu befreien.“ Severus hatte ihr mal ein paar beigebracht, doch sagte sie James und Sirius besser nicht, sonst dürfte sie sich jetzt stundenlange Tiraden über Sev anhören und dazu hatte sie nun wirklich keinen Bock. Sie wollte endlich lernen ein Animagus zu werden, wo sie doch schon eine so interessante Form bekommen würde – wenn es denn klappte.

„Genau. Wenn dein Geist also geleert ist, musst du dir deine Animagusgestalt ganz genau vorstellen. Versetz dich in die Lage des Tieres, versuche den Körper als deinen eigenen zu fühlen. Du musst das Tier werden, es muss ein Teil von dir selbst werden. Du hast eine magische Gestalt, das dürfte noch ein wenig schwieriger werden, als ohnehin schon.“ Er grinste leicht verschmitzt bei seinem letzten Satz.

„Na wie aufbauend. Bist du zu deinem Quidditchteam auch immer so motivierend?“, schnaubte sie, musste aber kurz darauf lächeln.

„Ähem ... meine Fähigkeiten als Teamcaptain stehen hier nicht zur Debatte“, sagte er schnell.

„Scheint als hätte ich einen Punkt entdeckt, womit ich ihn ärgern kann“, dachte sich Lily und konnte sich nur mit großer Mühe ein breites Grinsen verkneifen.

„Ja Gut. Wo war ich?“, fragte James, völlig aus dem Konzept gebracht.

Sirius, der bis dahin geschwiegen hatte, verdrehte genervt die Augen und antwortete.

„Bevor dich unsere schöne Miss Evans hier mal wieder um den Verstand gebracht hat, hast du gerade deine Ausführungen beendet. Alles was du jetzt noch an Warnungen hinzufügen möchtest, wäre reine Zeitverschwendung. Sieh dir mal das Glitzern in ihren Augen an.“

„Hallo? Könnt ihr vielleicht Gütigerweise aufhören über mich zu reden, als wäre ich nicht da?“, fragte eine empörte Lily.

„Entschuldigt Mylady, dass ich euch nicht in unser Gespräch mit einbezogen habe“, Sirius zog spöttisch eine Augenbraue nach oben, doch das schelmische Glänzen in seinen Augen verriet ihn. „Ok, Let’s have try, then“

„Ok ich versuch’s“, sie rutschte nervös in eine bequemere Sitzposition.

„Denk dran, du musst dich ganz genau konzentrieren. Und erst den Geist leeren. Wenn es störende Gedanken gibt, wird die Verwandlung entweder gar nichts oder schmerzhaft und unvollständig und ...“, versuchte James Lily zu warnen, wurde jedoch von Sirius unterbrochen.

„Man Prongs, sie wird es schon schaffen. Selbst Peter hat es geschafft, ohne sich zu töten und das will was heißen. Außerdem ist sie älter als wir damals. Und mal ehrlich: Zweifelst du an ihrer Konzentrationsfähigkeit? Hallo? Sie ist die Einzige, die bei Binns aufpassen kann, ohne einzupennen. Wenn das kein Ausdruck ihrer Konzentration und Willensstärke ist, dann weiß ich es auch nicht.“ Er verdrehte die Augen und wandte sich an Lily: „So, dann entspann dich mal und versuch’s einfach mal. Beim ersten Versuch wird es höchstwahrscheinlich eh noch nicht funktionieren.“

Lily schloss die Augen und konzentrierte sich nur auf ihre Atmung. Sie blendete alle Hintergrundgeräusche aus, bis sie nur noch die ihres Körpers hörte. Das Rauschen ihres Blutes in ihren Ohren, das stetige Klopfen in ihrer Brust, die Luft, die sie leise durch ihren leicht geöffneten Mund über ihre Lippen streichen ließ beim Atmen. Langsam und eins nach dem anderen, blendete sie auch diese Geräusche aus. Auf diese Art trennte sie den Geist ein wenig vom Körper. Bis zu diesem Schritt hatte sie die Meditation zur Perfektion gebracht, doch nun kam der schwerere Part – das Ausblenden der einzelnen Gedanken. Als sie noch mit Sev geübt hatte, hatte sie es selten geschafft, ihren Geist komplett zu leeren und dann auch nicht für lange. Er war fast an ihr verzweifelt, als er versucht hatte, ihr Okklumentik beizubringen.

„Halt, die Erinnerungen bringen mich nicht weiter. Die müssen zuerst ausgeblendet werden.“, dachte sie und fing an das Bild von ihr und Sev hinter einer Steininformation am See verblassen zu lassen, bis es ganz verschwunden war. Sie musste es langsam angehen lassen, sonst kamen die Erinnerungen zurück und sie wurde aus ihrer Meditation gerissen. Nach und nach ließ sie alle Erinnerungen verblassen. Nur kurz verweilte sie bei ihrem ersten Kuss mit James.

Um sich das Ganze zu erleichtern, stellte sie sich als Nebel in einem weißen, leeren Raum vor. Nun ließ sie langsam, fast schon ängstlich, den Feuerpanther aus ihrer Vision entstehen. Wie um Merlins Willen, sollte sie sich nun diesen Körper als ihren eigenen vorstellen? Sie versuchte es mit einer Visualisierung. Sie stellte sich vor, wie sie als Nebel in die Gestalt des Panthers eindrang. Sofort prallte sie von der Hitze, die von dem weißen Feuer ausging, zurück und wurde damit aus ihrer Trance gerissen. Sie hörte jemanden schreien, erst nach einigen Sekunden, in der sie ihre Umwelt wieder wahrnahm, stellte sie fest, dass sie selbst es war, die schrie und hörte abrupt damit auf.

„Lily! Es ist alles ok. Ich hab ja gesagt es könnte etwas schmerzhaft werden. Aber du warst schon ziemlich gut. Wir haben es die ersten Male nicht einmal lang genug geschafft unsere Konzentration aufrecht zu halten, um das Tier zu visualisieren.“, redete James beruhigend auf sie ein.

„Wie hast du versucht den Körper des Tieres wahrzunehmen?“, fragte Sirius.

„Ähm ... ich hab versucht mit meinem Geist in den Körper des Tieres zu gleiten ... oder so ähnlich“, antwortete Lily, während sie sich aufsetzte.

„Hm ... dann versuch das nächste Mal, dir vorzustellen, du müsstest nicht erst von dem Tier besitz ergreifen, sondern du wärst bereits das Tier. Konzentriere dich darauf, wie du den Körper fühlst, wie du mit dem Körper atmen würdest, wie du dich bewegen würdest, wo der Druck deines Gewichtes lastet, wenn du stehst oder gehst.“, schlug er vor.

„Ok ich versuch es.“

Und erneut begab sie sich in Trance, doch auch dieses Mal wollte es nicht so recht klappen. Wieder war ihr das Feuer ein Hindernis. Sie musste irgendwie einen Weg finden, das Feuer zu umgehen.

„Verdammt, dieses Feuer regt mich auf. Es kann doch nicht sein, dass ich jedes Merlin verdamnte Mal,

wegen derselben Sache scheitere.“, fluchte sie nach dem etwa zehnten Versuch.

„Gönn dir eine Pause. Wir versuchen es morgen noch mal.“, meinte James.

„Ich will das aber lernen“, sie klang wie ein trotziges Kind.

„Du kannst es aber auch nicht erzwingen. Zehn Versuche für den ersten tag reichen.“ Murrend gab sie nach. „Sie haben ja Recht, trotzdem ...“

Sirius klatschte in die Hände und sagte freudig: „So, wer hat Lust auf ne Runde Quidditch“

James wollte gerade zusagen, als sich Lily zu Wort meldete und Sirius fragte, ob er denn schon vergessen habe, dass sie diesen Sport nicht beherrschte.

„Och Lilyschatz das ist überhaupt kein Problem. Wir bringen es dir bei!“ Sowohl er als auch James schienen diese Idee für großartig zu halten, während Lily sich am liebsten ganz weit weg gewünscht hätte. Das konnte doch gar nicht gut gehen. Doch bevor sie Einspruch erheben konnte, hatten die beiden Jungs sie schon an den Armen hochgezogen und schleiften sie nun nach draußen in den hinteren Teil des Gartens, in dem sich ein Quidditchfeld befand.

„Jungs, bitte! Tut mir das nicht an!“, flehte Lily, doch es half nichts. Sirius hatte ihr bereits mit einem süffisanten Grinsen einen Besen in die Hand gedrückt.

„Du wirst es lieben. Diese Freiheit. Vielleicht hilft es dir ja auch deine Gedanken etwas zu ordnen und eine Lösung für dein Feuerproblem zu finden. Also für mich ist fliegen immer die beste Therapie. Knapp gefolgt natürlich von deinen Küssen“, fügte er noch grinsend hinzu, nachdem er seine Schwärmerei für diesen Sport zum Ausdruck gebracht hatte.

„Ich kann’s kaum erwarten“, antworte Lily mit vor Sarkasmus tiefender Stimme. Die Jungs schienen diesen zu ihrem Leidwesen nicht zu hören oder einfach zu ignorieren.

„Verdammt, wenn ich vom Besen falle oder mir schlecht wird sind die beiden so was von tot“, dachte Lily mit grimmigem Gesichtsausdruck. Kneifen wollte sie jedoch auch nicht, sie war nicht umsonst eine Gryffindor.

Sie ließ den Besen, wie sie es in ihrer ersten Flugstunde in der ersten Klasse gelernt hatte, in ihre Hand gleiten und schwang sich auf den Stiel.

„Stoß dich ab, Lily. Verdammt, das kann doch nicht so schwer sein“, ermahnte sie sich selbst, doch ihre Beine fühlten sich an, als wären sie soeben mit Blei gefüllt worden und somit nicht fähig, den Boden zu verlassen.

„Komm schon, Trau dich Lily“, rief Sirius, der bereits in den Lüften schwebte.

Sie kniff ganz fest die Augen zusammen und nahm all ihren Mut zusammen, um leicht in die Knie zu gehen und sich dann mit einem Ruck abzustoßen. Sie fühlte, wie der Wind mit ihrem Haar spielte, hörte auch dessen Rauschen in ihren Ohren und spürte wie er leicht ihre Haut kitzelte. Sie roch wie er den Duft von Zimtgebäck vom haus hier hinauf wehte. Er kühlte ihre Hände und ihr Gesicht. Hätte sie nicht soviel Angst dabei empfunden, die Augen zu öffnen, dann hätte sie wohl bemerkt, dass es ihr sehr wohl Spaß machte. Sie hätte eingesehen, dass sie diese Freiheit liebte. Sie hörte ein Rufen nicht weit entfernt von ihr und konzentrierte sich darauf, noch immer die Augen fest geschlossen haltend.

„Komm Flower, mach die Augen auf. Du wirst es lieben.“, sprach die sanfte Stimme von James ganz nah an ihrem Ohr. Sie schüttelte nur stumm den Kopf.

Sie spürte etwas Kaltes, das nun in regelmäßigen Abständen auf ihr Gesicht traf. Sie krampfhaft am Besen festhaltend, legte sie ihren Kopf in den Nacken, um mehr von den leichten Schneeflocken mit ihrem Gesicht zu fangen.

„Es schneit“, hauchte sie. Ihre Augen waren nun nicht mehr krampfhaft geschlossen, sondern eher genießerisch.

„Ja und sie dir die Landschaft an. Du musst nur die Augen aufmachen“. Sie konnte das Lächeln aus seiner Stimme hören. Ganz langsam, als hätte sie Angst geblendet zu werden öffnete sie stück für stück die Augen.

„Wow“, mehr brachte sie nicht zu Stande. Hinter dem großen Garten der Potters sah sie einen kleinen See, der von einem Wald eingesäumt wurde. Durch den nun stetig fallenden Schnee verwandelte sich der Wald schnell in einen Winterwunderwald, der sie an dieses eine Muggelweihnachtslied erinnerte. Winter Wonderland. Leise sumnte sie die Melodie dazu.

„Na? Habe ich zu viel versprochen?“, fragte James sie, während er seinen Besen ganz dicht neben ihren lenkte, um die Arme um sie schließen zu können und ihren freien Hals küssen zu können.

„Nein, hast du nicht. Aber Quidditch spiele ich trotzdem nicht mit euch. Ich bin froh, wenn ich mich auf

dem Besen halten kann, ohne runter zu fallen. Da muss ich nicht noch mit Bällen hantieren wollen.“

„Ist gut“, murmelte er in ihre Halsbeuge und sie spürte wie sein warmer Atem dort entlang streifte und seufzte wohligh auf. Sie hätte ewig hier oben bleiben können und sich von James verwöhnen lassen können. In seinen Armen fühlte sie sich sicher. Doch Sirius wäre nicht Sirius, wenn er diese schöne Situation nicht mal wieder mit seiner Verfressenheit kaputt gemacht hätte.

„Leute, es gibt selbst gemacht Zimtsterne! Aber wenn ihr keine wollt, ich esse eure auch. Wäre ja schade drum.“

„Pad?“, rief James.

„Ja Prongs?“

„Halts Maul!“

Lily kicherte. Doch der zauberhafte Moment war dahin, also landeten alle Drei und stürmten die Küche, wo Mrs. Potter gerade einen Teller noch warmer Zimtsterne auf den Tisch stellte.

„Wow, die sind gut. Vitoria, du musst mir unbedingt das Rezept geben“

„Escht Vitoria die schind ma wieder klasche.“, schmatzte Sirius, ohne darauf zu achten, dass er James mit Zimtsternstückchen besprühte beim reden. Dieser verzog auch dementsprechend angeekelt das Gesicht, worauf Lily wieder kichern musste.